Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 17. Oktober 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 244 / Ausgabe A

Erbhof Hindenburg bei Templin

Von Dr. Paul Rohrbach

Vor dem Hause Am Hasenplatz 4 in Berlin hält der mächtige vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers zur Verfügung gestellte Wagen. Es ist eine Kunst, das Ungeheuer durch das Berliner Straßengetriebe hinauszusteuern. Allmählich wird die Bahn frei und nun: Kurs durch die Schorfheide nach der Uckermark. Unser Ziel ist der Erbhof Hindenburg bei Templin. Auf die Frage, ob der Name mit dem alten Feldmarschall zusammenhängt, hört man ein Stück Brandenburgischer Geschichte. Dieses Hindenburg bedeutet „Hinter der Burg", und die Burg war Templin. Prenzlau und Templin waren die beiden Hauptbefestigungen auf der Einbruchstraße der Pommern in die Mark. Die Pommernherzöge waren kriegerische Nachbarn der Markgrafen von Brandenburg, und sie übten das mittelalterliche Fehderecht mit und ohne Ansage.

Der Erbhof gehört dem Kreisbauernführer, der die Fahrt begleitet. Ein kurzer Vortrag im Viehstall erläutert ein Stück Reichsnährstands-Arbeit. Die Gäste stehen zwischen den prachtvollen, gedankenschwer ihrer produktiven Arbeit hingegebenen schwarzweißen Kühen, und hören: Es gibt in Deutschland soundsoviele Millionen Kühe mit einer Durchschnittsleistung von 2000 Litern Milch im Jahr. Etwa der zehnte Teil davon ist in Herdbücher eingetragen, also Sonderklasse, und gibt im Durchschnitt 3000 Liter. Wenn dieser Durchschnitt für ganz Deutschland erreicht ist, so bedarf es keiner weiteren Einfuhr von Molkereiprodukten, namentlich von Butter, ins Reich. Daraufhin arbeitet der Reichsnährstand. Es gibt Wirtschaften, in denen die Milcherzeugung sogar noch über dem Durchschnitt der Herdbuch-Kühe steht. Die Kühe vom Erbhof Hindenburg liefern 400 Liter pro Kuh im Jahr!

Kuh und Kuh ist doch ein großer Unterschied! Ich dachte an meine Erfahrungen in Südwestafrika, damals, als eben die Aufbesserung des dortigen Rinderbestandes durch importierte Zuchttiere begann und mir ein Farmer seine stattliche Herde noch mit den Worten zeigte: Glauben Sie, daß ich von der ganzen Gesellschaft in der Trockenzeit genug Milch bekomme, um meinen Kaffee weiß zu machen? Es waren alles Eingeborenen-Rinder, die monatelang überhaupt keinen Tropfen Milch geben. Bis zum Kriege hatte sich auch das in unserem Südwest schon sehr geändert. Im Kriege, als es keinen Absatz mehr gab, wurde die Farmbutter als Wagenschmiere verwendet.

Natürlich kann man Deutschlands Milchproduktion nicht aus dem Handgelenk um die Hälfte steigern. Dazu gehört Kraftfutter, und auch mit diesem muß Deutschland sich vom Ausland immer unabhängiger machen. Es gibt noch viel Wiesenland zum Meliorieren, der Anbau der entbitterten Lupine (Süßlupine) dehnt sich aus, Maissorten werden gezüchtet, die bis nach Pommern hinauf reifen usw. Alles das steht unter der Betreuung des Reichsnährstandes. Man scheidet vom Erbhof mit dem Eindruck: Da ist Zug in der Sache! Es wird nach Ziel und Plan gearbeitet! Dann noch eine kurze Information im Büro des Kreisbauernführers über den organisatorischen Aufbau der Arbeit, und dann geht es weiter in Richtung Eberswalde. Dort gibt es eine moderne Molkerei zu besichtigen.

Wir hören dort klare und überzeugende Sätze darüber, was dieser Molkereibetrieb vor allem für den Bauern, der die Milch liefert, zu bedeuten hat. Betriebstechnisch stellen moderne Molkereien einen mehr oder weniger einheitlichen Typ da, aber die Hauptsache, die Leistung des Reichsnährstandes, die durch den Eberswalder Betrieb illustriert wird, läßt sich in drei Sätzen zusammenfassen.

Erster Satz: Der Bauer bekommt 4 Pfennig mehr für jeden Liter Milch, als bei dem früheren System der Lieferung an private Aufkäufer.

Zweiter Satz: Der Zwischenhandelsgewinn beim Vertrieb der Milch, der früher zu Lasten des Bauern ging, wird auf einen angemessenen Betrag zurückgeführt; es ist nicht mehr möglich, auf den Absatz von einigen Dutzend Litern täglich eine sogenannte „Existenz" zu gründen.

Dritter Satz: Dem Verbraucher in der Stadt werden Milch und Milchprodukte nicht teurer geliefert, als bisher.

In Summa also: Stärkung des Bauern, dem die Arbeit des Reichsnährstandes gilt.

Die Rückfahrt auf der eben fertiggestellten Strecke der Reichsautobahn von Eberswalde nach Berlin schließt den lehrreichen Ausflug. An den Stationen der Untergrundbahn, am Potsdamer Platz und andern Stellen, tröpfelt die Mannschaft der Gäste nacheinander ab. Im Haus der Presse landet noch ein kleiner Kreis und bespricht lebhaft alles Gesehene.

U.P. Zürich, 16. Oktober.

Der abessinische Feldherr und frühere Gouverneur der ätiopischen Provinz Bali, Ras Nasibu, ist heute nachmittag um 5,30 Uhr in einem Sanatorium in Davos gestorben. Ras Nasibu war einer der engsten Mitarbeiter des Negus.

Japan gegen Englands Chinakredit

Eine neue Phase im Machtkampf um den Fernen Osten

Schanghai, 16. Oktober.

Als Antwort auf die Nachrichten von einer bevorstehenden englischen Kreditgewährung in China erwarten die hiesigen offiziellen chinesischen Kreise eine in starkem Ton gehaltene Erklärung des japanischen Außenministeriums, die von neuem Japans Anspruch auf die Vorherrschaftsstellung in Ostasien aussprechen werde. Wie von offizieller Seite mitgeteilt wurde, gehe aus den in Tokio eingetroffenen Nachrichten hervor, daß die japanische Regierung beschlossen habe, den englischen Chinakredit nach Möglichkeit zu verhindern, um so mehr, da man in Tokio wohl erkenne, daß dieser ausdrücklich den Zweck habe, Japan darauf aufmerksam zu machen, daß es die von ihm mit so großer Intensität betriebene wirtschaftliche Durchdringung Chinas nicht ungehindert werde fortsetzen können. Demgegenüber wird Japan nach hiesiger Ansicht klarmachen, daß keine fremde Macht ohne vorherige Zustimmung Japans China irgendwelche Darlehen gewähren oder Kredite einräumen dürfe, da die von China hierdurch erlangten Gelder zur Finanzierung von Feindseligkeiten gegen Japan verwendet werden könnten.

In der Schanghaier Presse

ist ein heftiger Kampf über das geplante englisch-chinesische Kreditabkommen entbrannt, in dem die japanischen und chinesischen Blätter einander feindlich gegenüberstehen. Während die japanische Zeitung „Shanghai Mainichi" das Abkommen auf das schärfste ablehnt und die Verhinderung seines Abschlusses durch Japan für den Fall ankündigt, daß es „einen ausgesprochen politischen und militärischen Charakter haben sollte", ergehen sich die chinesischen Zeitungen in heller Begeisterung über Englands Bereitschaft, China durch Kredite zu unterstützen. „Japan", so schreibt die „China Preß", „wird sich nunmehr davon überzeugen müssen, daß es China nicht ohne Widerstand verschlingen kann."

Wie hier bekannt wird, herrscht unter den

nationalistischen Führern Nordchinas

die Befürchtung, die Nankingregierung werde in Geheimverhandlungen Japan umfassende Kontrolle über die nordchinesischen Provinzen zugestehen, um hierdurch eine Verringerung des japanischen Drucks im Jangtsetal und in Südchina zu erkaufen. Offenbar im Hinblick auf diese Möglichkeit haben 77 nordchinesische Politiker eine Denkschrift an die Zentralregierung verfaßt und unter den politischen Verbänden in Umlauf gesetzt, in der Nanking aufgefordert wird, den japanischen Bestrebungen kraftvoll entgegenzutreten und die Japaner aus den nordchinesischen Provinzen hinauszuwerfen. Der Allgemeine Studentenverband sprach in einer in Peiping abgehaltenen Versammlung seine Zustimmung zu der Denkschrift aus

*

Um in der englisch-chinesischen Angelegenheit einigermaßen klar zu sehen, ist es erforderlich, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Nach japanischer Auffassung ist England dabei, der Nankingregierung die Möglichkeit der Stärkung und Festigung des Widerstandes zu geben, den China der imperialistischen Politik Japans auf dem Festlande entgegen zu setzen versucht. Es ist bekannt, daß Herr Fr. L. Roß neun Monate im Fernen Osten verbracht hat, daß er in dieser Zeit auch Japan zweimal besuchte, um die Möglichkeit einer Uebereinstimmung des brittschen mit dem japanischen Gesichtspunkt auf das Chinaproblem zu prüfen. Es ist ferner bekannt, daß diese Bemühungen zu keinem positiven Ergebnis geführt hatten. Seither hat sich im Verhältnis zwischen den drei Ländern nicht viel geändert. Japan bleibt bei seiner imperialistischen Politik, China — bei seiner Defensive und England — bei seiner Auffassung, daß die ihm zukommenden ostasiatischen Gebiete ihm nicht genommen werden dürften.

Ueber den Bericht, den Herr L. Roß seiner Regierung über die ostasiatische Reise erstattete, ist nicht viel bekannt geworden. Die jetzt bekannt werdende Tatsache der englisch-chinesischen Kreditverhandlungen legt Zeugnis davon ab, daß dieser Bericht nicht zu Ungunsten Chinas ausgefallen ist. Damit ist aber auch schon gesagt, daß das englisch-japanische Verhältnis durch diesen Bericht keineswegs gebessert worden ist. Und hierauf scheint es uns anzukommen. Es ist im Augenblick nicht so wichtig, in welcher Form sich England und China über einige Millionen Pfund Sterling einigen, als vielmehr daß eine solche Einigung überhaupt zustande kommt oder sogar nur verhandelt wird. Nicht nur vom japanischen Gesichtspunkt ist es wichtig, daß England sich bereit findet, die Nankingregierung in dieser oder jener Form gegen Japan zu unterstützen, sondern auch vom Gesichtspunkt der übrigen Mächte. Es kann z. B. der Wirtschaft nicht gleichgültig sein, ob durch eine solche Unterstützung die Situation im Fernen Osten zugespitzt wird und welche Formen eine solche Zuspitzung annehmen wird. Darüber muß man sich klar sein, daß Japan seine berechtigte oder unberechtigte Besorgnis um die Unterstützung Chinas durch England zum Ausgangspunkt für einschneidende Maßnahmen nicht nur auf dem asiatischen Festlande machen wird, von denen auch die übrigen Mächte betroffen werden müssen.

Kampfruf des nationalen Frankreichs

Großangriff der nationalen Presse gegen die Volksfrontpolitik

Paris, 16. Oktober.

Von der nationalen französischen Presse ist ein Angriff großen Stiles gegen die sogenannte Volksfrontregierung eingeleitet worden. Dreihundert Zeitungen und Zeitschriften haben am Freitag gemeinsam einen Aufruf an das Land veröffentlicht, in dem mit der viermonatigen Regierungstätigkeit des Kabinetts Leon Blum in schärfster Weise abgerechnet wird. Die Leser dieser Zeitungen werden aufgefordert, für die größtmögliche Verbreitung dieses geschichtlichen Dokumentes zu sorgen, das den verheerenden Einfluß des Kommunismus rücksichtslos brandmarkt.

Der Aufruf beginnt mit der Feststellung, daß die Wähler bei den letzten Parlamentswahlen in keiner Weise eine rote Mehrheit ans Ruder hätten bringen wollen. Die Volksfrontregierung, die sich am 6. Juni im Parlament vorgestellt habe, sei in Wirklichkeit eine sozialistische Regierung in Gefangenschaft der Kommunisten. Eine amtliche Flugschrift der kommunistischen Partei stelle ausdrücklich fest, daß „Volksfrontregierung" eine Regierung bedeute, die der kommunistischen Partei Frankreichs alle nur denkbaren Agitations- und Organisationsmöglichkeiten gebe. Wie die Tatsachen beweisen, sei tatsächlich die Regierungsgewalt in die Hände geheimer Mächte geglitten, die die

Sowjetisierung Frankreichs

vorbereiten. Die Streiks seien der Beweis dafür, daß die Regierung Blum völlig die Gewalt über die Massen verloren habe. Der Geist des Aufstandes mache sich in den Fabriken, Werkstätten und Büros bemerkbar. Die Volksfrontregierung sei eine Regierung ohne jede Autorität, ohne Mut und ein Spielball der Ereignisse.

Der Aufruf führt im einzelnen die Folgen der Sozialgesetzgebung auf, spricht von der geopferten Landwirtschaft, die dem kommunistisch angehauchten Getreidemarkt auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sei, von dem Finanzwahnsinn, dem Wortbruch der Regierung bezüglich der Frankenabwertung und schließlich von der Unfähigkeit der Regierung auf außenpolitischem Gebiet. Die auswärtige, linksgerichtete Politik habe einen Keil zwischen Frankreich und Italien getrieben und lasse Frankreich der „deutschen Gefahr" gegenüber allein.

Das Experiment Blum sei verurteilt,

denn die Volksfrontregierung habe den Frieden im Innern, den allgemeinen Wohlstand, die Erhaltung des Franken, die diplomatische Entspannung in Europa versprochen. Und was habe sie zustande gebracht? Die Vernichtung der nationalen Wirtschaft, die Spaltung Frankreichs in zwei feindliche Lager, ein Anwachsen des kommunistischen Geschwürs, Lebensteuerung, Sturz des Franken und verstärkte Kriegsgefahren.

„Franzosen", schließt der Aufruf, „nichts wird besser, so lange Leute am Ruder sind, die für die Sowjetisierung des Landes offen oder versteckt eintreten. Das Experiment Blum muß eines Tages ein elendes oder tragisches Ende nehmen. Auf diese Gelegenheit wartet nur die Kommunistische Partei, um den Generalstreik zu verkünden und ihre Diktatur zu errichten mit den Schrecken und Scheußlichkeiten im Gefolge wie einst in Sowjetrußland, in Ungarn, in Italien und heute in Spanien, wo die Volksfrontwahlen zwangsläufig eine blutige Katastrophe heraufbeschworen haben.

Für uns ist die Gefahr die gleiche. Franzosen ohne Unterschied Eurer Meinung, schart Euch zum Schutze der französischen Zivilisation zusammen und tretet hinter die Männer und Gruppen, die den perfidesten und gefährlichsten Feind der Zivilisation, dem Kommunismus, den Kampf bis aufs Messer geschworen haben!"

30 Todesopfer in Bombay

DNB London, 16. Oktober

Die Unruhen in Bombay nahmen am Donnerstag eine sehr ernste Wendung. Im Laufe des Tages wurden 16 Personen getötet und 160 verwundet. Die Gesamtverlustziffer seit dem Ausbruch der Kämpfe beläuft sich damit auf 30 Tote und über 300 Verwundete. Nach einer Reutermeldung handelt es sich um organisierte Unruhen. Am Freitag kämpften die Mohammedaner und Hindus nicht nur gegeneinander, sondern gingen verschiedentlich auch gegen die Polizei vor, die 12mal an den verschiedensten Stellen auf die Menge feuerte. Dreißig Personen wurden verhaftet. Die Kämpfer benutzten Messer, Knüppel, Flaschen und Steine als Waffen. Von den Verletzten wurden viele mit schweren Stichwunden in die Krankenhäuser eingeliefert. Am Freitag nachmittag plünderte die Menge mehrere Läden.

Flugzeug- und Motorenfabriken verstaatlicht

Paris, 17. Oktober.

Luftfahrtminister Pierre Cot hat auf Grund des von der Volksfrontregierung durchgebrachten

Gesetzes vom 11. August 1936 die Verstaatlichung der für die Landesverteidigung arbeitenden Flugzeug- und Motorenfabriken beschlossen.

Bestreikte Pariser Fabrik beschlagnahmt.

Die Regierung hat die Sautter-Harlé-Werke in Paris, die für die Landesverteidigung arbeiten, am Freitag auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1877 und der ergänzenden Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz im Juni 1936 beschlagnahmen lassen. Die Belegschaft streikte seit 33 Tagen, wodurch die Fertigstellung zweier Schlachtkreuzer in Frage gestellt wurde. Die Arbeit soll nun am Montag wieder aufgenommen werden.

Ausschreitungen in den Renault-Werken

In den Pariser Automobilwerken von Renault kam es am Freitag zu Zwischenfällen, die durch eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Fabrikleitung und den in dem marxistischen Gewerkschaftsverband C. G. T. zusammengeschlossenen Arbeitern wegen der für Freitag angesetzten Wahlen der Betriebsabordnungen entstanden waren. Die C.G.Ter bemächtigten sich der Wahlurnen, verbrannten sie und besetzten das Abstimmungslokal.

Roter Handelsdampfer abgefangen

Husarenstückchen nationalistischer Fischerboote

St. Jean de Luz, 16. Oktober.

In der Nacht zum Freitag fingen vier bewaffnete Fischerboote der Nationalisten auf hoher See den roten spanischen Handels-Dampfer „Galerna" ab und brachten ihn in den Hafen von Pasajes ein. Das Schiff hatte 80 spanische Rotgardisten, einen Fliegeroffizier französischer Nationalität und mehrere Waffenhändler an Bord, die es von Bayonne nach Bilbao bringen sollte. Die „Galerna" machte mit einem Schwesterschiff schon seit Monaten diesen Pendeldienst. Sie war wie stets auch diesmal von zwei roten spanischen Torpedobooten begleitet. Infolge der Dunkelheit und der Tatsache, daß alle drei roten Schiffe abgeblendet fuhren, hatten die Torpedoboote das Handelsschiff verloren. Als sie dann auf die Hilferufe der „Galerna" hin eingreifen wollten, war es bereits zu spät. Das Handelsschiff war bereits in der Hand der Nationalisten, deren Tat in Pasajes mit unbeschreiblichem Jubel von der ganzen Bevölkerung gefeiert wurde.

In Bilbao trafen am Donnerstag

30 sowjetrussische Flugzeugführer und mehrere Flugmaschinen

ein. Die Anwesenheit sowjetrussischer Staatsangehöriger im roten Bilbao wird nicht im geringsten verschleiert. Man veröffentlicht im Gegenteil in den dortigen Zeitungen täglich eine umfangreiche Liste russischer Namen, um die Sowjetrussen vom Eintreffen von Post zu unterrichten.

Largo Caballero Oberbefehlshaber der Madrider Streitkräfte

Paris, 16. Oktober.

Das Madrider Kriegsministerium hat angeordnet, daß künftig Largo Caballero den Oberbefehl über alle Streitkräfte innehat. Ferner wurde zur politischen und sozialen Kontrolle der Streitkräfte und als Bindeglied zwischen dem Heereskommando und den Kämpfenden ein Generalkommissariat für das Kriegswesen geschaffen, dessen Leitung Außenminister del Vayo übertragen wurde. Ihm sind vier Unterkommissare beigegeben, unter ihnen ein kommunistischer, ein sozialistischer und ein gewerkschaftlicher Abgeordneter.

„Unwürdige Sprache der Pariser Presse"

Brüssel, 16. Oktober.

Die Kommentare der belgischen Presse zu der Rede König Leopolds lassen erkennen, daß die Grundtendenz seiner Erklärungen von der übergroßen Mehrheit der Oeffentlichen Meinung gebilligt wird.

Ein offiziöser Kommentar in der Zeitung „XX. Siècle" verfolgt offenbar den Zweck, die Mißstimmung in Frankreich zu beschwichtigen. Das Blatt schreibt, die durch die Erklärung des Königs dargelegte Politik unterscheide sich keineswegs von der bisher in der belgischen Außenpolitik eingehaltenen Linie, aber sie lege die Betonung angesichts der herrschenden Umstände auf bestimmte Punkte. Es wäre eine Täuschung, wenn man glaube, in dieser Erklärung irgendeine Unfreundlichkeit gegenüber Frankreich entdecken zu können. Frankreich müsse sich im Gegenteil über die Entschlossenheit Belgiens freuen, die Verteidigungskraft des Landes zu stärken.

Der außenpolitische Mitarbeiter des Blattes stellt fest, daß die Mehrheit in der Welt die Rede des belgischen Königs aufgenommen habe. Paris folge allerdings dieser allgemeinen Einstellung nicht. Die maßgebenden französischen Kreise hätten sich trotz der Warnungen der belgischen Minister und der Vertreter Belgiens im Ausland durch die Ereignisse überraschen lassen. Das stifte eine Verwirrung in den Köpfen. Die Kommentare der französischen Presse ließen Kaltblütigkeit vermissen. Frankreich werde allerdings infolge der entschieden unabhängigen Haltung Belgiens gezwungen sein, seine internationale Politik zu revidieren. Wenn die Franzosen sich jeder Feindseligkeit gegenüber Belgien enthalten wollten, dann werde die Freundschaft zwischen beiden Ländern noch für lange Jahre blühen. Andernfalls würden sie das traurige Schicksal der französisch-polnischen Beziehungen erfahren.

„Libre Belgique" schreibt in einem kurzen Kommentar von der „unwürdigen Sprache der Pariser Presse". Das Blatt wendet sich vor allen Dingen gegen die Behauptung, daß die Rede des Königs einer einseitigen und unzulässigen Annullierung aller internationalen Abmachungen gleichkomme, die Belgien seit 20 Jahren unterschrieben habe. Nichts sei falscher als das. Belgien bleibe seinen Verpflichtungen treu, namentlich denen des Völkerbundspaktes. Wenn es über neue Abmachungen verhandele, werde es aber prüfen, ob es neue Verpflichtungen übernehmen könne.

Römische Stimmen

Das internationale Echo der Neuausrichtung Belgiens beansprucht die größte Aufmerksamkeit der italienischen Presse. Im Mittelpunkt steht dabei die in Paris trotz eines gewissen Einlenkens auch weiterhin zu beobachtende „katastrophale Bestürzung".

„Frankreich erntet heute", so schreibt zusammenfassend der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma", „was es gesät hat. Die Rede von König Leopold ist eine neue Lektion, die dem unbedachten und unvorsichtigen Frankreich erteilt wird. Die Abenteurerpolitik, in die sich Frankreich nach dem Abschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes eingelassen hat, konnte in Brüssel keine guten Früchte bringen, nachdem sie schon in Berlin so wenig glücklich gewirkt hatte."

Das Mittagsblatt „Tevere" sieht in den Beschlüssen einen neuen Erfolg der gesunden Realpolitik, wie sie jungen Völkern entspreche. Nicht der Völkerbundspakt habe damit einen Stoß erhalten, wie die französische Presse klage, sondern in erster Linie die traditionelle französische Politik, die stets die ständige Mobilisierung Europas, wenn nicht sogar der ganzen Welt, zum Schutze der Sicherheit Frankreichs fordere. Gleichgültig, ob Radikale oder Sozialisten am Ruder seien, stets beherrsche die französische Politik die Ueberzeugung, ganz Europa sei verpflichtet, Frankreich gegen jede auch noch so eingebildete Gefahr zu schützen. Belgien habe erkannt, welch wenig beneidenswerte Rolle ihm zufalle in dem Drama, das Frankreich auf der Bühne Europas aufzuführen gedenke, und habe diese Rolle abgelehnt.

Erkenntnisse ...

Paris, 16. Oktober.

Mehrere der sogenannten Meinungsblätter bringen in ihren Artikeln zum politischen Kurswechsel in Belgien zum Ausdruck, daß Frankreich das Abrücken Belgiens seiner Volksfrontpolitik und seinem Vertrag mit Sowjetrußland zu verdanken hat.

Sehr klar äußert sich hierzu „Ami du Peuple", indem er schreibt, Frankreich müsse die Kommunisten aus der Regierungsmehrheit verjagen, wenn es seine Bündnisse aufrecht erhalten wolle, die Vorbedingung seiner Sicherheit seien. Unmißverständlich äußert sich auch die „Action Française", deren Artikel darin gipfelt, daß Belgien und sein König keine Bündnisse mit einem von Moskau geführten Lande „Volksfront" mehr wünschten. — Ebenso klar beurteilt „Ere Nouvelle" die Gründe, wenn das Blatt schreibt, die Agitation und die Unordnung in Frankreich machten ihm seine besten Freunde abspenstig. — Im „Le Jour" heißt es, der Zustand der Unsicherheit und die drohende Rolle, die der russische Kommunist in Frankreich spiele, hätten in Belgien Befürchtungen aufkommen lassen, die zu dem Kurswechsel führten. — „La Republique" endlich schreibt, der französisch-sowjetrussische Pakt habe der schon durch die Bündnisse Frankreichs mit der Kleinen Entente geweckten Besorgnis Belgiens den Rest gegeben.

Keine französische Note an Belgien

Paris, 16. Oktober

In einer halbamtlichen Erklärung wird die in Paris allgemein verbreitete Auffassung, daß die französische Regierung eine Note an die belgische Regierung vorbereite, als nicht zutreffend bezeichnet. Vorläufig werde kein derartiges Schriftstück bearbeitet. Statt dessen seien zwischen beiden Regierungen Besprechungen auf diplomatischem Wege aufgenommen worden, durch die man näheren Aufschluß über gewisse Erklärungen des Königs der Belgier erlangen möchte. Diese Besprechungen würden in der Hauptsache durch Vermittlung des französischen Botschafters in Brüssel geführt.

Warschau und Paris

Der Pariser Besuch des Außenministers Beck.

Warschau, 16. Oktober.

In den Berichten über den Aufenthalt des polnischen Außenministers Beck in Paris hebt der „Krakauer Illustrierte Kurier" hervor, daß der Minister mit den französischen Politikern sowohl die internationale Lage nach der Genfer Sitzung wie auch die französischen Pläne über neue internationale Konferenzen im Zusammenhang mit der belgischen Neutralitätserklärung besprochen habe.

Auch „Polska Zbrojna" läßt sich aus Paris melden, das die Unterredungen des Ministers Beck einen größeren Umfang gehabt hätten, als man zunächst angenommen habe. Die Sensation des Tages, nämlich die belgische Erklärung, habe besonders im Hinblick auf die Fünfmächtekonferenz für Frankreich eine Lage geschaffen, die eines der interessantesten Themen der Besprechung zwischen den Ministern Delbos und Beck habe sein müssen.

Im übrigen hält es das Blatt für sicher, daß die Unterredungen Becks als „weiterer technischer Ausbau der Ergebnisse des Besuchs des Generals Rydz-Smigly" anzusehen seien. Es unterliege keinem Zweifel, daß die französische Oeffentlichkeit den Besuch des Ministers Beck als deutliche Folge der Reise des Generalinspekteurs Rydz-Smigly ansehe, der durch seine Autorität zur Normalisierung der französisch-polnischen Beziehungen beigetragen habe.

Ein Vorkämpfer der Sudetendeutschen

Dr. Alois Baeran gestorben.

In der Nacht zum Freitag verschied in Berlin Dr. Alois Baeran, ein Vorkämpfer für die Rechte des Sudetendeutschtums und des volksdeutschen Gedankens im Reich.

Ein erbitterter Kampf gegen die Entrechtung des Sudetendeutschtums seit 1918 trug ihm den Haß der Tschechen in einem Maße zu, daß er wiederholt vom Pöbel mißhandelt und verletzt, schließlich nach einer Anklage wegen Anstiftung zum Hochverrat unschuldig zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Fast erblindet verließ er nach Abbüßung seiner Strafe, umjubelt von der deutschen Bevölkerung, den Kerker. Neue Verfolgungen zwangen ihn zum Verlassen seiner Heimat.

*

Dr. Baeran war auch in Bielefeld gut bekannt, wo er als Redner für den VDA in allen Schulen gesprochen hat. Er weilte häufig in Bielefeld, da hier von 1927 — 1935 der Sitz der Landesleitung der Sudetendeutschen für Rheinland und Westfalen und das Saargebiet war. Dr. Baeran war ein packender und zündender Redner für die 3½ Millionen Sudetendeutsche, die im schwersten Kampfe um ihr Deutschtum liegen. Das gesamte Sudetendeutschtum und auch der Volksbund für das Deutschtum im Ausland im Reiche verliert in ihm einen der fanatischsten Kämpfer.

Das neue Strafrecht

Abschlußtagung der amtlichen Strafrechtskommission.

Berlin, 16. Oktober.

Staatssekretär Dr. Freisler teilt in der „Deutschen Justiz" mit, daß die amtliche Strafrechtskommission unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Gürtner in den letzten Tagen des Oktober zu einer abschließenden Tagung zusammentrete, in der die Arbeiten an dem Entwurf des kommenden Strafgesetzbuches in zweiter Lesung beendet werden sollen. Der fertiggestellte Entwurf werde dann mit der inzwischen ebenfalls ausgearbeiteten Begründung in der für die Gesetzgebung vorgesehenen Weise weitergeleitet werden.

Politische Umschau

Eine Ueberraschung für den politisch interessierten Leser bieten die soeben in Rom erschienenen Memoiren des Marschalls de Bono über den abessinischen Feldzug insofern, als daraus hervorgeht, daß die Unterwerfung Abessiniens in irgendeiner Form in Rom schon seit 1932 geplant war. Es kam dann nach den Aufzeichnungen des Marschalls im Herbst 1933 zu dem endgültigen Beschluß, obwohl der italienische Generalstab noch Bedenken geltend machte. Die eigentlichen militärischen Vorbereitungen ziehen sich dann schon während des ganzen Jahres 1934 hin, zu einer Zeit also, in der immer noch Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien sowie zwischen Italien und England um die Zwischenfälle von Ual Ual u. a. m. liefen. Bekanntlich hat dann Lavals Zusage in Rom vom 7. Januar 1935 endgültig den Ausschlag gegeben.

Aus der Lektüre des Buches ergibt sich, daß de Bono selbst den Plan des abessinischen Unternehmens entworfen und organisiert hat. Wie erinnerlich, erhielt er den Oberbefehl zu den italienischen Expeditionstruppen, wurde jedoch schon am 17. November ganz plötzlich abberufen, also nach insgesamt 40 Feldzugstagen. Erst das Buch de Bonos bringt die eigentliche Aufklärung über jene Maßnahme, die damals soviel Aufsehen erregte; er vertrat den Gedanken einer ganz methodischen Eroberung Aethiopiens, während Mussolini angesichts der Zuspitzung in Europa äußerste Beschleunigung verlangte.

*

Seit Jahren kämpfen die Deutschen des Hultschiner Ländchens, des mit dem Diktat von Versailles an die Tschechoslowakei abgetrennten deutschen Reichsgebietes, um den deutschen Schulunterricht für ihre Kinder. Im vergangenen Frühjahr entsanden die Hultschiner eine Abordnung nach Prag, die im Schulministerium und anderen tschechisch-slowakischen Regierungsstellen vorsprach, um für die deutschen Kinder dieses Gebietes deutschen Schulunterricht zu erlangen. Diese Vorsprachen waren deshalb notwendig geworden, weil zahlreiche Eltern wegen Erteilung von Privatunterricht an ihre Kinder bestraft wurden. Bei den Prager Stellen wurde erklärt, daß jedes schulpflichtige Kind Unterricht in seiner Muttersprache erhalten soll. Entgegen diesen schönen Versprechungen, so schreiben die sudetendeutschen Zeitungen, wurden jedoch sämtliche Gesuche deutscher Eltern um Erteilung deutschen Schulunterrichts für ihre Kinder abschlägig beschieden und somit den deutschen Kindern des Hultschiner Ländchens jede Möglichkeit des deutschen Unterrichts genommen. Dieser Zustand wurde nunmehr auch in der Antwort des tschechischen Unterrichtsministers auf eine Interpellation der Sudetendeutschen Partei bestätigt. Wie lange sollen die Deutschen des Hultschiner Ländchens noch auf ihr Recht auf die Muttersprache warten?!

Die Frontmiliz

Automatische Uebernahme aller alten Wehrverbandsmitglieder.

Wien, 16. Oktober.

Ein heute erschienenes Bundesgesetzblatt veröffentlicht den Wortlaut des am Mittwoch beschlossenen neuen Frontmilizgesetzes. Aus ihm wird über die bereits amtlich mitgeteilten Tatsachen hinaus bekannt, daß alle Wehrverbandsmitglieder, die am Tage der Gründung der Vaterländischen Front, dem 1. Mai 1933, bereits Mitglieder eines Wehrverbandes waren, automatisch in die Frontmiliz übergehen.

In Graz demonstrierte eine Gruppe von Heimatschützlern gegen ihre Auflösung. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Christentum und Germanentum

Ein österreichischer Bischof würdigt den Kampf des Nationalsozialismus gegen die rote Weltgefahr

Wien, 16. Oktober.

Eine Wiener Pressekorrespondenz „Eichingers Zeitungsdienst" veröffentlicht einen Aufsatz des als Rektor der Nationalstiftung Anima in Rom amtierenden österreichischen Bischofs Dr. Alois Hudal. Mehrere Wiener Blätter bringen auszugsweise diesen Artikel, in dem es heißt:

„Der Bolschewismus ist nicht zufällig vorübergehende Parteirichtung, sondern eine Seelenhaltung, in der ein stark nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgelösten dekadenten Judentums eine bedeutende Rolle spielt. Der Gegenkampf kann deshalb auch niemals rein organisatorisch gewonnen werden, weil er eine weltanschauliche Krise ist, sondern muß auf geistiger weltanschaulicher Grundlage geführt werden. Daß Deutschland bis jetzt nicht die revolutionäre Vorhut Rußlands für Europa geworden ist, wird das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus bleiben, dessen erste Vorkämpfer für die Weltanschauung Moskaus niemals etwas übrig hatten.

Die Sendung des deutschen Volkes in Europa

ist gerade in der Gegenwart für diesen ganzen Kontinent entscheidend, und diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn jene beiden Staaten, die jahrhundertelang in engster geschichtlicher Entwicklung verbunden waren, ganz eines Herzens sind, auch in der Bekämpfung jener Elemente, die heute Europas Führerstellung bedrohen. Gewaltig steht die Zukunft des deutschen Volkes vor unserem Auge, die keine Macht der Welt in ihrem Gange hemmen wird, wenn die Bindung von Christentum und Germanentum erhalten bleibt und nicht zur Spaltung des deutschen Volkes in zwei Konfessionen noch eine dritte Spaltung erstehen wird, die für immer die deutsche Einheit vernichten müßte.

Wir lehnen deshalb mit aller Entschiedenheit die Auffassung jener vereinzelter Kreise in Oesterreich ab, die glauben, daß Katholizismus und Bolschewismus eher zu einer Normalisierung kommen könnten als Vatikan und Reich, oder daß Rußland ein geeigneter Vertragspartner für Oesterreich ist, das seiner räumlichen Entfernung wegen eine unmittelbare weltanschauliche Einflußnahme nicht so akut erscheinen lasse. Trotz aller Bemühungen der kommunistischen Kreise, katholische Idealisten oder Utopisten durch Versprechungen an sich zu ziehen, gibt es hier kein Kompromis und keine Verständigungsmöglichkeit, sondern nur einen starken, heiligen Haß und Kampf bis zur Vernichtung."

Kommunistische Unruhen in Manila

Schanghai, 16. Oktober

Nach den Berichten hier eingetroffener Schiffsreisender ist es am 3. Oktober in Manila zu schweren kommunistischen Unruhen gekommen. Die Kommunisten legten gleichzeitig an 14 Stellen gut vorbereitete Brände an, die großen Schaden verursachten. Ferner sprengten sie die Wasserleitung, die Manila mit Wasser versorgt, so daß die Einwohner die nächsten Tage ihren Wasserbedarf aus Brunnen schöpfen mußten. Die Reisenden sahen noch die rauchenden Trümmer zahlreicher niedergebrannter Häuser. In der Bevölkerung herrschte starke Beunruhigung. Ein großes Polizei- und Militäraufgebot verhinderte schließlich weitere Ausschreitungen.

Die Unruhen waren als Sympathiekundgebungen für die spanischen Kommunisten gedacht. Ihre Anstifter waren Mischlinge von Spaniern und Eingeborenen.

Erdal ist sehr ausgiebig!
Schuhcreme

„Das Volk lebt im Buch!"

Presseempfang zur „Woche des deutschen Buches 1936"

Zum dritten mal widmet das nationalsozialistische Deutschland eine Woche des Jahres dem deutschen Schrifttum. Am 25. Oktober wird Reichsminister Dr. Goebbels in Weimar die „Woche des deutschen Buches 1936" eröffnen, die die Verbundenheit zwischen Buch und Volk dartun und aufs neue befestigen soll. Auf einem Presseempfang konnte der Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung, Reinhart, über 100 Schriftleiter deutscher und ausländischer Zeitungen, Vertreter aller Dienststellen der Partei, des Staates und der Organisationen begrüßen. Er nannte die Woche des deutschen Buches einen Höhepunkt der sich über das ganze Jahr erstreckenden Arbeit der öffentlichen Buchwerbung, bei der es darum geht, jeden einzelnen Volksgenossen für das deutsche Schrifttum zu gewinnen. Der ganze Einsatz der öffentlichen Buchwerbung wäre ohne Sinn, wenn er nicht zum Ziele hätte, die Volksgenossen für das Buch zu gewinnen, die noch kein Verhältnis zum Schrifttum hätten. Dieser Kampf um die Unwissenden oder Gleichgültigen werde in diesem Jahre wieder besonders kräftig geführt. Dank der Mitarbeit der Deutschen Arbeitsfront, der Hitler-Jugend, der NS-Frauenschaft, der NS-Beamtenschaft, des Reichsnährstandes und der Wehrmacht sowie der Mitarbeit aller übrigen Organisationen in Staat, Partei und Wirtschaft werde es gelingen, 11 Millionen Auswahlverzeichnisse deutschen Schrifttums im ganzen Volke zu verbreiten und damit den Unkundigen eine erste Möglichkeit zu geben, sich in der Vielzahl der Bücherscheinungen zurecht zu finden und gerade **seine** Bücher kennen zu lernen. Veranstaltungen in den einzelnen Orten des Reiches, die große Eröffnungskundgebung in Weimar, das Wirken der Presse, des Rundfunks, des Films und die direkte Werbung in den Organisationen werden dafür sorgen, daß es kaum einen Volksgenossen geben werde, der nicht auf das stärkste gepackt und zum deutschen Buch und zum deutschen Schrifttum hingeführt wird.

Dann sprach der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer und Leiter der Abteilung VIII des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda,

Ministerialrat Dr. Wismann.

Aus dem „Tag des Buches" von einst, dessen wenige Stunden vorüber waren noch ehe die meisten Menschen an das Buch auch nur gedacht hatten, wurde die „Woche des Buches". Aus der Zersplitterung der Kräfte entstand im nationalsozialistischen Deutschland eine große, über das Reich sich erstreckende Arbeitsgemeinschaft. Vieles aber, was wir neu unternommen haben, wäre nicht möglich gewesen, ohne den eisernen Grundsatz der vollkommenen Loslösung der Buchwerbung von wirtschaftlichen Zielsetzungen. Wir waren von Anfang an der festen Ueberzeugung, daß nur eine Buchwerbung, die sich ausschließlich nach kulturellen Zielen ausrichtet, auch wirtschaftlich zum Erfolge führen könne. Der Mehrabsatz von 15 bis 20 v. H. im Vorjahre hat uns Recht gegeben.

Das oberste Ziel der nationalsozialistischen Buchwerbung ist und wird der Brückenschlag zwischen dem Buch als eines der köstlichsten Kulturgüter der Nation und den breiten Massen des Volkes sein, die dieses Gut bisher nicht teilhaftig werden konnten. Und wir sind entschlossen, alles zu tun, um hier unser letztes Ziel zu erreichen.

Hier wird die Werbung für das Buch zur wirksamsten Propaganda für die Volksgemeinschaft.

Neu in der diesjährigen Buchwoche ist eine Ausstellung, die in mehr als 70 Städten mit dem gleichen Buchbestand stattfindet.

Die Parole: Sammeln und geben!

Senderuf des Reichsorganisationsleiters zur Sammelaktion der DAF

Zur Sammelaktion der Deutschen Arbeitsfront für das Winterhilfswerk 1936/37 gab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitag folgenden Senderuf über den Deutschlandsender an alle Schaffenden:

Männer und Frauen der Arbeit!

Der Führer spricht: wer die Not am eigenen Leibe kennen gelernt hat, nur der allein kann ein wahrer Sozialist sein. Die große deutsche Not hat uns deutsche Menschen zusammengeschweißt und hat uns zu einer großen Schicksalsgemeinschaft gemacht.

Unser Sozialismus ist kein Mitleid, wir geben nicht zum Winterhilfswerk, um uns damit den Himmel zu verdienen. Unsere Gabe im neuen Deutschland ist ein immer wiederkehrendes Dankopfer an den gütigen Gott, daß er uns den Führer gesandt hat, um uns von der Not und dem Elend und der Unehrenhaftigkeit und der Schmach und Schande zu befreien. Wir danken dem Himmel deshalb dafür immer wieder, daß er uns diesen Mann sandte. Und Ihr, Männer und Frauen der Arbeit, werdet am 17. und 18. Oktober es durch die Tat beweisen, daß Ihr den Ruf des Führers zum Winterhilfswerk dieses Jahres in Eure Herzen aufgenommen habt.

Schaffende Deutsche „sammeln und geben", das sei die Parole für den 17. und 18. Oktober dieses Jahres.

„Rücksichtslos und hart"

Die Justiz im Kampf gegen Preistreiberei

Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat an die Strafverfolgungsbehörden folgenden Erlaß gerichtet:

Auf dem Parteitag der Ehre hat der Führer, als er das weitgesteckte Arbeitsziel des zweiten Vierjahresplanes wies, jedem Deutschen erneut ins Herz gehämmert, daß alle Arbeit nur dann Erfolg haben kann, wenn vor dem Ich des Einzelnen das Wir der deutschen Volksgenossen steht. Ebenso hat der Stellvertreter des Führers unlängst in Hof erklärt, daß der Nationalsozialismus gegen jeden, der auf Kosten der Gesamtheit mit dem Lebensnotwendigsten Wucher treiben zu können glaube, mit drakonischen Maßnahmen vorgehen werde. Jedem Saboteur der nationalsozialistischen Grundforderung „Gemeinnutz vor Eigennutz" muß daher das Handwerk gelegt werden.

Einen solchen Saboteur stellte der Polizeipräsident von Berlin kürzlich an den Pranger und warnte andere, die etwa zu gleichem Verrat an der Volksgemeinschaft bereit sein sollten.

Die Rechtspflege hat energisch an der Seite der Polizei an der Bekämpfung und Vernichtung von Wucherern mitzuarbeiten. Gegen jeden solchen Schädling muß schleunigst, rücksichtslos und hart eingeschritten werden.

Daher bringe ich heute die Allgemeine Verfügung vom 13. April 1935 (Richtlinien für das Strafverfahren) in Erinnerung

In den Strafverfahren wegen Preistreiberei, die wegen der Höhe des Gewinns, der Person des Beschuldigten, der Erregung der Bevölkerung oder aus ähnlichen Gründen von besonderer Bedeutung sind, sind je zwei Abschriften der Anklage und des Urteils dem Reichsjustizministerium mitzuteilen.

Im Prozeß um das Einsturzunglück in der Hermann-Göring-Straße wurde am Freitag nach 92 Sitzungstagen die Hauptverhandlung im wesentlichen abgeschlossen. Die Angeklagten verzichten sämtlich auf das letzte Wort. Der Vorsitzende vertagte darauf die Verhandlung auf Freitag, 23. Oktober. Das Urteil ist in den letzten Tagen des Oktober zu erwarten.

Rekordflug England — Neuseeland geglückt

Die englische Fliegerin Jean Batten, die vor einigen Tagen zu einem Alleinflug England—Neuseeland gestartet war, ist am Freitag in Auckland glatt gelandet. — Australische Fachkreise hatten bei Antritt des Fluges ihre Bedenken gegen das Ueberfliegen des Tasmanischen Meeres geäußert. Die australischen Luftbehörden hatten sogar ein Verbot geplant, diese äußerst gefährliche Strecke zu überfliegen. In letzter Minute wurde aber davon Abstand genommen, da für ein solches Verbot nicht ausreichende, begründete Unterlagen vorhanden waren.

Erinnerung an Friedrich Lienhard

In der Wartburgstadt Eisenach wird am Sonntag das von Prof. Hosaeus geschaffene Denkmal für den Dichter Friedrich Lienhard eingeweiht,



(Hosaeus, K.)

das auf Veranlassung des Bundes der Elsaß-Lothringer dem Reich von seinen Freunden gestiftet wurde. Des Dichters Wirken wird durch die deutsche Eiche versinnbildlicht, die ihre Kraft aus dem deutschen Boden schöpft.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Stiefkinder der Wirtschaft

Unwürdige Behandlung von Handelsvertretern — „Handelsvertreter werden nicht empfangen"

Die „Klagemauer" im Vorraum

Die oftmals wenig kaufmännische und keinesfalls dem neuen nationalsozialistischen Gemeinschaftssinn entsprechende Behandlung, die noch immer manche Firmen den sie besuchenden Handelsvertretern zuteil werden lassen, wird im Organ der Leipziger Handelskammer von dem Leiter der Fachgruppe Handelsvertreter (Bezirksgruppe Sachsen), Alfred Tettenborn, beleuchtet. Danach mehren sich die Klagen darüber, daß von Firmen nur wenige Tage der Woche zur Annahme von Angeboten festgelegt werden, daß zum Teil nur an ein und zwei Wochentagen, sehr häufig nur ein und zwei Stunden lang, Angebote angenommen werden. Man bezeichnet einen Teil des Vorraumes bei manchen Firmen als

„Klagemauer"

an der, besonders eben wegen der beschränkten Besuchszeit manchmal eine ganze Anzahl Berufskameraden herumstehen. Noch unverständlicher wirkt an der Eingangstür eines Werkes ein Schild folgenden Wortlautes: „Angebote sind nur schriftlich abzugeben", oder ein Schild „Handelsvertreter und Handlungsreisende werden nicht empfangen". Noch unbegreiflicher ist es, wenn ein Großhändler, der selbst seine Kundschaft besucht, sich nicht scheut, ein solches Schild an der Eingangstür seines Geschäftsraumes anzubringen.

In Warenhäusern soll es häufig vorkommen, daß Handelsvertreter stundenlang warten, um dann den Bescheid zu erhalten:

„Der Einkäufer habe keine Zeit."

Selbstverständlich darf nicht verkannt werden, daß es unmöglich ist, immer zum Empfang die nötige Zeit zu haben, und jeder Handelsvertreter wird einsichtig genug sein, wenn ein Empfang nur ganz kurz ist. Abwegig ist es aber, wenn die besuchte Firma ihren Sitz an einem kleinen schwer zu erreichenden Platz hat und ein von weither kommender Handelsvertreter nicht empfangen und ihm nicht einmal Gelegenheit gegeben wird, kurz sein Angebot zu Gehör zu bringen.

Es gibt aber eine ganze Anzahl Firmen, bei denen der Handelsvertreter so empfangen wird, wie es gute kaufmännische Sitte war: Als

Freund des Hauses.

Die Firmen haben von ihrer Gepflogenheit alle Handelsvertreter zu empfangen, auch ihre Vorteile. Der Handelsvertreter wird natürlich einen derartigen Geschäftsfreund besonders beachten und danach trachten, diesem alle wichtigen und vorteilhaften Angebote an erster Stelle zu unterbreiten. So hat eine große Firma über der Klingel im Warteraum stehen: „Sollten Sie nach 5 Minuten noch nicht empfangen worden sein, so bitten wir mittels eines Glockenzeichens zu mahnen. Wir wissen selbst, was es heißt, seine Zeit unnötig zu verlieren."

Erwerbsgesellschaften

Waggon und Maschinenbau AG, Görlitz.

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß zum 30. Juni 1936 mit einem Reingewinn von 341 409 (259 783) RM genehmigt. Es soll vorgeschlagen werden, eine Vorzugsdividende von 6 (6) Prozent und eine Stammaktiendividende von **6 (3) Prozent auszuschütten. Zwecks Abdeckung** von Bankschulden das bisher nom. 4,5 Mill. RM betragende AK auf insgesamt nom. 6 Mill. RM durch Ausgabe von 1,5 Mill. RM neuen Vorzugsaktien mit 6prozentiger kumulativer Vorzugshöchstdividende erhöht werden.

Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke GmbH., Völklingen (Saar).

Die Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke GmbH. in Völklingen (Saar) begibt zum Zwecke der Ablösung eines Hypothekarkredits eine 5prozentige hypothekarisch sichergestellte Anleihe im Gesamtbetrage von 15 Mill. RM. Der Zinslauf beginnt am 1. Oktober 1936.

Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk, Osnabrück.

In der Bilanzsitzung der zum Interessenbereich der Gutehoffnungshütte gehörenden Gesellschaft wurde beschlossen, der auf den 17. November 1936 einzuberufenden GV. die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf 9 Mill. RM AK. vorzuschlagen.

6prozentige Klöckner-Anleihe von 1926.

Die Klöckner-Werke AG., Castrop-Rauxel, beabsichtigt, eine neue 5prozentige Anleihe von 1936 über insgesamt 28 Mill. RM auszugeben. Die neuen fünfprozentigen Teilschuldverschreibungen sollen den Besitzern der Stücke der 6(8)prozentigen Anleihe von 1926 zum Umtausch angeboten werden.

Maschinenfabrik Buckau.

Wie der WHD. hört, wurde der Geschäftsverlauf in einer AR.-Sitzung als befriedigend bezeichnet. Der Wert der in den ersten neun Monaten hereingenommenen Aufträge stellt sich etwa 20 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. An der Steigerung des Auftragseinganges ist neben dem Inlandsgeschäft auch das Auslandsgeschäft beteiligt.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat.

Die o. G.-V. des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats, die über das Geschäftsjahr 1935/36 zu beschließen hatte, erledigte die Regularien. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. An Stelle von Direktor Gröber, der auf seinen Wunsch ausscheidet, wurde Bergassessor Ritter in den AR. gewählt.

Berliner Börse

Berlin, 16. Oktober.

Die Börse eröffnete ruhig, aber überwiegend freundlicher. Das Publikum hielt an seinem Besitz fest. Fest lagen Auslandswerte, Otavi waren stärker beachtet. Verkehrswesen lebhaft. Nach den ersten Kursen weiter freundlich. Kassarenten meinst freundlicher, weiter kleine Nachfrage in Pfandbriefen. Einheitsmarkt der Industriewerte freundlich bei kleinen Umsätzen und kleinen Besserungen. Glanzstoff + 12. Der Schluß der Börse war kaum nennenswert verändert, Farben etwas niedriger. Auslandswerte behaupteten ihre Gewinne. Eisenhandel lagen auf verfrühte Dividendenschätzungen sehr fest, auch Westd. Kaufhof wurden von führenden Firmen gekauft. Nachbörse: behauptet, Aku 90¼, AEG 39¼, Farben 175¾, Hoesch 120¼, Klöckner 127, Stahlverein 118¼, Westd. Kaufhof 60½, Otavi 47½.

Viehmärkte

	Großvieh		Hammel, Schafe u. Lämmer	Schweine
	Rindvieh	Kälber		
Berlin	22—44	38—78	32—65	48,5-54,5
Dortmund	25—45	42—75	33—56	50,5-56,5
Elberfeld	30—45	48—78	—	50,5-56,5
Essen	25—45	48—80	38—60	50,5-56,5
Hannover	31—43	40—75	45—56	48,5-54,5
Köln	25—45	43—70	50—56	51—57

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 16. Oktober. Auftrieb: Rinder 1233, Kälber 1165, Schafe 6455, Schweine 5767. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35; Bullen: a) 42, b) 38; Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34; Kälber: a) 78, b) 63, c) 53, d) u. e) 38; Schafe: a) 60—65, b) 48—52, c) 55 bis 59, d) 44—47, e) 50—54, f) 32—48, g) 45—47, h) 40—44, i) 32—38; Schweine: fette 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 52.50, d) 50.50, e) 48.50, Sauen 53.50, andere 50.50. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz.

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 15. Oktober. Auftrieb: 440 Pferde, 13 Wagen aller Art. Es wurden bezahlt: A) Kaltblüter: beste Pferde und Stuten 1000—1200, II. Arbeitspferde 700—900, III. Arbeitspferde 400—600, zweijährige Pferde 500—700, einjährige Pferde 400—500 Reichsmark; B) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100, II. Arbeitspferde 600—800 RM, III. Arbeitspferde 300—500 RM; C) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 800—1000, II. Arbeitspferde 500—700, III. Arbeitspferde 200 bis 400 RM. Der nächste Markt findet statt am 5. November 1936.

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 16. Oktober. Auftrieb: Tendenz stetig, Bremer Baumwolle loko 1449; Oktober 1325 G, 1344 Abr.; Dezember 1325 B, 1323 G, 1324 bez., 1324 Abr.; Januar 1325 B, 1322 G, 1324 Abr.; März 1327 B, 1325 G, 1326 bez., 1326 Abr.; Mai 1329 B, 1327 G, 1328 Abr.; Juli 1329 B, 1327 G, 1328 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 16. Okt. Loko: Sakellaridis 10.90 (Upper F. G. F. 7.58); Oktober 10.70 (7.41); November 10.70 (7.29); Januar 10.44 (7.36); März 10.28 (7.41); Mai 10.10 (7.44); Juli 9.97 (7.46). Tendenz kaum stetig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 16. Okt. Loko 6.90, Oktober und November 6.73, Dezember bis März 6.72, April 6.70, Mai 6.68, Juni 6.65, Juli 6.63, August 6.48, September 6.42. Tendenz gut behauptet.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 16. Okt. Loko 12.45, November 11.95, Dezember 12.00—02, Januar 11.99, Februar 12.02, März 12.05, April 12.07, Mai 12.09, Juni 12.06, Juli 12.08. ff Tendenz gut behauptet.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig.
Gesamtauflage IX. 1936: 22564, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18436. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4128

Die Verlobung unserer Tochter Else mit Herrn Gerichtsreferendar Hans Röttger geben wir bekannt.

Karl Grimme und Frau

Stockhausen bei Göttingen

Meine Verlobung mit Fräulein Else Grimme zeige ich an

Hans Röttger

Bielefeld, Horst-Wesselstr. 83

17. Oktober 1936

Die Verlobung unserer Schwester Mimi mit Herrn Oberpostsekretär Paul Pavlowski geben wir hiermit bekannt.

Geschwister Ramsbrock

Senne I, 18. Oktober 1936

Meine Verlobung mit Fräul. Mimi Ramsbrock, Tochter des verstorbenen Landwirts Herrn Hermann Ramsbrock und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gemahlin Anna-Marie Ramsbrock, geb. Meyer-Schulte auf'm Erley, gebe ich hiermit bekannt.

Paul Pavlowski

Euskirchen, 18. Oktober 1936

Statt Karten.

†

Donnerstag morgen um 2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente der hl. katholischen Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karoline Wemhöner.

geb. Böning

im 76. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Lindemann und Frau.

Bielefeld, den 17. Oktober 1936
Fehrbelliner Str. 13

Die Beerdigung findet Montag, 19. Oktober, nachmittags 15 Uhr, Einsegung 14.40 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.

Das feierliche Seelenamt ist am Montag, 7¼ Uhr, in der Jodokuskirche.

Nach Gottes heiligem Willen ging am Donnerstag, dem 15. Oktober 1936, um 15.10 Uhr, unsere innigstgeliebte, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelmine Freitag

geb. Rothhaus

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 58 Jahren, sanft und still in die ewige Ruhe ein.

Ihr Leben war selbstlose Hingabe und erfolgreiche Arbeit.

In tiefem Schmerz:

Stadtbaumeister Dipl.-Ing. Max Freitag
Martha Hoffmann geb. Freitag
Walter Hoffmann
Emita Nahme als Braut
1 Enkelkind.

Bielefeld, Northeim i. H., den 15. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, 19. Oktober, um 14.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.10 Uhr.

Nachruf.

Unser früherer Werksangehöriger, der Polierer

Herr Christian Fey

ist heute früh nach schwerem Leiden heimgegangen.

Der Verstorbene war uns fast 40 Jahre ein pflichttreuer und gewissenhafter Mitarbeiter, bevor er vor mehreren Jahren infolge seiner Krankheit in den wohlverdienten Ruhestand trat. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bielefeld, den 16. Oktober 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Anker-Werke A. G.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Mutter, meine liebe Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau
Emma Lawrenz
geb. Zwiener
im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Grete Lawrenz.

Bielefeld-Schildesche, Johannesstift 16. Okt. 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, 19. Okt. 1936, nachmittags ½2 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst 1.10 Uhr.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Vermählte:

Blotho. Wilhelm Heidbreder und Lydia Heidbreder, geb. Schildmann aus Herford.

Bad Oeynhausen. Heinrich Nolting und Hildegard Nolting, geb. Böke aus Minden.

Porta. Herbert Helling und Martha Helling, geb. Drope.

Gestorben:

Stemmen. Friedrich von Belven, 37 Jahre.

Minden. Franz Siegmund, 51 J.

Gütersloh. Ingeborg Edle v. Daniels.

Oetinghausen. Friederike Bläute, geb. Becker 76 Jahre.

Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf

Eine kräftige Kinderbrille

finden Sie bestimmt preiswert beim staatl. gepr. Augenoptiker **Otto Obst** Rathausstraße 6

Königs Kaffee

... IM AROMA: das — was Sie verlangen!
... ALS GENUSS: das — was Sie wünschen!
... IM PREIS: das — was Sie suchen!!!

Goldstraße 14

Wat wi vandage deot briuket wi muargen nich miär tau daun.

Wenn Diu ne Brille briukst, denn töff dao nich erst lang met, denn kumm glieks dat näichste Maol, wenne wiär nao Stadt kümms, bi mi rin. Ick häwwe auk för Di de richtige Brille; un duüer isse auk nich.

Brillen-Bruning, ick waune Bahnhoffstraote 12, wenne vonne Bahn kümms, uppe linke Siäden.

Beckings Tee — mild und blumig
Rathausstr. 12a



Pelze, Mäntel, Jacken, Kragen
QUALITÄT LEISTUNG
DER BIELEFELDER KÜRSCHNERMEISTER
sollten dieses Zeichen tragen!

Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf!

Finke, Niedernstraße 39
Gödecke, Jahnplatz 1
Haselhorst, Schildesche, Im Stift 12
Hehner, Gehrenberg 1
Herren, Altstädt. Kirchstr. 20
Kückelhaus, Gehrenberg 11
Lehniger, Herforder Str. 12
Lein, Bismarckeck

Imk'an Imm Ougn!
Diplom-Optiker Haertel Bielefeld Schillerplatz 22
der Optiker wie er sein soll.

Grabdenkmale
nach gegebenen und eigenen Entwürfen führt sorgfältig und zu billigsten Preisen aus
Walter Giese, Brackwede, Friedrichsdorfer Straße 30.

Schöne **Puppenwagen**
in großer Auswahl sehr preiswert bei
Jahnplatz **F. Mertens**

Schmücken Sie Ihr Heim
mit einer schönen
Tischuhr
Alle Preislagen mit herrlichem Gongschlag bei
Kriege
Niedernstr. 9

SCHLARAFFIA
AUFLEGE-MATRATZEN



mit schriftlicher Garantie.
Beste Matratze der Gegenwart.

Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
gut und preisgünstig
Karl Käsler
Gütersloher Straße 53.

Rückgratverkrümmung!
Hervorragende Erfolge!



Leidende verlangen mein hochint. Buch kostenlos auf 8 Tage zur Ansicht.
F. Menzel, Berlin SW 11
Hallesche Straße 17/19.

Geldverkehr

1. Hypotheken
für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fiege, Bielefeld, Schillerplatz 22
General-Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin.

Beteiligung

mit RM 6000.— gesucht, an Vertreter-, Handels- oder Fabrikationsgeschäft. Lager- oder Fabrikationsräume sind vorhanden. Ausführliche Angebote unter S B 16694 an die Westf. Zeitg.

Vermietungen

Moderne, abgeschlossene
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Etagenheizung ist zum 1. Dezember evtl. früher **zu vermieten.** Kompl. gute **Wohnungseinrichtung** kann übernommen werden.

Angebote unter S D 16710 an die Westfälische Zeitung.

Heirats-Gesuche

Kaufmann, in gesicherter, guter Stellung, 26jährig, 172 cm groß, evangl., gute Erscheinung, vielseitiger Sportler, naturverbunden, wünscht sich ein Sportmädel als Kameradin für gemeinsame Fahrten usw., spätere

Heirat

nicht ausgeschlossen. Kameradin wo bist Du? Ausführliche Bildzuschriften unter E 7900 an die Westf. Zeitung.

Junger Mann

31 Jahre (durch Unglücksfall Hüftverletzung), Invalide, sonst sehr frisch, festes gutes Einkommen, sucht zur

Lebensgefährtin

junges, nettes, geschäftstüchtiges Mädel, evangelisch, auch Einheirat angenehm. Vertrauliche Zuschriften, möglichst mit Bild, unter R H 16639 an die Westfälische Zeitung

---

22jähriges Mädel sucht die Bekanntschaft ein. netten Herren

zwecks späterer Heirat

Angebote unter E 8023 an die Westfälische Zeitung.

Suche für meine Kusine, 28 Jahre, vollschlank, nettes, häuslich erzogenes Mädel aus guter Familie, welcher es an Herrenbekanntschaft fehlt, einfachen, lieben

Lebenskameraden

in gesicherter Stellung. Gute Aussteuer vorhanden. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) unter P V 16587 an die Westfälische Zeitung.

Heirat.

Wer wünscht ein gemütliches Heim? Bin 38 Jahre, evangl., vollschlank, gute Vergangenheit, sparsam und solide, mit angenehmem Aeußeren und liebevollem Wesen. Aussteuer und großes Haus vorhanden, wünsche einen gebildeten Herrn in guter Stellung zwecks Heirat. Angebote unter Z 7891 an die Westfäl. Zeitung.

Erste Beilage
Nr. 242 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 17. Oktober 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 17. Oktober.

Bäume in Bielefeld

Bar aller wehleidigen Verdrossenheit trotzen sie heldenhaft und stumm dem wilden Fechtbruder von Herbst, der ihre Wipfel schüttelt und ihnen den Blätterschmuck raubt, sie zaust und zerrt und zottelt.

Da sind die Prachtkerle von Buchen an der Ecke Bahnhofstraße — Feilenstraße und an der Haltestelle Oberntor, da sind die drei Buchen-Hünen im Winkel Herforder Straße — Düppelstraße, da sind die treuen Wachtposten vom Geschlecht der Ahorne am Jahndenkmal, dann die stattlichen Platanen an der Stadtsparkasse, die zu gotischen Spitzenbögen sich fügende Ulmenallee, die durch herrliche Sommernächte lieblich duftenden Linden am Schillerplatz und wo sonst noch hin und her im Weichbild der Stadt solch würdige Statthalter deutscher Baumherrlichkeit unser Herz erfreuen.

Das mag unter ihnen stolpern und trampeln und tuten — sie stehen in unerschütterlicher Gelassenheit, schützen die holde Weiblichkeit galant bei unverhofftem Platzregen, beschatten sommers wichtige Männer, denen die Schweißtropfen von der Stirne perlen. Und schmücken sich im Winter mit dem Hermelinmantel kristallener Schneepracht.

Es ist ihnen eine Lust, wenn der leidenschaftliche Boreas in ihr krauses Astwerk greift wie in die Saiten einer Sturmharfe.

Sie stehen da als Sinnbilder der Standhaftigkeit und der Gewißheit, daß schöpferische Kraft der Sammlung und Ruhe bedarf, um neuer Fülle entgegenjauchzen zu können . . .

wdl.

Keine Ansteckungsgefahr

bei Benutzung des Fernsprechers

Das Reichspostministerium hatte das Reichsgesundheitsamt um eine eingehende Untersuchung der Möglichkeit von Ansteckungsgefahren, besonders der Tuberkulose, bei Benutzung von Fernsprechgeräten gebeten. Es sollte dadurch der immer wieder auftauchende Verdacht einer möglichen Ansteckungsquelle nachgeprüft werden.

Ueber das Ergebnis der sehr eingehenden Versuche und Untersuchungen des Reichsgesundheitsamts berichtet Professor Dr. Ludwig Lange vom Laboratorium für experimentelle Tuberkuloseforschung der biologischen Abteilung des Amtes im „Reichsgesundheitsblatt". Er stellt fest, daß schon die Betrachtung der physikalischen Verhältnisse zeige, daß bereits theoretisch die Gefahr, aus benutzten Fernsprechgeräten Keime aufzunehmen, äußerst gering ist. Sie sei z. B. nicht größer, wahrscheinlich aber geringer als die Gefahr, die bei gemeinsamer Benutzung anderer als Keimträger verdächtiger Gegenstände wie Handgriffe, Haltestangen, Geldscheine, Abortanlagen usw. zu befürchten sei.

Vor dem Kriege seien bereits zwei Untersuchungen hinsichtlich der Ansteckungsgefahr durch Fernsprechgeräte erfolgt. Es konnten dabei keine krankheitserregenden Keime nachgewiesen werden. Auch diesmal kam die sehr gewissenhafte Untersuchung zu dem Ergebnis, daß, zumal bei den an öffentlichen Fernsprechgeräten durchgeführten Reinigungsmaßnahmen, eine Gefahr der Ansteckung mit Tuberkulose oder auch mit anderen Krankheitserregern durch Ferngespräche praktisch nicht bestehe.

Der Luftschutzalarm

im südöstlichen Stadtteil.

Wie bereits mitgeteilt worden ist, findet in der Woche vom 18.—24. Oktober 1936 an einem Tage in den Mittagsstunden in dem südöstlichen Stadtteil, der begrenzt wird von der Spiegel-, Ulmenstraße, Ostseite des Schillerplatzes, Viktoria-, Heeper Straße einschließlich und Stadtgrenze eine Luftschutzalarmübung statt. Der Beginn der Uebung wird durch Ertönen der Großalarmgeräte (Luftschutzsirenen) bzw. Weitergabe des Alarms durch Behelfsmittel (Nebelhörner) und Setzen der Fliegerwarnflagge angezeigt. Alle sich bei Beginn des Alarms in dem bezeichneten Stadtteil aufhaltenden Personen haben sich unverzüglich von den Straßen zu entfernen und in die vorgesehenen Sammelschutzräume zu begeben, die durch besondere Schilder kenntlich gemacht sind. In den Wohnungen sind die Fenster zu schließen, die Gashähne abzustellen. Alle in den Wohnungen befindlichen Personen begeben sich in die Schutzräume (Keller usw.). Die Läden sind zu schließen. In den Betrieben ist die Arbeit einzustellen. Die Belegschaften begeben sich in die Schutzräume. Auf Baustellen tätige Personen begeben sich in die nächstgelegenen Sammelschutzräume. Auf der Straße haben alle Fahrzeuge — einschließlich Straßenbahnen — zu halten und nicht an Schienen gebundene rechts heranzufahren. Pferde sind abzusträngen und festzubinden. Die Insassen begeben sich in die nächstgelegenen Sammelschutzräume. Hydranten dürfen nicht verdeckt werden.

Die Bevölkerung von Bielefeld wird dringend ersucht, die vorstehenden Anweisungen und die vom Reichsluftschutzbund herausgegebenen Richtlinien genau zu befolgen und dieser Luftschutzübung dasselbe große Verständnis entgegen zu bringen, wie dies bei allen bisherigen Uebungen der Fall war. Das Verhalten der Bevölkerung wird durch Schiedsrichter, die durch weiße Armbinden kenntlich sind, überprüft werden.

Die „Grüne Minna"

Auch ein Beförderungsmittel

In Berlin wurde vor siebzig Jahren ein Wagen für den Transport von Gesetzesbrechern beschafft, der bald den Namen die „Grüne Minna" erhielt.

Auch die Bielefelder kennen die „Grüne Minna". Wo sie hält, sei es am Bahnhof, sei es am Gerichtsgebäude, immer lenkt sie die respektvolle Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich, die einen Blick tun möchten in das Innere des Wagens und auf die, die er birgt.

Die Bielefelder „Grüne Minna" aber ist noch längst nicht so alt wie ihre Berliner Kollegin. Altgediente Polizeibeamte erinnern sich noch genau jener Zeit lange vor dem Kriege, wo die Gefangenen noch zu Fuß durch die Straßen der Stadt transportiert wurden. Die Bielefelder Polizei hat aber selbst auf das Schamgefühl der Gesetzesbrecher, soweit es vorhanden war, Rücksicht genommen. Man marschierte mit ihnen, von denen die schweren Jungen stets gefesselt wurden, durch die weniger belebten Straßen, also auf Umwegen, von und zu den drei Bestimmungsorten, die in Bielefeld ein großes Dreieck bilden: Bahnhof, Polizeigefängnis, Gerichtsgefängnis. Die Bielefelder Polizisten waren zu sehr „auf dem Kieker", als daß ihre Schützlinge Gelegenheit gefunden hätten, ihnen „durch die Latten" zu gehen. Mehr „Malesten" machte ihnen der Abtransport schwer Bezechter. In der Not bediente man sich

einer einfachen Schubkarre, die als der Vorläufer der „Grünen Minna" angesprochen werden kann.

Noch vor 25 Jahren konnte man nächtens hin und wieder in Bielefeld ein für die heutigen Verhältnisse ungewöhnliches Bild sehen: Einen Polizisten, der im Schweiße seines Angesichts eine Schubkarre vor sich her drückte. Zwei haumelnde Beine waren bemüht, den Karren aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Das wurde anders, als in Bielefeld nach dem Vorbild vieler anderer Städte im Jahre 1911 die „Grüne Minna" in den Dienst der Polizei gestellt wurde. Der Wagen, der damals von zwei Pferden gezogen und in der Feuerwache untergestellt wurde, konnte 11 Gefangene aufnehmen. Außerdem hatte er zwei Einzelzellen für besonders schwere Jungen.

In diesem Zusammenhang mag erwähnt werden, daß die Reichsbahn ein regelrechtes Kursbuch zusammenstellte, das Auskunft gibt über alle Fahrzeiten der Gefangenen-Sammelwagen.

Bielefeld wird fahrplanmäßig in der Woche von vier Sammeltransporten berührt, und zwar kommen zwei der „Salonwagen" aus dem Westen und zwei aus dem Osten des Reiches.

Bielefeld wird über jeden Transport zuvor genau informiert und schickt zu jedem Transport die „Grüne Minna". Ein schwerer mehrzylindriger Motorwagen hat die alte pferdegezogene Minna abgelöst. Vor acht Jahren wurde er in Dienst gestellt. Und diese Tage konnten wir

einen Blick ins Innere des Wagens tun.

Wir winden uns gebückt an dem Klappsitz des begleitenden Beamten vorbei und sind in dem Wagenraum. Hier eine Sitzbank, drüben eine Sitzbank, berechnet für 12 Gefangene. Eine elektrische Birne, wohlumgeben von Stahldraht, spendet trübes Licht. Im vorderen Teil des Wagens, hinter dem Fahrer, sind drei Zellen für schwere Jungen, die nicht viel Bewegungsfreiheit haben.

An dem Fahrer vorbei kann man ein Stück der Straße sehen, die Freiheit, die die Sträflinge als Volksschädlinge verscherzten. Dieser Kampf war und ist nötig. Und doch . . . für den, der einmal in der „Grünen Minna" saß, und sei es auch freiwillig, bleibt ein schwerer Erdenrest zu tragen . . .

Die moderne Tasche von Elvers Obernstr. Niederstraße Bahnhofstraße

Das „Kesseltreiben" in der Fröbelstraße

Immer im Kreis auf der schrägen Wand

Ein richtiger Bielefelder Junge kennt keine Langeweile. Aber so im Oktober reißt die Kette der „jahreszeitlich bedingten" Beschäftigungsarten und Spiele doch ab. Es entsteht ein Vakuum.

Die letzten Aepfel sind von den Bäumen heruntergeholt. Bunte Drachen haben ihre Flug- und Steigfähigkeit hinreichend bewiesen. Auch schickt man sie lieber in strahlende Himmelsbläue als in graue Regenwolken. Und dazu, das Feld der Tätigkeit in den Umkreis des häuslichen Herdes zu verlegen, ist das Wetter doch noch nicht schlecht genug.

Was tun? Die Jungen in der Fröbelstraße wußten Rat.

Zwischen den Häusern gibt es gottlob noch manche Baulücke. Einsichtige Grundstücksbesitzer, die ein Herz für die Jugend haben, sind großzügig genug, sie den Kindern und Halbwüchsigen zu überlassen. Und hier baut sich die Jugend ohne Steine und Mörtel im Spiele ihre bunte Welt. Und da, wo ihr niemand dazwischen redet, ist ihre eigentlichste Heimat.

In diesen Tagen sah man eifrige Jungen das Gelände kreisförmig abstecken. Dann wurde gebuddelt, was die kleinen Schüppen halten wollten.

Das Ergebnis solcher Bemühungen war schließlich ein mehr als ein Meter tiefer Erdkessel mit sauber und steil abgeschrägten Wänden.

Die Spezialität der Fröbelstraßen-Jugend ist Radfahren. Viele der Jungens haben es zu einer geradezu artistischen Fertigkeit darin gebracht, die allerdings vom Standpunkt der Verkehrssicherheit zuweilen mehr als bedenklich erscheint. Und jeder fühlt sich als künftiger Radrennfahrer; zum mindesten betrachtet er die völlige Beherrschung der Maschine mit Wadenmuskelantrieb als Vorstufe künftiger Motorradseligkeit.

Und nun beweisen die Besten unter den jugendlichen Radlern ihre Strampel- und Gleichgewichtskunst in diesem Erdkessel als Schrägwandfahrer.

Sie sausen zu zweien, der eine den andern überholend, oder auch zu vieren hintereinander in jagenden Kreisen dahin. Die Zentrifugalkraft, die sie vielleicht nicht einmal dem Namen nach



(Foto Bach)

kennen, ist ihr Schutzpatron und verhindert sie, abzustürzen. Ein Rutsch und ein Zusammenprall lassen sich manchmal aber nicht verhindern. Und man weiß dann nicht, was man mehr bewundern soll, die Kunst, sich im Sattel zu halten oder die Geschicklichkeit des Sturzes. Sie stürzen sozusagen ohne Ueberstürzung, mit Ueberlegung und hoffentlich immer, ohne Schaden zu nehmen.

Ein Siebenjähriger, der das Fürchten nicht gelernt, machte so eine Schrägfahrt sogar auf dem Gepäcksattel mit und nennt das eine „Erholungsrunde". Und kleine schulpflichtige Knaben versuchen auf Rollern in diesem Hexenkessel zu zwitschern wie die „Alten" auf Rädern sungen.

Gerhard, Hugo, Egon und Fritz: das ist das Meisterquartett der Fröbelstraße-Rad-Akrobaten. Wenn es auftritt, sammeln sich schnell und zahlreich kleine Zuschauer, die die Ehre der Radler als ihre eigene empfinden, ihren Mut durch Zurufe anfeuern und ihren sportlichen Willen stählen.

Die Zuschauer achten selbst darauf, daß die Bahn in einwandfreiem Zustand bleibt und legen Hand an, etwaige Schäden fachmännisch auszubessern. Und wenn es jemand wagen sollte, in den Kreis der federnden Räder sich mit einem „Platten" einzumischen, protestieren sie laut und vernehmlich. Einer unter ihnen kann pfeifen, daß die glatte Schrägwand die Stirn runzelt . . .

„TRAGFEST" ULSTER 36.- 45.- 57.- 69.-
Hillenkötter & Mirow, Bahnholstr. 19a

Schaffende sammeln! Schaffende geben!

Die erste Straßensammlung des WHW 1936/37

Am 17. und 18. Oktober wird die erste Sammelaktion für das Winterhilfswerk 1936/37 durchgeführt.

Sammler ist die Deutsche Arbeitsfront, die sich in den Kampf gegen Hunger und Kälte mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einschalten wird. Ueber 2 Millionen Schaffende werden bei dieser ersten Sammelaktion eingesetzt werden. Die Deutsche Arbeitsfront hat den Ehrgeiz, nicht nur ein leuchtendes Vorbild der Opferbereitschaft abzugeben, sondern darüber hinaus das Bestreben, daß der gewaltige Erfolg, der bei Abschluß des Winterhilfswerkes 1935/36 erzielt worden ist, noch übertroffen wird.

So wie beim letzten Male, so soll es wieder sein. Schaffende der Deutschen Arbeitsfront und aus den Betrieben werden sammeln und geben und damit ihre Werks- und Schicksalsverbundenheit gegenüber denen bekunden, die heute noch nicht das Glück der Arbeit oder des gesicherten Verdienstes kennen.

Die Gemeinschaft ruft!

Während in zahlreichen Ländern rings um uns der rote Terror wütet und Haß und Zwietracht der Welt ihr Gepräge geben — wächst in Deutschland das Wunder der neuen Gemeinschaft, deren Größe unser Kampf gegen Hunger und Kälte bezeugt.

Der Führer hat vor wenigen Tagen wieder zum Winterhilfswerk aufgerufen, und die erste Reichsstraßensammlung, am 17. und 18. Oktober, wird ein leuchtendes Beispiel deutscher Opferbereitschaft sein.

Unter der Parole: „Schaffende sammeln und geben" hat sich die Deutsche Arbeitsfront an die Spitze dieses Kampfes gestellt. Sie wird damit bekunden, daß das schaffende Deutschland bereit ist zu helfen, wo immer es nottut.

Schon der Einsatz muß den Enderfolg sichern. Deshalb ergeht unser Ruf: „Jeder deutsche Volksgenosse trägt das Wappen deutscher Grenzlandgaue als Zeichen seines Willens zur Gemeinschaft."

Schürmann, M. d. R.
Gau-Obmann der DAF.

*

Die erste Straßensammlung des Winterhilfswerks 1936/37, durchgeführt von der Deutschen Arbeitsfront, wird in Bielefeld heute um 15 Uhr durch einen Appell aller Sammler und Sammlerinnen auf dem Schillerplatz eröffnet.

Anläßlich dieses Appells wird die Regiments-Kapelle des Inf.-Regt. 18 unter Leitung des Musikmeisters Ruhland ein Platzkonzert veranstalten.

Außerdem werden auf verschiedenen Plätzen der Stadt Kapellen und Chöre der Bielefelder Betriebe konzertieren.

Nochmals weisen wir darauf hin, daß für alle Sammler und Sammlerinnen Pflicht ist, an diesem Appell teilzunehmen.

Heil Hittler! gez. Kötter, Kreisobmann der DAF.

Die Regimentskapelle J.-R. 18 spielt

für das WHW.

Aus Anlaß der Eröffnung der Reichsstraßensammlung der Deutschen Arbeitsfront spielt heute um 15.00 Uhr die Regimentsmusik des Inf.-Regts. Nr. 18 auf dem Schillerplatz unter Leitung des Musikmeisters Ruhland. Nachstehend das Programm: 1. Aufbruch der Nation, Marsch (Stieberitz). 2. Ouvertüre z. Oper „Die Macht des Schicksals" (Verdi). 3. Steuermannslied und Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer" (Wagner). 4. Kaiserwalzer (Strauß). 5. Slawische Rhapsodie (Friedemann). 6. a) Große Zeit, neue Zeit, Marsch (Brase). b) Abmarsch in die Quartiere, Marsch (Blankenburg).

Durchschlagender Erfolg der Kleidersammlung

Die in diesem Jahr erstmalig durch die Wehrmacht durchgeführte Kleidersammlung für das

Bequeme Schuhe kauft man vorteilhaft gewiß bei Sievert
JÖLLENBECKERSTR. 56 TELEFON 5699



Winterhilfswerk hatte einen durchschlagenden Erfolg. Das Ergebnis der Kleidersammlungen der vergangenen Jahre wurde bei weitem übertroffen. Auch diesmal zeigte sich wieder die Opferbereitschaft aller Bielefelder. Für die vielen Spenden an Kleidern, Mänteln und Schuhen dankt die Kreisführung des Winterhilfswerkes herzlichst und spricht dabei die Erwartung aus, daß auch bei den kommenden Aktionen die Bielefelder Bevölkerung diesen bisher gezeigten Gemeinschaftsgeist beweist.

Obwohl 15 Wagen der Wehrmacht zweimal durch die Straßen Bielefelds gefahren sind, um die bereitgestellten Pakete in Empfang zu nehmen, gehen bei der Kreisamtsleitung täglich Nachrichten ein, daß bereitgestellte Pakete nicht abgeholt wurden.

Die Kreisamtsleitung der NSV. bittet alle die Spender, die dem WHW. Gaben zugedacht haben, diese nach der neuen Dienststelle Theesener Str. 36 anzuliefern, oder aber uns durch Karte oder Telefon (5033) zu benachrichtigen, damit wir diese Sachen abholen lassen können.

Allezeit hilfsbereit!

Sein Name ist Elsa-Brändström-Haus

Das neue Heim des Vaterländischen Frauenvereins im Roten Kreuz

Das Deutsche Rote Kreuz, der Vaterländische Frauenverein hat das Haus der ehemaligen Loge „Armin zur deutschen Treue" in der Elsa-Brändströmstraße im Frühjahr dieses Jahres erworben, um es seinen Zwecken dienlich zu machen.

Damit ging ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Denn schon seit Jahren litt die Rote-Kreuz-Arbeit in Bielefeld unter dem Mangel geeigneter Räumlichkeiten. Naturgemäß mußten nicht nur die einzelnen Räume, sondern das ganze Haus eine Umgestaltung erfahren, die im August begonnen wurde und jetzt vollendet ist.

Der Vaterländische Frauenverein hat in erster Linie die Räume im Erdgeschoß für sich in Anspruch genommen. Es handelt sich dabei im wesentlichen um zwei verschieden große Säle, die miteinander durch eine saalbreite Tür verbunden sind. Insgesamt können in den beiden Sälen 250 Menschen bequem Platz finden. Der größere Raum ist als Vortragssaal gedacht, in dem auch Filme vorgeführt werden können. Der kleinere Saal ist der Ausbildung von Samariterinnen vorbehalten. Er ist mit allem erforderlichen technischen Rüstzeug ausgestattet, das eine umfassende Ausbildung der Samariterinnen sicherstellt. Wir finden dort Verbandszeug aller Art, Bildtafeln, die die Anatomie des Menschen anschaulich darstellen, ein Bett und eine Chaiselongue, die dem Unterricht in der praktischen Krankenpflege, wie Umbetten, Anfertigen von Umschlägen, von Verbänden usw. dienen. Links daneben steht ein schmaler hoher Schrank mit einer festen Holztür. Er birgt ein menschliches Skelett, das als Anschauungsmaterial wesentliche Dienste tut. Die theoretische Ausbildung liegt in den Händen einer Aerztin, die praktische in denen einer ausgebildeten Rot-Kreuz-Schwester.

Das Deutsche Rote Kreuz, der Vaterländische Frauenverein Bielefeld, hat bereits in seinem neuen Heim mit der praktischen Arbeit begonnen. Dreißig zukünftige Samariterinnen und Helferinnen versammelten sich hier bereits zu ihrem ersten Unterrichtsabend. Ein solcher Kursus dauert etwa ein Vierteljahr. Er wird abgeschlossen mit einer Prüfung. Nach Weihnachten sollen dann die Doppelkurse wieder beginnen. An dieser Stelle mag auch darauf hingewiesen werden, daß sich ab 1. November auch die Verwaltung in dem neuen Heim befindet.

Die Frage der Wirtschaftlichkeit des großen Hauses ist in der Weise gelöst, daß die übrigen Räume als Büros abgegeben worden sind. Die Büros sind bis auf drei vermietet. Dem sogenannten „Tempel" hat man seine Mystik genommen und ihm durch einen hellen Anstrich eine heitere Note gegeben. Es ist ein Raum geworden, der der heiteren Rhythmik einen festlichen Rahmen gibt: Eine Gymnastiklehrerin hat ihn bezogen.

Dem Vaterländischen Frauenverein stehen zur Aufbewahrung von Wäsche und sonstigen Gebrauchsgegenständen geräumige Keller zur Verfügung.

Auch die Sanitätskolonnen werden in dem Hause Heimatrecht erhalten.

In diesen Tagen hat Frau Elsa Brändström brieflich ihre Zustimmung dazu gegeben, daß das Heim nach ihr benannt wird. „Möge", so heißt es in dem Schreiben, „das Haus der Sache des Roten Kreuzes in tiefstem Sinne dienen und Lernenden wie Betreuten zum Segen werden ..."

Das Heim des Deutschen Roten Kreuzes, Vaterländischer Frauenverein Bielefeld, soll demnächst in einer besonderen Feier seiner Bestimmung übergeben werden.

Es haben Sonntagsdienst

Aerzte:

(Stadtgebiet)

Dr. Geußenhainer, Dr. Ebmeyer, Dr. Rahne, Dr. Strasser, Dr. Seuthe, Dr. Gundlach jr., Dr. Kuhlo, Dr. Gravemann und Dr. Kühn.

Außenbezirke:

Dr. Heidsiek, Heepen; Dr. Gottesleben, Großdornberg, Dr. Albath, Brake und Dr. Günther, Brackwede.

Zahnärzte:

Dr. Bürke, Dr. Walter Fischer und Dr. Mohrmann.

Dentisten:

Dentist Landwehr, Dentist Bähnisch.

Apotheken:

Krummacher-, Wittekind-, Anker-Apotheke.

Die Walderholungsstätte im Besitz der Stadt

Der Verein Walderholungsstätte, zu dessen Mitgliedern Private und Firmen gehörten und der früher Träger der Walderholungsstätte in der Nähe des Sennefriedhofs war, hat sich aufgelöst. Das Vereinsvermögen fiel an die Stadt Bielefeld. Es besteht in dem Gebäude, das der NSV als Heim für erholungsbedürftige Kinder zur Verfügung gestellt wurde, und 12 000 Mark, die für das Mütter-Erholungsheim in Bad Meinberg Verwendung finden.

Ein stolzer Tag

des Jugendherbergswerkes.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach gibt morgen mit der Einweihung der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden den Auftakt zu den Weihen von fast 50 Jugendherbergen im ganzen Reichsgebiet. Im ganzen Reich finden zu gleicher Zeit Appelle der nationalsozialistischen Jugend und des Jugendherbergswerkes statt, die auf die Bedeutung dieses Werkes hinweisen. In Bielefeld findet eine Kundgebung im Kyffhäusersaale statt. Der Bannführer der Hitlerjugend und der Kreisführer des Jugendherbergswerkes werden auf dieser Kundgebung sprechen. Nach der Uebertragung der Rede des Reichsjugendführers wird der neue Film des Jugendherbergswerkes „Jugend erlebt die Heimat" gezeigt werden. Die Kundgebung beginnt pünktlich um 9.45 Uhr und ist gegen 12.00 Uhr beendet. Der Eintritt für diese Veranstaltung ist frei.

Großkundgebung der DAF

Die Arbeit auf dem Gebiete der Berufserziehung beginnt.

An sämtliche Betriebsführer und Betriebswalter im Bereich des Kreises Bielefeld Stadt!

Am kommenden Dienstag, dem 20. Oktober, 20 Uhr, findet in der Oetkerhalle eine Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, statt. Mit dieser Kundgebung wird die Arbeit der Deutschen Arbeitsfront auf dem Gebiete der Berufserziehung für das Winterhalbjahr 1936/37 eröffnet. An der Kundgebung nehmen sämtliche Orts-, Zellen- und Blockwalter der DAF teil. Ferner erwarten wir die Teilnahme aller Betriebe.

Lötter, Kreisobmann
Kühnholz, Kreisberufsobmann.

*

Das Handwerk nimmt geschlossen teil.

An alle Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge im Bereich des Kreises Bielefeld-Stadt richtet Kreisbetriebsgemeinschaftsobmann Grummel folgende Mitteilung:

Das deutsche Handwerk beteiligt sich geschlossen an der am kommenden Dienstag, dem 20. Oktober, 20 Uhr, in der Oetkerhalle stattfindenden Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung. Wir bitten die Fachobmänner, dafür zu sorgen, daß die einzelnen Fachschaften und Handwerker restlos erscheinen.

Pilzkundliche Wanderung und Beratungen.

Morgen, am Sonntag, dem 18. Oktober, findet die letzte pilzkundliche Ganztagswanderung unter Führung von Studienrätin Janssen und Professor Dr. Puls statt. Treffpunkt morgens 9 Uhr Endstation der Straßenbahn am Sennefriedhof. Rückkehr gegen 3 Uhr nachmittags.

Die pilzkundliche Beratungsstelle ist in der nächsten Woche zweimal geöffnet, und zwar sind Professor Dr. Puls am Montag, dem 19. Oktober und Studienrat Dr. Koppe am Donnerstag, dem 22. Oktober in der Zeit von 18 bis 19 Uhr in der naturkundlichen Abteilung des Museums an der Koblenzer Straße zugegen.

Schießsport in B-Schildesche

Der Herbst ist ins Land gezogen und der Schießstand am Johannisbach ist bis gegen 9 Uhr morgens in Nebel gehüllt, so daß mit dem Schießen erst spät begonnen werden kann. Morgen (Sonntag) soll deshalb das Abschlußschießen der Schießperiode 1936 stattfinden; es ist verbunden mit einem Preisschießen innerhalb des Vereins. Geschossen wird bis zum Eintritt der Dunkelheit. Preisverteilung beim Schützenbruder Vater Ertel; anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz. Die Ergebnisse des Kompanie-Vergleichschießens werden ebenfalls morgen bekanntgegeben.

)(Preisschießen der Deutschen Jägerschaft.

Zu dem Bericht über das Preisschießen der Deutschen Jägerschaft ist noch folgendes Ergebnis nachzutragen: A. Lott (Milse) erzielte mit 362 Punkten (Kugel 134, Pistole 128, Schrot 100) die bronzene Nadel der Deutschen Jägerschaft.

Uebergabe der Innungslade

beim Kraftfahrzeughandwerk.

Heute wird im Rahmen einer Feier im Hotel „Stadt Bremen" die Innungslade des Kraftfahrzeughandwerks dem Kreishandwerksmeister von den Junghandwerkern übergeben.

Reichsmütterdienst

Am Dienstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt in der Fröbelschule ein neuer Kursus für

Gesundheits- und häusliche Krankenpflege.

Der Kursus gibt Antwort auf alle Fragen der Gesundheitspflege und praktische Anleitung zur häuslichen Krankenpflege. Bewährte alte Erfahrungen werden angewandt, Neues hinzugetan und unsern Frauen wird Rüstzeug gegeben zur tatkräftigen Mitarbeit an der Hebung unserer Volksgesundheit. Alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre sind eingeladen. Anmeldungen werden entgegengenommen: Montags, von 9—10 Uhr; 17½—18½ Uhr; Donnerstags, von 11—12 Uhr; 17½—18½ Uhr in der Mütterberatungsstelle, Herforder Straße 21.

Neuer Unterrichtsraum

bei der Bielefelder Post.

Im Obergeschoß ihres Hauptgebäudes hat die Bielefelder Post einen neuen Unterrichtsraum schaffen lassen, der etwa 50 Beamten Platz bietet. Der Unterrichtsraum dient auch als Versammlungsraum bei Gemeinschaftsempfängen.

Kundgebung des SA.-Kulturkreises

Pidder Lüng liest in der Rudolf-Oetker-Halle aus eigenen Werken

Der Kulturkreis der SA. wird im kommenden Winter mit eigenen Veranstaltungen vor die Oeffentlichkeit treten, in denen die zum Kulturkreis der SA gehörenden Dichter eingesetzt werden sollen.

In Bielefeld findet die erste derartige Kundgebung am Mittwoch, 11. November, um 20.30 Uhr in der Rudolf-Oetker-Halle statt. Der bekannte Dichter Pidder Lüng wird aus eigenen Werken lesen. Als Mitwirkende sind außerdem zu nennen: die SA.-Standartenkapelle, SA.-Männer der Standarten 174 und R. 55 sowie acht Fanfarenbläser des Jungvolkes. Im Rahmen der Kundgebung wird auch Brigadeführer Faßbach das Wort ergreifen.

Die Veranstaltung wird in engster Verbindung mit allen Gliederungen der Partei aufgezogen. Das reichhaltige Programm und die Qualität der Mitwirkenden dürften die beste Garantie dafür sein, daß der Abend allen ein wirkliches Erlebnis wird.

Mit der künstlerischen Leitung ist der SA.-Rottenführer Vahle beauftragt, der auch für die beiden anderen Kundgebungen innerhalb der Brigade (in Paderborn und Detmold) verantwortlich zeichnen wird. Das ausführliche Programm veröffentlichen wir in den nächsten Tagen.

Radfahrer gegen Lastauto

Gestern nachmittag gegen ½6 Uhr fuhr ein Arbeiter aus Westerenger auf der Jöllenbecker Straße gegen einen ihm entgegenkommenden Lastwagen. Hierbei erlitt er eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen, die seine Ueberführung ins städtische Krankenhaus notwendig machten.

Beruf und Familie

Der Platzmeister Herm. Große-Gödinghaus, Lehmstich, kann heute auf eine 35jährige Tätigkeit in Diensten der städtischen Werke zurückblicken.

Musik in Bielefeld

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute abend, 6½ Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Gott sei gelobet und gebenedeit (Choral); 2. Fuge C-Moll (Bach); 3. Vorspiel zu: Es ist gewißlich an der Zeit (Bach); 4. Trio G-Dur (Bach); 5. Präludium und Fuge F-Moll (Händel); 6. Wer nur den lieben Gott läßt walten (Bach).

Posaunenklänge auf dem Alten Markt.

Heute um 6 Uhr werden von der Treppe des Alten Rathauses, geblasen von dem Posaunenchor des CVJM „Bielefeld", Papenmarkt, folgende Weisen erklingen: 1. Alles ist an Gottes Segen, Mel. 1738, Tonf. Kuhlo. 2. Auf bleibet treu und haltet fest, Mel. Luther, Tonf. Mich. Prätorius. 3. Jesum laß ich nicht von mir, Tonf. J. S. Bach. 4. Unter deinen Schirmen, 5stimm. Tonf. J. S. Bach. 5. Ist Gott für mich, Rolands-Melodie. 6. Mit Segen mich beschütte, Tonf. J. S. Bach.

BDM.-Mädelgruppe I/158 Sparrenberg.

Morgen, Sonntag, treten alle Mädel der Mädelgruppe Sparrenberg um ½9 Uhr am Landgericht an. Der Dienst ist um 13 Uhr beendet.

Stadttheater Bielefeld

Das Unterhaltungslustspiel „Die große Chance" steht letztmalig für heute auf dem Spielplan und gelangt bei ganz kleinen Preisen zur Wiedergabe. — Morgen abend, ebenfalls zu kleinen Preisen, Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung". Beginn 19½ Uhr.

Georg Karl Pohl, bisher Dramaturg und Propagandaleiter am Stadttheater Bielefeld, wurde von Intendant Otto Will-Rasing für die Spielzeit 1936/37 an das Lippische Landestheater Detmold berufen.

Erfolgreiche Gastspiele

unseres Stadttheaters.

Das Stadttheater Bielefeld hat in den benachbarten Städten Minden i. W. und Herford die Reihe der dort vorgesehenen Gastspiele eröffnet. In Minden fand die Erstaufführung von Kleist's Prinz Friedrich v. Homburg", nachmittags für Schüler und abends für die NS.-Kulturgemeinde, außerordentlichen Beifall. Auch in Herford wurden die Leistungen der Bielefelder Künstler mit dem Lustspiel „Die große Chance" von Müller-Lorenz mit Begeisterung aufgenommen, was die Presse beider Städte einmütig bestätigt.

Zu den nächsten vorgesehenen Aufführungen kommen die Bühnenorganisationen der beiden Städte in Sonderzügen nach Bielefeld, um hier die repräsentative Oper „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß zu erleben.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Das Sportamt „Kraft durch Freude", Bielefeld, macht bekannt, daß Sonnabend, den 17. Oktober ein Lehrkursus für

Rettungsschwimmen

beginnt, und zwar um 20,30 Uhr in der Städtischen Badeanstalt, Gütersloher Straße.

Ferner beginnt am Sonntag, dem 18. Oktober, ein

Waldlaufkursus.

für Frauen und Männer. Treffpunkt der Teilnehmer um 10 Uhr vormittags auf dem Sportplatz Olderdissen.

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 Pf

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stiegbork
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 17. 10. 1936.

Sonnenaufgang: 6.55 Sonnenuntergang: 17.27 Wahrer Mittag: 12.17 Sonnenhöhe um 12.17: 29 Grad 25 Minuten
Mondaufgang: 9.16 Monduntergang 17.46 Mondlauf Neumond Mond im Zeichen Skorpion

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdv. fest 752,9 m/m	+8,6	+7,3	+4,9	98%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	5	0,1 ltr. pro □ meter	0,20	+11,6	+8,0	

KISSNER

DAS NEUE HAUS NEUERBURG *Angebot*

Trotz Senkung der Preise unserer wertvollsten Marken ist an der Tabak-Mischung unserer Zigaretten nichts geändert worden. Es kosten jetzt:

GÜLDENRING

Mit Gold in Packungen zu 5, 10, 25 und 50 Stück **4 Pf.** *wie seither*

OVERSTOLZ

Ohne Mastk in Packungen zu 6, 12, 24 und 48 Stück **4½ Pf.** *früher 5 Pf.*

RAVENKLAU

Mit Gold in Packungen zu 12, 24 und 48 Stück **5 Pf.** *früher 6 Pf.*

Neu eingeführt wird demnächst:

AUSLESE

Ohne Mastk in Packungen zu 10 und 25 Stück **6** *Pfennig*

Bis auf die Klein-Schachteln für 5 und 6 Zigaretten werden nach wie vor sämtliche Sorten in abgedichteten TROPEN-Packungen geliefert; die Vorratsdosen für 48 und 50 Stück haben einen dauernd wirksamen Frischhalte-Verschluss.

Haus Neuerburg

G·M·B·H

Alte Burgen und neue Kriegerheime

Eine Herbstfahrt zum Kyffhäuser / Von unserem Berliner Ev. Mitarbeiter

Die amtlichen Wetterpropheten hatten tags zuvor Regen und Kälte vorausgesagt. Man hatte sich daher etwas mißmutig in die Falle gelegt, aber am Morgen schlug die Nadel des Barometers nach oben, und als die beiden großen Reiseautobusse mit den Presseleuten über die Glienickerbrücke bei Potsdam rollten, da grüßte uns schon vom westlichen Horizont viel verheißend ein blauer Himmelstreif. So begann die diesjährige Herbstfahrt nach dem Kyffhäuser, die vom Deutschen Reichskriegerbund für eine Reihe von Zeitungsvertretern unternommen wurde, bereits in gehobener und zuversichtlicher Stimmung. Die zweite Ueberraschung ließ nicht lange auf sich warten. Der Reiseweg sollte über die Reichsautobahn Berlin—Magdeburg, über Halberstadt nach Schierke im Harz, von dort über Nordhausen zum Kyffhäusergebirge, und am nächsten Tage zurück über Halle nach Berlin führen — insgesamt eine recht beachtliche Strecke, wenn man die zahlreichen Aufenthalte und Besichtigungen in Rechnung stellt. Um es vorweg zu nehmen: das Programm wurde mit soldatischer Pünktlichkeit eingehalten. Wenn trotzdem der „Fahrplan" einige unvorhergesehene Erlebnisse in sich barg, so lag das nicht etwa an einem Mangel der Organisation, sondern im Gegenteil an der Umsicht der Reiseleitung.

*

In der Nähe von Brandenburg geht es auf die Autobahn. Der Traum aller Reiseenthusiasten ist Wirklichkeit geworden. Kein Telegraphendraht, keine Rauchfahne stört die Sicht. Nur, wenn Querstraßen unterfahren werden, dann lassen die Brücken, alle verschieden und doch in gleichem leichten Stil erbaut, ahnen, wie eine nüchterne verkehrspolitische Zweckbestimmung kunstvoll erfüllt wurde, und wenn das Auto über Eisenbahnlinien hinweg eilt, dann ist des Staunens kein Ende, wieviel harmonischer im Aussehen, aber auch wieviel gewaltiger im Ausmaß diese neuen Reichsstraßen sind, als die alten rauchgeschwärzten Schienenwege des Dampfrosses.

*

Das holprige Straßenpflaster hinter Magdeburg wirft uns um ein Jahrhundert zurück, und bald tauchen noch ältere Zeugen der Geschichte unseres Volkes auf: die Burgen und Städte am Nordharz. Die Bauten des alten und des neuen Reiches stehen von nun an immer abwechselnd am Rande unserer Reiseroute, vereinigen und ergänzen sich zum großen Heldenlied der deutschen Geschichte. Nach windungsreicher Fahrt durch die schon herbstlich buntgefärbten Bergwälder stehen unsere Autobusse von der Terrasse des Kyffhäuser-Erholungsheims in Schierke. Vierzig wissensdurstige Journalisten lassen sich durch die prachtvollen Räume dieses früheren Sanatoriums leiten, sprechen mit den einfachen Kriegsveteranen, die es sich in der geräumigen Diele bequem gemacht und doch nur ein geringes oder gar kein Entgelt für ihren „Kuraufenthalt" zu zahlen haben, bewundern die schöne Aussicht auf die dunklen Höhenzüge des Wurmberges, lauschen den Erklärungen des Generalleutnants a. D. von Fabeck, dessen frischer und humorvoller Vortrag nicht ahnen läßt, daß ein fast Achtzigjähriger die gesamten Wohlfahrtseinrichtungen des Reichskriegerbundes leitet.

Was leistet diese Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft nicht alles! Sie verteilt jährlich an 45 000 alte Kameraden und Kriegerwitwen Unterstützungen, die den Betrag von 1 Millionen RM noch um einige Hunderttausende übersteigen, sie unterhält 5 Krieger-Waisenheime, in denen 4000 elternlose Kinder erzogen wurden, sie schickt jährlich Tausende von erholungsbedürftigen Kindern in Heilbäder oder ländliche Haushalte, sie sammelt durch die „Fechtschulen" Bekleidungs- und Nahrungsmittel, Altmetalle und sonstige gebrauchte Gegenstände, die mittelbar auch unserer Rohstoffschlacht zugute kommen, sie unterhält schließlich auch die Erholungsheime, in denen alle Mitglieder des Reichskriegerbundes ohne Unterschied des militärischen Ranges, des Berufes oder Einkommens gemeinsam ihre Ferien verleben. In Schierke befindet sich seit 1935 eins dieser Heime, im benachbarten Kyffhäusergebirge ein anderes: Schloß Rathsfeld. Wir besuchen es am nächsten Tag. Aber zuvor führt uns der Kraftwagen in der frühen Dämmerung des Abends durch die Goldene Aue, den fruchtbaren Landstrich zwischen Harz und Kyffhäuser, und in zahllosen Kehren hinauf zur Rothenburg, wo in dem neuerbauten Unterkunftsheim dem müden Fahrtgenossen das Nachtquartier bereitet ist.

*

Mit gestärkten Sinnen gewahren wir am kommenden Morgen die einzigartige Lage dieser historischen Wehranlagen auf dem Kyffhäusergebirge, der Rothenburg und der alten Reichsveste Kyffhusen. Auf unzugänglichem, vorspringendem Bergrücken gebaut, beherrschten sie einst die Lande zu ihren Füßen, bildeten sie starke Stützpunkte der kaiserlichen Gewalt im ersten Deutschen Reich. Aber nachdem sie ihren Zweck erfüllt, verfielen die Burgen in den kommenden Jahrhunderten, und bald spann das Volk seine Sagen um die alten Gemäuer. Der schöne Glaube, daß Kaiser Barbarossa hier in des Berges Tiefe schlafe, bis eines Tages die Herrlichkeit des alten Reiches wieder auferstehen würde, gab dem Deutschen Kriegerbund den Anlaß, dem greisen Kaiser Wilhelm I., als dem ersten Herrscher der durch den Krieg von 1870/71 wiedergeeinten Nation das gewaltige Denkmal zu errichten, das, im Jahre 1896 eingeweiht, heute noch und immer von der Ewigkeit des Reiches künden soll. Das riesenhafte Monument wurde auf jener Bergeshöhe errichtet, die einst die Burg Kyffhusen trug und von der sich sichtbar nur ein Bergfried erhalten hatte. Auf Anordnung des Führers des Deutschen Reichskriegerbundes, Oberst a. D. Reinhard, ist seit dem Herbst 1934 ein großes Ausgrabungswerk im Gange, und bewundernd erleben wir, wie die Vorgeschichtsforschung aus dem haushohen Schutt der Jahrhunderte eine ganze Burg herausschält, deren Befestigungswerke und Wohnräume sich 500 Meter lang über den ganzen Höhenrücken erstreckten. So wird eine der größten Burgruinen Deutschlands freigelegt. Es fehlt der Raum, um alle Einzelheiten, es fehlen die Worte, um den unverlöschlichen und weihevollen Eindruck dieser lebendigen Geschichtsschreibung zu schildern, die das im Dunkel eines halben Jahrtausends versunkene Lebensbild der Vorfahren wieder an das helle Licht unserer Tage hebt. Unverlierbar aber bleibt für jeden, der einmal an historischer Stätte auf der Rothenburg oder auf dem Kyffhäuser gestanden hat, die Erinnerung an diesen Dreiklang deutschen Wehrgeistes: Ueber den verfallenen Schutzwällen des Ersten Reiches das ragende Denkmal des Zweiten Reiches und daneben die Kriegerheime, die im Dritten Reich den alten Soldaten zur Erholung und Sammlung dienen.

Der Wandel der Zeiten und Anschauungen mag daran schuld sein, daß die Harmonie dieser Idee zuweilen getrübt erscheint, daß man beispielsweise die Zerstörung des alten Burgbildes durch neue Denkmäler bedauert, daß man die enge räumliche Verbindung der Ruinen mit modernen Gaststätten und Parkplätzen unangenehm empfindet, aber diese Schönheitsfehler verblassen doch vor dem idealen Schwung, mit dem hier deutsche Geschichte gestaltet und verwaltet wird. Dann entläßt uns der Kyffhäuser zur Heimfahrt. Ein kurzer Abstecher wird noch nach dem ehemaligen Jagdschloß Rathsfeld gemacht, wo sich die Fürsorgetätigkeit des Reichskriegerbundes in der schönsten Weise entfaltet. Am späten Nachmittag nehmen wir endlich Abschied. Stunden um Stunden rollt der Wagen nordwärts über nächtliche Straßen, seinen Weg begleiten die Melodien alter und neuer Soldatenlieder . . .

38 000 Kameradschaften ehemaliger Soldaten

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund), SS-Oberführer Reinhard, gibt interessantes statistisches Material über die kameradschaftliche Zusammenfassung ehemaliger Soldaten des alten Heeres in Deutschland bekannt.

Danach bestehen ohne die Ortsgruppen der NS-Kriegsopferversorgung und des Reichsbundes Deutscher Offiziere in Deutschland rund 38 000 Kameradschaften ehemaliger Soldaten des alten Heeres. Von ihnen gehört rund 90 Prozent dem Deutschen Reichskriegerbund an. Keine andere Organisation ehemaliger Soldaten in Deutschland habe eine derartige Verbreitung wie der Deutsche Reichskriegerbund. Bis in das entfernteste kleinste Dorf reiche sein Einfluß. Ueber 27 000 Kameradschaften hatten in Orten unter 10 000 Einwohner und rund 7000 Kameradschaften in Orten über 10 000 Einwohner ihren Sitz. Dem Deutschen Reichskriegerbund gehöre heute jeder fünfte deutsche Mann über 35 Jahre an. 58,8 Prozent oder rund 1,5 Millionen Mitglieder ständen im Alter bis zu 55 Jahren, im besten Mannesalter. Rund 100 000 der ehemaligen Offiziere zählten zu den Mitgliedern.

Schließlich sei noch von Interesse, daß 14,3 Prozent der Kameraden des Reichskriegerbundes, nämlich mehr als 400 000, Mitglieder der NSDAP. sind. Seit Anfang 1934 seien in den Deutschen Reichskriegerbund neu aufgenommen: 3000 Kameradschaften und 275 000 Mitglieder.

Ein Symbol deutscher Wehrhoheit

In Potsdam wurde die im Jahre 1825 gegründete Unteroffizierschule wieder eröffnet, die als militärische Bildungsanstalt auf Grund des Versailler Schandvertrages geschlossen werden mußte. Mit einer Eröffnungsfeier wurde diese alte Pflegestätte deutschen Soldatengeistes ihrer Bestimmung



(Presse-Foto, K.)

wieder zugeführt. Zwei Soldaten standen vor dem Denkmal der gefallenen Unteroffizierschüler Wache. Rechts: der frühere Kommandeur der Schule, Generalleutnant a. D. v. Eberhardt, der die Eröffnungsansprache hielt.

Verwarnung für Wehrmachtsangehörige

Gemäß Vereinbarung zwischen dem Reichskriegsminister und dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium ist die Polizei befugt, auch gegenüber Wehrmachtsangehörigen von dem Mittel der gebührenpflichtigen Verwarnung in denjenigen Fällen Gebrauch zu machen, in denen üblicherweise Zivilpersonen gegenüber von dem Erlaß einer Strafverfügung abgesehen wird. Die gebührenpflichtige Verwarnung, so bemerkt der Reichskriegsminister hierzu, ist keine Strafe; sie erhält diesen Charakter auch nicht dadurch, daß sie in den Fällen erteilt wird, in denen an sich eine Bestrafung wegen Uebertretung verwirkt wäre.

Die Wartezeit zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung

Eine Verordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 14. Oktober 1936 bestimmt, daß Arbeitslose, die aus dem aktiven deutschen Wehrdienst entlassen sind, eine Wartezeit bis zur Arbeitslosenunterstützung nur zurückzulegen haben, wenn sie zwischen ihrer Entlassung und der Arbeitsloswerdung mehr als 13 zusammenhängende Wochen als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt waren oder eine neue Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben haben. Die Neuregelung ist bereits mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 in Kraft getreten.

„Graf Zeppelin" auf der Heimreise

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" startete am Freitag um 10,28 Uhr MEZ in Pernambuco zur Heimreise nach Deutschland. Um 19 Uhr stand es etwa 350 Kilometer nordöstlich der Insel Fernando Noranha.

Filme in Bielefeld

Musik im Film und auf der Bühne

Carola Höhn und Berthold Ebbecke im Universum.

Ueber die Musik des Bettelstudenten braucht ja nichts mehr gesagt zu werden. Jeder weiß, sie zündet! Kommt es nun darauf an, was Alois Melichar und der Regisseur Georg Jacoby im Film daraus gemacht haben. Ihre Namen wurden bereits Begriff, so wollen wir es gleich vorweg nehmen: eine beschwingte, glanzvolle Filmoperette, in der weder tote Szenen mit langen handlungslosen Duetten, noch allzu große Unwahrscheinlichkeiten vorkommen. Flott und spannend läuft die Fabel ab und wie es zu einer richtigen Operette gehört, und vor allem zu der des Bettelstudenten, voll Glanz in den Kostümen und in den Aufbauten, aber auch in den Stimmen und beim Tanz.

O ja, Marika Rökk, kann tanzen und ist sooo nett mit ihrem komischen Talent. Johannes Heesters bringt zu seiner metallenen hohen Tenorstimme auch noch eine gute Figur, viel Schwung und eine selbstverständliche Eleganz im Spiel mit. Dazu Ida Wüst, wieder einmal unübertrefflich und Fritz Kampers in seiner beliebten Kraftmeierrolle. Außerdem noch Harry Hardt, Ernst Behmer und viele andere. Für den Schluß aber haben wir uns Carola Höhn und Berthold Ebbecke aufbewahrt, denn über die beiden gibt es etwas mehr zu schreiben. Wenn sie auch im Film kein Paar wurden, so sind sie doch nun beisammen. Sie stellen sich am Schluß des Films persönlich vor und Berthold Ebbeke „schwäbelt" dabei so nett (nicht wahr?)! Was aber die Hauptsache ist — sie geben Autogramme, das hat die begeisterte Jugend schnell herausgehabt. Dabei konnte sie sich dann aus nächster Nähe davon überzeugen, daß Carola Höhn auch in Wirklichkeit eine so schöne, liebenswürdige Frau und Berthold Ebbeke ebenfalls so temperamentvoll ist wie in diesem Film, wo er zweifellos die beste schauspielerische Leistung gibt und Carola Höhn durch ihr verhaltenes Spiel und ihre gute Stimme erfreut.

*

Auch auf der Bühne wird diesmal wieder etwas geboten und da es gerade Musik und Tanz im Film gibt, so ist das Orchester Raimonde Riou aus Paris eine geglückte Ergänzung. Sieben Frauen deuten mit großer Musikalität, mit französischem Scharm und einer künstlerisch vollkommenen Beherrschung der Instrumente hier u. a. Schubert und Liszt aus, daß die Zuhörer begeistert Zugaben verlangen. Wie wundervoll Schubertsche Liebeslieder, von drei Harfen gespielt, welches Temperament in der Rhapsodie Nr. 2 von Liszt, wie sehr schwingt die russische Seele in dem Volkslied, wie sehr zeigt „Das Lied vom Wind" von Charles Forcou die Beherrschung der Geige sowie eine große Einfühlung und wie spielen sie in den Pariser Liedern sich selbst.

Außerdem tritt noch Gretl Reith auf, eine Soubrette mit eigner Note. zw.

Das Frauenparadies

im Gloria-Palast.

Das Märchen vom Mädchen, so arm wie eine Kirchenmaus, das den Chef eines Modesalons, genannt „Frauenparadies", heiratet, ist auch in österreichischen Filmen nicht mehr neu. Immerhin ist man in diesem Falle mit echt wienerischem Scharm zu Werke gegangen, und dem Ganzen zwar nicht den Kitsch an sich genommen, es über auf die höhere Zweckebene der Wunschtraumsentiments erhoben. Somit wäre zu sagen: der Stoff ist nichts, die Behandlung aber manches. Da schrieb Robert Stolz eine gar eingängige Musik mit etwas Schmalz und viel Synkopen. Da dreht und wiegt sich, hüpft und geht alles im Takte der Geigen oder des Xylophons. Da sind einige bezaubernde Künstler, die uns das Märchen vorgaukeln. So: Hortense Raky, ein entzückend naives Geschöpf, Aino Bergö, eine gute Sängerin. Was aber wäre der Film ohne Leo Slezak mit dem gewaltig schallenden Sprachrohr! Ivan Petrovich und Georg Alexander ziehen sich mit Anstand aus der Affäre.

Regie führt Artur Maria Rabenait, sicher ein musikalischer Mann, dem es jedoch auch noch nicht glückte, das Problem der Filmoperette zu lösen.

Das Beiprogramm zeigt urkomische Duodezfilme als „letzte Gelegenheit".

Diener lassen bitten

im Palast-Theater.

Ein Fall, der eigentlich selten vorkommen soll — auch in England. Ihre Lordschaften gehen zum Ritterball nach London und für eine Nacht vergnügen sich Zofe und Diener im Schloß, ganz als ob . . . Und ihren besonderen Reiz erhält so eine Geschichte, wenn ein von garantiert blaublütigen Aristokraten über die Schulter angesehener Whisky-Fabrikant mit freien Umgangsformen und einer vornehmheitstollen Frau nicht die von dieser begehrte Aufnahme findet, sondern auf dem herrschaftlichen Gesindeball landet. Das weiß man vorerst noch nicht . . . Amüsant die Umkehrung herkömmlicher Begriffe, die Wandlung von konventionell-steifen Masken zu eigenem Leben, wenn auch die dünne Schicht abgeguckter Allüren bald platzt und hervorschaut, welch Geistes Kind darunterstteckt. Der betonte Gegensatz dazu, die Etikette — über alles — Einstellung gewisser Kreise, auf Jahrhunderte strenger Tradition aufgebaut, erfährt unter der Spielleitung Zerletts die gleiche satirisch-ironische Uebertreibung; aus Gegensätzen sprießen Augenblicke und Verwicklungen, die genug der Komik und Lustigkeit in sich bergen, denn bekanntlich lacht sich über Schwächen anderer immer noch am besten. Nun, nicht nur aus diesem Grunde: Es gibt genug Anregungen und Freude aus anderen Motiven, über den famosen Hausball und seine Folgen, über eine exakte „Hohe Schule" und schließlich darüber, wie sich eine junge Generation über vermoderte Anschauungen hinwegsetzt.

Eine ganze Reihe gut aufgelegter Darsteller, von denen Hans Söhnker, so frisch und natürlich in seiner Art wie Joe Stöckel unbekümmert und schlicht-derb als Whisky-Fabrikant zuerst genannt seien. Fita Benkhoff, nun einmal „rollenmäßig" exentrisch und aus der Rolle fallend, und Rose Stradner, schön und beherrscht, aber ohne viel Farbe, stehen an der Spitze der anderen Seite. Leo Leux schrieb eine unaufdringliche musikalische Begleitung mit einem pulsierenden Schlager. m.

Bielefeld-Land

Vierzig Jahre Eisenbahner

Brackwede. Heute kann der Stellwerksmeister Heinrich Venjacob, Brackwede, Südwestfeld 1a, auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn, Bahnhof Brackwede, zurückblicken.

Brackwede. Heute feiert Frau Lepper, Eggeweg 184, ihren 75. Geburtstag. Herr Hoppe, Niedernstraße 56, wird 80 Jahre alt.

Senne II. Ein von Bielefeld kommendes Auto fuhr beim Landhaus Frieden auf einen vorausfahrenden Kraftwagen, der zum Landhaus Frieden einlenkte. Bei dem Zusammenstoß wurde der auffahrende Wagen schwer beschädigt. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

Fahrradmarder.

Isselhorst. In später Abendstunde wurde ein vor dem Hotel zur Post aufgestelltes Herrenfahrrad „Falter" entwendet. Nähere Angaben über diesen Diebstahl nimmt der Polizeibeamte in Isselhorst und die Polizeiverwaltung in Brackwede entgegen. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt.

Zweite Beilage
Nr. 242 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 17. Oktober 1936

Ortskampf VfB gegen Sp.Vg. 06/07 / Arminia will morgen weiter vorstoßen

In der ostwestfälischen Bezirksklasse alle Mannschaften im Kampf — Die Lippstädter Borussen in Schildesche

Das Interesse der Gauliga richtet sich auf Schalkes Punktedebut

Gauliga

Schalke 04 greift ein

Mit dem morgigen Sonntag tritt endlich auch der FC. Schalke 04 auf den Turnierplatz der Meisterschaftsanwärter. Zwar hat er mit seiner geschwächten Elf nicht in Höntrop anzutreten, wie es die ursprüngliche Lesart wollte. Vielmehr empfängt er auf eigenem Platze den kampfbegeisterten Neuling aus Rotthausen, der hier wohl oder übel wird Haare lassen müssen. SuS 09 Hüsten hat Westfalia Herne zu Gaste und wird sich bei Einsatz aller Kräfte einen knappen Vorsprung zu sichern wissen. In Bochum wird das erbitterte Ortsderby zwischen Tus und Germania die Gemüter erregen. Der Papierform gemäß müßten die Germanen das bessere Ende erzwingen können. Endlich hat noch Borussia Dortmund die SpVg Herten zu bewillkommnen. Bei der stark schwankenden Form der Hertener können wir ihnen nur mit erheblichem Vorbehalt die günstigeren Aussichten einräumen.

Bezirksklasse

Arminia morgen Tabellendritter?

Nach dem ruhigen Vorsonntage sind morgen wieder „alle Puppen am Tanzen", und ganz besonders die Bielefelder Tafel ist reich gedeckt. Am Vormittag steigt eines der vielbeliebten Ortstreffen, in dem der VfB. sich diesesmal der Sp. Vg. 06/07 zu erwehren hat, um sein Punktekonto in ungetrübter Reinheit zu erhalten. Der Nachmittag gehört den Arminen, die auf der Alm mit ungehemmter Frische ihr überlegenes Können gegen Union Herford zu einem überzeugenden Erfolge führen sollten. Zu gleicher Stunde empfängt der S. V. Schildesche die gefürchtete Borussia Lippstadt, die aber in „Klein-Berlin" erheblich zahmer sein werden als in ihrem heimischen Hexenkessel.

Teutonia Lippstadt sollte aus dem Vorteil des vertrauten Platzes genug Gewinn ziehen, um den Kampfgeist des V. f. L. Geseke zu dämpfen. Hart wird es an der Werre hergehen, wo S. u. S. Herford in dem V. f. J. 08 einen ebenbürtigen Partner finden dürfte. Den schwersten Gang aber hat wieder einmal Westfalia Brackwede anzutreten, die sich der Sp. Vg. Beckum auf deren tückischem Boden zu stellen hat.

VfB — SpVg. 06/07

Ob morgen vormittag auch dem V. f. V. das Schicksal ereilen wird, das ihm den ersten Punkt raubt? — Oder gar beide Punkte? Gewiß, Ortstreffen sind schwerlich oder überhaupt nicht im voraus zu bestimmen. Indes ein Sieg der Spielvereinler, noch dazu auf dem Gelände unter der rotweißen Flagge, — das wäre mehr als eine Ueberraschung; das wäre ein Wunder. So tapfer sich auch die jungen Grünblusen ihrer Haut zu wehren wissen und so mannhaft sich insbesondere ihre Hintermannschaft schlägt, gegen den V. f. V. in seiner gegenwärtigen Form wird kein Wollen und Vermögen ausreichen. Freilich kommt es darauf an, daß die Rotweißen auch mit der gleichen Unbekümmertheit ihr Bestes geben und nicht angesichts der Hitze eines Lokalderbys ins — „Lampenfieber" geraten. Aber Peppi Graff wird seine Mannen schon gehörig ins Gebet nehmen, so daß der Sturm vor allem wieder da anknüpft, wo er gegen die Paderborner aufhörte. Dann werden die Spielvereinler nichts zu lachen haben, zumal ihrem Angriff noch immer der Zusammenhang mangelt. Nicht vergessen sei auch, daß ihnen mit dem unverwüstlichen Butgereit eine mitreißende Kraft fehlt, die in allen Nöten einzuspringen verstand Nein, wir können den Spielvereinlern keine großen Hoffnungen machen; aber wir wissen, daß sie sich Mann für Mann bis zum Letzten einsetzen werden und rechnen daher mit einem schönen sportlichen Kampf. Möchte auch das liebe Publikum sich mit Ernst befleißigen, der Leistung die Ehre zu gönnen! Denn Bielefeld muß und wird für alle Zeiten von solchen Vorkommnissen verschont bleiben, wie sie sich letzthin in Geseke und Lippstadt ereigneten.

Arminia — Union Herford

Die Herforder halten sich heuer gut dran, und ganz ungefährlich sind sie sicher nicht, wiewohl ihnen morgen der eigene Platz als bester Rückhalt fehlt. Aber Zappe als Mittelläufer war trotz seines Alters kaum je besser in Schwung als gegenwärtig, und sein Vordergespann ist so gut auf ihn eingespielt, daß der geringste Zügelruck genügt, um den Sturm wie ein Wirbelwind losprechen zu lassen. Und auf das Schießen verstehen sich die jungen Burschen. Gut, daß Arminia mit ihrem neuen Torwart eine überaus wertvolle Verstärkung der Deckung erfahren hat. Das Schlußdreieck dürfte den Elan der Werrestädter mit vereinten Kräften zu meistern wissen. Der schwarzweißblaue Sturm andererseits wird seine Tore schon treten, und wenn er gut in Form ist, dann sollte sogar ein hübsch abgerundeter Sieg herausspringen.

SV Schildesche — Borussia Lippstadt

Die Borussen stehen ob ihrer harten Kampfesweise nicht eben in bestem Rufe. Sie verstehen sich aber trotzdem sehr wohl auch auf technisches Spiel, und die Gastgeber in „Klein-Berlin" sollten sich hüten, ihre Besucher falsch einzuschätzen. Nur mit größter Wachsamkeit wird ihre Abwehr gegen den unberechenbaren Schneid der Lippstädter gewappnet sein, und nur mit ungekünstelter Forsche wird ihr Angriff das erforderliche Treffermehr herausheben können. Wie wir die ehrgeizigen Schildescher kennen, sollten sie auch morgen verstehen, sich ihrer keineswegs einfachen Aufgabe klüglich anzupassen und einen knappen Sieg zu landen.

Westfalia Brackwede — SpVg. Beckum

Die Beckumer sind zwar auch in ihrer einheimischen Umgebung nicht mehr ganz so kampfstark wie noch vor Jahr und Tag. Der V. f. L. Geseke vermochte sie auf ihrem eigenen Platze in die Knie zu zwingen. Wird es Westfalia Brackwede auch vermögen und damit ihre ersten Punkte erringen? Dann müßten die Stürmer mit geschlossener Wucht angreifen und zäh durchstehen von Anfang bis Ende. Noch glauben wir nicht an solch plötzliche Wendung, so sehr auch die spielerische Fertigkeit der Brackweder eine bessere Einstufung verdienen mag. Aber vielleicht schafft sie im Verein mit dem angestammten Eifer wenigstens ein Unentschieden. Auch das wäre ein achtbarer Anfang zum Besseren.

Der S. V. Westfalia schreibt uns zu diesem Spiel: Westfalia fährt in stärkster Aufstellung nach Beckum. Die Spieler, die am kommenden Dienstag zum Militär eingezogen werden, wollen sich am kommenden Sonntag durch einen Sieg einen würdigen Abschied verschaffen. Bartenstein wird den Sturm führen und erstmalig wird auch Vormbaum nach seiner Verletzung wieder mitwirken. Neben diesen werden Ramsbrock, Vollmeier und Dopheide im Sturm stehen. So wird es die Verteidigung von Beckum nicht leicht haben. Gausepohl als Dirigent wird dafür sorgen, daß die Angriffe der Beckumer nicht zu weit vorgetragen werden. Im Schlußdreieck stehen die bewährten Leute König, Tegeler und Köller; außerdem wirken noch Voigt und Henke mit, die in der Lage sein sollten, die schnellen Flügel von Beckum im Schach zu halten. In Brackwede rechnen wir mit einem

Die Deutschen in Dublin

Die deutsche Fußball-Mannschaft ist bereits in Dublin eingetroffen und hat am Freitag nachmittag eine Besichtigung der Kampfstätte vorgenommen.

Irlands Bemühungen, doch noch die Freigabe von Duggan von seinem Verein Newport zu erhalten, sind ohne Erfolg geblieben. Für das am heutigen Sonnabend stattfindende Länderspiel gegen Deutschland mußte also Ersatz gesucht werden, der nun auch in dem Halbrechten Tonnely aus Dundalk gefunden wurde.

Unser Tip

Alle Mann an Deck! Der erste Punktesonntag in der ostwestfälischen Bezirksklasse, der alle 12 Mannschaften im Rennen sieht. Wird das ein tolles Jagen geben! Tabellenstürze werden nicht ausbleiben. Und doch: der 18. Oktober wird die Lage an der Spitze und am Schwanze der Tabelle klären.

VfB. vor Teutonia und Arminia, — so dürfte morgen abend die Rangfolge am oberen Pol heißen, derweil sich für die beiden Bielefelder Vereine am Gegenpol, SpVg. 06/07 und Westfalia Brackwede die Lage sehr wohl verschlimmern kann.

Oder ist anzunehmen, daß die Brackweder in der Zementstadt bei Willneckers Schützlingen zum ersten Punkt kommen? So schön es wäre, — das zu glauben, nein, soviel tollkühnen Optimismus bringen auch wir nicht auf. Aber die Westfalen mögen bedenken, daß schon schwächere Mannschaften in Beckum gewonnen haben. Unmöglich ist nach den Leistungen von Gütersloh ihr erster Punkterfolg nicht, zumal man sich in Brackwede, wie uns geschrieben wird, mit Siegeshoffnungen trägt. Aber wir meinen . . . (siehe oben und unten).

Um nichts besser stehen die Chancen der Vereinigten, denn der Ostwestfalenmeister wird kaum geneigt sein, seinen ersten Punktverlust ausgerechnet morgen im Ortskampf hinzunehmen und seinen Vorsprung von den Verfolgern kürzen zu lassen

Zumal sich die Arminen im Anzuge auf die rotweiße Festung befinden. Da wird übrigens Union Herford morgen auf der Alm vollends machtlos sein.

Derweil wird sich Schildesche zwischen den beiden Bielefelder Polen einen guten Mittelplatz sichern.

Denn es sollte geben:

Westfalens Gauliga:

Schalke 04 — SV. Rotthausen	5:0
SuS. Hüsten 09 — Westfalia Herne	3:1
TuS. Bochum — Germania Bochum	2:3
Borussia Dortmund — SpVg. Herten	3:3

Ostwestfalens Bezirksklasse:

SpVg. Beckum — Westf. Brackwede	3:1
Arminia Bielefeld — Union Herford	5:1
SpVg. Schildesche — Bor. Lippstadt	2:2
VfB. Bielefeld — Bielefeld 06/07	4:0
Teutonia Lippstadt — SuS Geseke	4:1
SuS. Herford — Paderborn 08	3:1

Westfalens Handball-Gauliga:

Arminia Bielefeld — DSC Hagen	10:6
Schalke 04 — TV. Spenge	11:12
Jahn Werdohl — Hindenb. Minden	7:12
Westf. Somborn — Eintr. Dortmd.	10:6
MSV Münster — Gr.W. Bielefeld	8:5

Ostwestfalens Handball-Bezirksklasse:

SpVg. 06/07 — VfR. Bielefeld	10:11
Arm. Gütersloh — TV Gütersloh	5:8
BTG. 48 — TV. Versmold	9:6
Tv. Künsebeck — Gadderbaumer Tv.	10:4
*	
Union Herford — VfR. Jöllenbeck	7:7
TV. Jöllenbeck — VfB. Herford	11:6
TV. Altenhagen — Friesen Milse	6:8
TV. Elverdissen — TG. Spradow	11:5

Also auch Tips für die Handballbezirksklasse? Ja, den einnehmenden Schmeicheleien der an ihren „lieben Felix" schreibenden Handballer gegenüber sehe ich mich verpflichtet

Euer
Felix Nörgelpitter.



Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld**
Zimmerstraße 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 / Ruf **nur Nr. 400**

Opel-Händler **Gottfr. Beckmann**
Gr. Kurfürstenstraße 71
Ruf 2446

HARTING Leibstützbinden / Gummistrümpfe / Bandagen
Senktußeinlagen
der vertrauenswürdige BANDAGIST neben Kaffee Mal

Was es sonst noch gibt:

Sport am Wochenende

Fußball:
in Dublin: Irland — Deutschland
in Wales: Schottland — England
in Prag: Tschechoslowakei — Ungarn
in Stockholm: Schweden — Dänemark

Turnen:
in Dortmund: Westfalen — Bayern
Vierstädtekampf in Hannover (Hannover, Hamburg, Bremen und Kiel).

Motorsport:
Hohenstraßenrennen in Wien

Pferdesport:
Pardubitzer Steeplechase
Rennen in Neuß, Hoppegarten, Breslau, Magdeburg und München.

Sieg in Beckum. Ein großer Teil Schlachtenbummler wird die Mannschaft begleiten.

Erste Kreisklasse

In voller Besetzung

Alle zehn Mannschaften sind morgen beschäftigt. Eintracht Sieker fährt nach Rietberg und sollte abermals erfolgreich bleiben, sofern sie die kampfgemute Viktoria nicht leichtfertig unterschätzt. Friesen Milse hat daheim Westfalia Wiedenbrück zu Gaste, — eine schwere, aber nicht völlig unlösbare Aufgabe für den begeisterungsfähigen Neuling. Des Spitzenführers harrt eine Arbeit von entscheidendem Einschlag. Vermutlich wird der S. C. Verl nun auch erstmals sein Punktekonto belasten; denn die S. Vg. Gütersloh daheim abzufertigen, ist eine heikle Angelegenheit. Schwarzgelb Rheda erwartet Arminia Gütersloh und mußte sich knapp in Front behaupten können. Dem V. f. R. Jöllenbeck indes dürfte gegen den B. V. Versmold auch auf seinem heimatlichen Boden kaum ein voller Erfolg blühen; er sollte zufrieden sein, wenn er einen Punkt daheim behalten kann.

Die zweite Klasse spielt ...

S. C. Halle — Tv. Heepen.
S. V. Spexard — Sp. Vg. Neuenkirchen.
S. V. Avenwedde — Tus Herzebrock.
Reichsb. Tus Bielefeld — V. B. Werther.
Grünweiß Bielefeld — S. V. Gadderbaum.

... und die dritte Klasse

Tv. Dornberg — Tus Hillegossen.
Jahn Steinhagen — Tv. Brake.
Ubbedissen — Oldentrup.
Marienfeld — Westerwiehe.
Ummeln — Langenberg.

Tischtennis

Concordia oder VfB?

Höhepunkt der Meisterschaftskämpfe.

Da es im Tisch-Tennis in den Mannschaftskämpfen kein „Unentschieden" gibt, hat das am Sonntag zwischen Concordia und V. f. B. stattfindende Treffen eine entscheidende Bedeutung. Bei den Einzelkämpfen interessiert vor allem die Frage, ob es Junker (Concordia) abermals gelingen wird, Saß (V. f. B.) zu schlagen oder ob es diesmal Saß gelingt, den Stadtmeister zu besiegen. Der Sieger dieses Vereinskampfes kann auch schon als Sieger der ersten Halbserie angesprochen werden, wenn auch noch einige Spiele ausstehen. Vor dem Kampf werden die Meisterschaftsspiele der 2. Klasse eröffnet: Concordia II gegen V. f. B. II und Concordia III gegen V. f. B. II.

Jöllenbeck gegen Rheda.

Auch hier sind zwei gleichwertige Gegner. Es wird von der besseren Tagesform abhängen, wer glücklicher Sieger bleibt. Wir erwarten einen knappen Sieg der Rhedaer.

Hockey

Großkampf in Bielefeld

Städtespiel Münster/Rheine komb. gegen Bielefeld.

Am Sonntag vormittag treffen sich die Städtemannschaften von Bielefeld und Münster-Rheine in den Heeper Fichten zu einem Kräftevergleich. Das im vorigen Jahre als Winterhilfsspiel in Münster durchgeführte Treffen endete 4:1 für Bielefeld. Münster-Rheine hat daher etwas gutzumachen und wird eine starke Mannschaft entsenden, die sich hauptsächlich aus Spielern der beiden Vereine Münster 08 und H. C. Rheine zusammensetzt. Es ist ein interessantes und technisch hochstehendes Hockeyspiel zu erwarten. In Anbetracht der kommenden Punktespiele ist dieses Treffen für die Spielsportler von besonderer Bedeutung, stehen doch allein neun SuS-Spieler in der Mannschaft.

Die Mannschaft der Bielefelder:

Kirschbaum (SuS)
Thümler I (SuS) Breuer (GW)
Schwabedissen Dammann Fahrthmann I (alle Spiel und Sport)
Meyer Hanold Wienand Hollmann Fahrtmann
(alle SuS) (GW) (SuS)

Wie steht's in der Meisterschaft?

Stand der Tabelle in Nordwestfalen

SuS. Bielefeld	2	2	0	0	7:2	4
Preußen Münster	2	2	0	0	5:2	4
Münster 08	2	1	1	0	7:5	3
Rheiner HC.	2	0	1	1	3:5	1
Osnabrücker TV.	2	0	0	2	4:7	0
Gelb-Weiß Bielefeld	2	0	0	2	2:7	0

Gauligaspiel und wichtiges Ortstreffen

Wieder Hochbetrieb im Bielefelder Handball – In der Gauliga greift der Deutschmeister ein
VfB's Spitzenstellung in der Bezirksklasse bedroht?

Gauliga: Volle Besetzung

Die westfälische Handball-Gauliga bringt am Sonntag mit fünf Begegnungen erstmalig ein volles Programm. Auch die Heeresmannschaften greifen jetzt in die Punktekämpfe ein. Von ihnen ist hinsichtlich der Spielstärke die Mannschaft des MSV. Münster vollends unbekannt. Das Spiel am Sonntag wird aber schon Aufschluß geben. Es spielen:

Arminia Bielefeld — DSC. Hagen
Schalke 04 — TV. Spenge
Jahn Werdohl — Hindenburg Minden
Westfalia Somborn — Eintracht Dortmund
MSV. Münster — Grün-Weiß Bielefeld

*

Die Bielefelder Arminen haben in DSC. Hagen einen Gegner zu Gast, der sich bisher achtbar in der Gauliga zu behaupten wußte; aber letzthin etwas launenhaft geworden ist. Doch auch heute noch spielt die Elf einen soliden Handball und darf keineswegs unterschätzt werden. Hüten sich die Arminen davor, dann sollte bei ihrem begeisterungsfähigen Temperament der Sieg am Platze bleiben.

*

Der F. C. Schalke 04 ist mit seinem Ehrgeiz auf seiner kampfgewohnten Stätte für den TV. Spenge doppelt gefährlich. Zudem spielen die Schalker Knappen einen härteren Handball, so daß den Spengern anzuraten ist, sich nicht auf kraftzehrende Einzelkämpfe einzulassen und in der Abwehr darauf zu achten, daß Schalkes Gefährlichkeit in der Auswertung von Freiwürfen (Nennung!) nicht wirksam wird. Also aufgepaßt, ihr Spenger, dann könnt ihr den Schalkern den völligen Sieg entführen!

*

Im Spiel Westfalia Somborn gegen Eintracht Dortmund ist das Ende nicht im voraus abzusehen.

*

Der Kampf Hindenburg Minden gegen Jahn Werdohl löst besonderes Interesse aus. Wenn auch an einen Sieg der Hindenburger nicht zu zweifeln ist, so darf man doch gespannt sein, wie sich die Werdohler auf ihrem eigenen Platze der schweren Aufgabe entledigen und mit welchem Resultat die Mindener Sieger bleiben werden.

*

Die Bielefelder Grün-Weißen haben bei ihrer Reise nach Münster, wo sie sich dem MSV. Münster stellen, wenig Aussicht, zu den ersten Punkten zu kommen. Es sei denn, daß die Militärmannschaft nicht das hält, was man sich von ihr verspricht.

Ostwestfalens Bezirksklasse

setzt die Spiele auf der ganzen Linie fort. In den Gruppen Bielefeld und Herford stehen wieder interessante Begegnungen bevor, die in den Ortstreffen in Bielefeld und Gütersloh ihren Höhepunkt finden. Es spielen:

Gruppe Bielefeld:
Spielv. 06/07 Bielefeld — VfB. Bielefeld.
Arminia Gütersloh — TV. Gütersloh.
BTG. 48 — TV. Versmold.
TV. Künsebeck — Gadderbaumer TV.

*

Ortstreffen! Harter Kampf und ungewisser Ausgang! So wird es auch im Spiel Spielvereinigung 06/07 gegen VfB. werden. Die Spielvereinler haben es in sich. Sie führten sich in der Bezirksklasse bestens ein. Die aus dem reichen Spielermaterial gesichtete Elf findet sich von Sonntag zu Sonntag besser. Da mögen sich die Rotweißen vorsehen. Im Handgalopp werden sie die Gastgeber vom Stauteich keineswegs überrennen können. Nur wenn der Sturm in Bestform ist, dann sollte es zu einem Trefferplus reichen. — Das Spiel in Gütersloh dürfte zwischen Arminia und Turnverein nicht weniger hart umstritten sein. Beide Mannschaften haben ihr vorjähriges Können noch nicht wieder erreicht. Der Ausgang ist offen. — Die Bielefelder Turngemeinde empfängt in TV. Versmold eine Mannschaft, die sich nicht leichten Kaufs geschlagen geben wird. Erreichen die Bielefelder aber die Leistungen des Vorsonntags, dann sollten sie Sieg und Punkte daheim behalten. — Die Gadderbaumer haben auf Künsebecks Gefilden eine sehr schwierige Aufgabe zu lösen. Wenn sich zu dem Vorteil des eigenen Platzes noch der angestammte Schneid der Künsebecker gesellt, dann werden die Gäste wohl in eine hochziffrige Niederlage willigen müssen.

Gruppe Herford.
Union Herford — V. f. R. Jöllenbeck.
T. V. Jöllenbeck — V. f. B. Herford.
T. V. Altenhagen — Friesen Milse.
T. V. Elverdissen — Tgd. Spradow.

*

Union Herford wird gegen die aufstrebende Elf der Rasensportler keinen leichten Stand haben und trotz des Platzvorteils eine Niederlage einstecken müssen. — Auch der T. V. Jöllenbeck sollte im Kampf gegen V. f. B. Herford die Oberhand behalten. — Zwischen T. V. Altenhagen und Friesen Milse wird ein Kampf um die Vorherrschaft entbrennen. Ob Altenhagen stark genug ist, die Gäste mit Erfolg niederzuhalten, bleibt abzuwarten. — Dem T. V. Elverdissen sollte es nicht schwer fallen, der stark geschwächten Elf der Tgd. Spradow Sieg und Punkte abzuknöpfen.

Vor dem Vierstädtekampf

Die Vorrunde zusammengestellt.

Der Großkampftag des Bielefelder Handballs, der, wie von uns berichtet, am 25. Oktober einen Vierstädtekampf auf dem VfB.-Platz bringt, stand im Mittelpunkt der letzten Tagung der Vereinsspielwarte. Die Vorrunde wurde bereits angesetzt, und zwar spielen:

Herford — Gütersloh,
Bielefeld — Lage.

Die Sieger der Vorrunde bestreiten das Endspiel, dem noch ein Kräftevergleich der Mannschaften des Landkreises Bielefeld vorausgeht. Hier trifft eine Kombination Turnverein Altenhagen / Friesen Milse auf die elf besten Jöllenbecker Handballer (aus den Vereinen TV Einigkeit und VfR.).

Im übrigen ist an diesem Tage von 12 Uhr ab Handball-Spielverbot in Bielefeld.

Gruppe Lippe.
Heidenoldendorf — S. u. S. Lage.
Grün-Weiß Paderborn — T. V. Eickholz.
Schwarz-Weiß Grastrup — T. V. Lemgo.
B. V. Lemgo — 1860 Detmold.

Gruppe Minden.
T. V. Hille — T. V. Dankersen.
M. T. V. Barkhausen — T. V. Hahlen.
Jahn Minden — M. S. V. Herford.
T. V. Nettelstedt — Jahn Minderheide.

Die Spiele der ersten Kreisklasse

Gruppe A.
T. V. Stieghorst — Eintracht Sieker.
T. V. Heepen — Tgd. Schildesche.
T. V. Einigkeit Bielefeld — Jahn Oldentrup.
Spiel und Sport — Tus. 1890 Bielefeld.

Gruppe B.
T. V. Hörste — Jahn Steinhagen.
T. V. Isselhorst — Jahn Senne I.
Westfalia Brackwede — Sp. V. Gütersloh.
V. V. Versmold — Tus. Gütersloh.

Gruppe C.
T. V. Pödinghausen — T. V. Dornberg.
T. V. Lenzinghausen — Concordia Enger.

Max Schmeling soll in England kämpfen!

Wenn Ben Foord gegen Walter Neusel gewinnt.

In der englischen Presse wird gemeldet, daß Max Schmeling zusammen mit seiner Frau Anny Ondra im nächsten Monat England einen Besuch abstatten wird und daß der deutsche Exweltmeister dem am 16. November in London vor sich gehenden Kampf des britischen Schwergewichtsmeisters Ben Foord gegen Walter Neusel als Zuschauer beiwohnen wird. In diesem Zusammenhang werden Pläne erwähnt, die darauf abzielen, Max Schmeling für einen Kampf in England zu gewinnen. Es ist in Aussicht genommen, Schmeling zu verpflichten, gegen Ben Foord anzutreten, wenn dieser gegen Walter Neusel siegreich bleibt. Dieser Kampftag soll in Verbindung mit den englischen Krönungsfeierlichkeiten im kommenden Frühjahr vor sich gehen und im Londoner White City Stadion abgehalten werden.

Es dürfte mit Bestimmtheit zu erwarten sein, daß man von englischer Seite Max Schmeling finanziell sehr günstige Angebote machen wird, gehen doch seit langem Bestrebungen dahin, in London im kommenden Jahre einen großen Kampftag zur Durchführung zu bringen. Die Stellungnahme von Max Schmeling wird ausschließlich durch die Entwicklung der Verhältnisse in Amerika bestimmt werden. Wenn die Manöver bestimmter Kreise in Amerika, einen Titelkampf von Braddock gegen Max Schmeling zu verhindern, doch Erfolg haben sollten, dann besteht für Schmeling nicht die geringste Veranlassung, einen anderen Kampf in Amerika anzunehmen. Man wird den deutschen Exweltmeister in England mit offenen Armen aufnehmen, ist es doch seit langem der Wunsch der englischen Boxsportgemeinde, einen der größten Boxer aller Zeiten im Lande zu sehen. Max Schmeling dürfte dann auch in London eine Börse erhalten, wie er diese kaum in Amerika bekommen wird.

Der Ben Foord-Neusel-Kampf wird in England als der „größte Kampf der Saison in der besten Arena der Welt" angekündigt. Der Veranstalter hat bekanntgegeben, daß alle Plätze zu 6 und 12 Schilling vergriffen und nur noch Karten in der Preislage von 24 Schilling bis 5 Pfund zu haben sind.

Heinz Wenglers letzter Start als Amateur

Ausklang der Bahnsaison in Bielefeld

Die Leitung der Dürkopp-Bahn hat sich entschlossen, noch einmal ein Bahnrennen zu starten. Unwiderruflich das letzte dieser Rennsaison. Der Grund zu dieser Veranstaltung ist in Heinz Wenglers Entschluß zu sehen, zu den Profis überzugehen. (Er hat den Entschluß inzwischen wahrgemacht ud eine Berufs-Fahrer-Lizenz erhalten). Es war für die Rennleitung der Dürkopp-Bahn selbstverständlich, dem in Bielefeld sehr beliebten Fahrer Gelegenheit zu geben, sich von den Bielefeldern in einem letzten Amateurrennen zu verabschieden. Wengler besitzt für alle Winterbahnen Verträge. Sein erstes Rennen als Berufsfahrer startet er am 25. Oktober mit Weckerling in Dortmund.

Sein letztes Amateurrennen am morgigen Sonntag sollte er ursprünglich mit Langhoff als Partner bestreiten. Doch Langhoff muß am 18. Oktober zu den Soldaten. Man hat jetzt Wengler den schnellen Postler beigegeben; das ist eine Paarung, die man nur gut heißen kann. Hoffen wir, daß sie sich am Sonntag bei dem 60-Kilometer-Mannschaftsrennen bewähren wird. Weniger günstig erscheint uns die Paarung v. d. Ahe — Oberquelle. v. d. Ahe wird sich Mühe geben müssen, um mit Oberquelle zusammen vorn zu bleiben. Außerdem werden die Zuschauer eine Reihe Fahrer sehen, die für die Bielefelder Bahn bisher offenbar nicht viel übrig hatten: Ketels, Butt, Huth und Fuhrmann. Butt ist mit Ketels gepaart, Huth mit Viehmeier, Fuhrmann mit Zilony. Wir finden weiter die altbewährten Kämpen: Kamp—Mertens, Figay—Eickmeier, Klemme—Gayk, Schneider—Kurzawa, Strouch—Switalla und dann Masolle—Altheide, Höner—Harazin, die jungen tüchtigen Nachwuchsfahrer. Insgesamt starten in dem 60-Kilometer-Mannschaftsrennen zwölf Mannschaften.

Außerdem gibt es ein Rundenrekordfahren. Der Rekord wird immer noch von W. Postler mit 22,4 Sek. gehalten. Schließlich wird noch ein Punktefahren über 12 Runden gestartet.

Schmidt/Tertilte starten in Berlin

Der Radsport am Wochenende.

Mehr und mehr kommen sowohl im deutschen als auch in internationalen Radsport die Winterbahnrennen zur Geltung. Eine Ausnahme bilden im Reich die Rennen in Bielefeld und Halle sowie auf der neuerbauten Bahn in Riesa (Sachsen) und die Zeitungsfahrer-Meisterschaften, die am Sonntag in verschiedenen Städten in allen Gauen des Reiches als Einzel- und Mannschaftswettbewerb durchgeführt werden.

Der Sportpalast in Antwerpen veranstaltet am Samstag eine Revanche für die Weltmeisterschaft mit dem französischen Titelträger Raynaud, seinem Landsmann und Exmeister Lacquehay, den deutschen Meister Erich Metze (Dortmund) und dem belgischen Meister Ronsse. In einem Omnium treffen die Belgier Aerts-Kaers mit den Franzosen Richard-Perqueux zusammen. Ebenfalls eröffnet am Sonntag die Stuttgarter Winterbahn ihre Pforten. Im Zweistunden-Mannschaftsrennen starten als aussichtsreichste Bewerber Pijnenburg-Wals, Ehmer-Hoffmann, Göbel-Bautz, Altenburger-Umbenhauer und Brehmer-Danholt. — Die Deutschlandhalle bietet am Samstag ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen mit Kilian-Vopel, Funda-Pützfeld, Ehmer-Hoffmann, Tertilte-Schmidt (Bielefeld), Buse-König, Buschenhagen-W. Nickel, Rausch-Gröning, Merkens-Hürtigen, Schön-Deneef, Pijnenburg-Wals, Walthour-Großley und Bulla-R. Wolke.

O. Schmidt-Ebbesloh deutscher Champion 1936?

Jockey Printen gemaßregelt.

Die Oberste Behörde für Vollblutzucht gibt bekannt, daß dem Schlenderhaner Stalljockey W. Printen die Reitlizenz bis zum Ablauf dieses Jahres entzogen worden ist. Printen war in einen Wettprozeß verwickelt und hat dadurch die Standesehre der Jockeys verletzt. Damit sind die Chancen Printens im Kampf um das Championat hinfällig. Der neue Stalljockey des Gestütes Ebbesloh, O. Schmidt, sollte jetzt ungehindert die Spitze der deutschen Flachrennreiter, die er im Augenblick schon hält, wahren.

Auch Jockey E. Böhlke wurde bestraft. Die OBV legte ihm eine Geldbuße von 300 Mark auf, weil er wegen Trunkenheit seinen angenommenen Reitverpflichtungen nicht nachkam.

Randglossen zur kleinen Zeitgeschichte

Die deutsche Regierung hat seit einiger Zeit durch ihr Organ, die Reichskammer der bildenden Künste, einen Großangriff gegen den Reiseandenkenkitsch eröffnet. Alle Hersteller und Verbreiter von Reiseandenken sind von nun ab in die Reichskammer einzugliedern, der damit die Möglichkeit gegeben wird, auch auf diesem weiten Gebiete regelnd einzugreifen und dem hemmungslosen Händlertum, das so lange mit der Spekulation auf den schlechten Geschmack Geschäfte gemacht hat, einen wirksamen Riegel vorzuschieben. Zwar gibt es noch immer gläubige Optimisten, die da meinen, mit Verboten sei da nichts auszurichten, diese Krankheit, die mit dem Fremdenverkehr kommt und geht und namentlich an landschaftlich schönen Punkten epidemisch aufzutreten pflegt, müsse sich selber heilen und werde es auch, wenn man nur zu dem gesunden Sinn des Volkes genügend Vertrauen habe. Die Erfahrung lehrt aber leider, daß man auf den konkreten Lohn für dieses Vertrauen meist ebenso lange warten muß wie Ibsens Nora auf das Eintreffen des „Wunders", daß im Gegenteil der Kitsch, einmal losgelassen, lawinenartig anschwillt und nicht umzubringen ist, es sei denn durch drakonische Nachhilfe. Ebenso sicher ist allerdings, daß Verbote allein zu keinem dauernden Erfolg führen werden und eine anhaltende und geduldige Erziehungsarbeit einsetzen muß, will man das Uebel an der Wurzel anpacken. Gerade in dieser Beziehung ist noch ein gewaltiges Stück Arbeit zu leisten. Anders ausgedrückt: Eine erfolgreiche Bekämpfung des Kitsches ist nur dann möglich, wenn er — keine Käufer mehr findet, weil die Käufer geschmackvoll und vernünftig genug geworden sind, ihn nicht mehr zu wollen. In wie weiter Ferne dieses Ideal heute noch liegt, davon konnte man sich z. B. bei den diesjährigen Wagner-Festspielen in Bayreuth überzeugen, wo die elektrisch erleuchteten „Gralskelche" und die ebenso schrecklichen „Gralsglocken" nicht nur in aller Gemütsruhe feilgehalten wurden, sondern sogar reißenden Absatz fanden. Oder man gehe einmal mit offenen Augen durch die Berliner Passage, diesen Mittelpunkt des Fremdenverkehrs in der Reichshauptstadt! Von der in süßlichen Oelfarben übermalten lebensgroßen Photographie einer Haremsdame („nur für Herren!" bis herunter zur Tabakspfeife in Gestalt eines holländischen Holzschuhs ist da wirklich alles zu sehen, was eine Andenkenindustrie, die vom Kitsch lebt, weil der Kitsch noch immer am meisten „gefragt" ist, nur irgend ersinnen kann. Wer das alles einmal mit Schaudern erlebt hat, weiß auch, welche Riesenaufgabe den zuständigen amtlichen Stellen in ihrem hundertmal berechtigten Kampf gegen den seelenverderbenden Schund noch bevorsteht.

*

Daß man in Sowjetrußland mit der einst so begeistert verkündigten bolschewistischen Ehepolitik, die nichts weiter als ein zynisches Bekenntnis zur freien Liebe war, in eine Sackgasse geraten ist, konnte sogar den abstrakten Theoretikern im Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion auf die Dauer nicht mehr verborgen bleiben. Von der angeblichen Unfehlbarkeit des Naturrechts ausgehend und munter am wirklichen Menschen vorbeiexperimentierend, hat man seinerzeit die Ehe „frei "gegeben und beginnt nun die furchtbaren Folgen einer Gesetzgebung zu spüren, die der Familie den Krieg erklärte, weil sie mit der Familie das bürgerliche Prinzip als solches treffen zu können meinte. Die Rechnung trog, die alles, was aus bloß dogmatischen Begriffen kommt und nicht mit dem Menschen, wie er ist, rechnet.

Auf dem eingeschlagenen Wege weiterzugehen und nur zu reformieren, ist nicht mehr möglich; also muß man zurück, zurück zu den Anschauungen der verhaßten Bourgeoisie. Eine harte Nuß! Allein der Teufel war von je erfindungsreich und ist auch in diesem Falle um eine schlaue Begründung seines Rückzuges um so weniger verlegen, als er weiß, daß Lügen in Sowjet-Rußland sehr lange Beine haben. Die neuen sowjetischen Maßnahmen zur Hebung von Ehe und Familie sind nämlich so einschneidender Art, daß einfach gelogen werden muß, um das Prestige zu wahren. Erschwerung der Ehescheidung und staatliche Beihilfe für kinderreiche Mütter — nun, das ließe sich auch nicht mit bolschewistischen Grundsätzen rechtfertigen, aber das angekündigte Verbot der Schwangerschaftsunterbrechung ist eine so glatte Verleugnung des einst mit lauter Stimme proklamierten neurussischen „Menschenrechtes", daß man schon das Lexikon des Teufels sehr genau studieren muß, wenn man den begangenen Irrtum nicht ehrlich eingestehen will. Und so argumentiert man denn folgendermaßen: Während früher angesichts der schweren wirtschaftlichen Notlage, die eine Erbschaft des Zarismus sei, die Geburtenverhinderung ihre Berechtigung gehabt habe, müsse heute, wo unter dem segensreichen Zepter der Sowjets Rußland in Milch und Honig schwimme, die Sorge um den Nachwuchs der Familie, die eine der großen Aufgaben der Regierung bilde (!), wieder in den Vordergrund treten. Wie unangenehm übrigens der offiziöse „Iswestija", die das alles in einem Leitartikel behandelt, diese ganze Beweisführung ist, läßt ein Satz erkennen, mit dem sie den naheliegenden Einwand ihrer Leser die Spitze abzubrechen versucht: Man möge in den neuen Beschlüssen doch beileibe nicht eine Rückkehr „zur bürgerlich-muckerischen Auffassung der Familie" erblicken. O si tacuisses...!

*

In Paris soll nunmehr die seit vierzig Jahren heftig umstrittene, von den maßgebenden Stellen immer wieder abgelehnte Balzac-Statue von Auguste Rodin öffentlich aufgestellt werden. Man ist bekanntlich in Frankreich sehr schnell bei der Hand, der gefälligen und mehr noch der bombastischen Rippesware in der Denkmalsplastik die offensichtlich dem bürgerlichen Durchschnittsgeschmack entspricht, durch Anweisung der besten Plätze in den Straßen und Anlagen die öffentliche Anerkennung zu zollen. Wer Paris kennt, wird das auf Schritt und Tritt bestätigt finden. Um so ängstlicher und zurückhaltender ist man in der Zulassung des großen Meisterwerks, so daß man geradezu sagen kann, je später ein Denkmal, besonders in der Hauptstadt, zur Aufstellung gelangt, ein umso größeres Kunstwerk wird es sein. Bei dem „Balzac" hatte dieses abwartende Verhalten einen doppelten Grund: man fürchtete die ungeheure Vitalität Rodins und die nicht weniger große des gewaltigen Schriftstellers. Denn das Vitale ist in dem gelobten Lande des Klassizismus und der Akademie durchaus unbeliebt. Man mag es nicht, man fühlt sich von seiner Nähe bedrückt und bedroht, weil es sich mit den überlieferten Anschauungen der „raison" und des „mesure" nicht in Einklang bringen läßt Alles Uebermaß, alles der geheiligten Regel Widersprechende ist dem guten Franzosen irgendwie verdächtig, ja unheimlich. Schon St. Beuve hat ganz richtig erkannt, daß Balcak mit seiner ungehemmt strömenden Produktion und seinem Temperament, das alle konventionellen Schranken souverän zur Seite wirft, eigentlich höchst unfranzösisch ist. Wie sollte seinen Landsleuten Rodins mächtige Statue mit dem trotzig zurückgeworfenen häßlichen Seehundskopf, in dem alle Elemente losgelassen zu sein scheinen, jeweils wirklich „gefallen"? Das der Balcak die über ihn verhängte Quarantäne nun doch glücklich überstanden hat, ist aber doch ein erfreulicher Beweis dafür, daß auf die Dauer die Kunst über den Geschmack den Sieg davonträgt — sogar in einem Lande, das so fest an den Traditionen hängt, wie Frankreich.

Kauf-Gesuche

Hof
oder Wirtschaft
mit Land, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Größenangabe u. Preis unter F 7835 an die Westf. Zeitg.

KAUFE **Altgold**
Münz- u. Altsilber zur Verarbeitung
EMIL GLÄNTZER
Goldschmied . Gütersloh 6 . V. V. A. Nr. 21

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel und Herren-Schuhe,** gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang,** Kreuzstraße 10. Tel. 6160.

Kauf-Gesuche

Rufen Sie **5456** an
Münz Obertorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Wohnhaus
mit Garten und abgeschlossenen Wohnungen, bei RM 10 bis 15000.— Anzahlung **zu kaufen gesucht.** 2
Angebote unter R W 16692 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Herrschaftliches Einfamilienhaus
neuzeitliches, mit Garten, Garage usw., in guter, ruhiger Wohnlage der Stadt, zirka 8 Zimmer und Nebengelaß, bei hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht.** 2
Angebote unter R V 16691 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

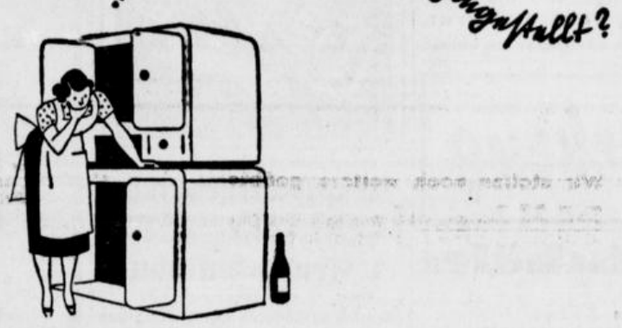
Heirats-Gesuche

Habe seit 34 Jahren viele
Ehen
vermittelt, darum die großen Erfolge und Beziehungen. Rückporto e
C. Ruhoff, Lage (Lippe)
Telefon 325

Frau Höller-Hagemeister.
Die vornehme, erfolgreiche
Eheanbahnung
Gewissenh. Bearbeitung jed. Auftrages, kein Listensystem oder indiskreter Adressenaustausch.
Bielefeld, Ravensberger Straße 29, Ruf 3441

Arzt Ende 30er, symp. Ersch., warmh., hoh. Eink., wünscht Neigungsehe.
Frau Höller-Hagemeister.
Sprechz. tägl. auch Sonnt. aus. Mittw.

Für feinsinnig, jg. **Dame,** Mitte 20, 100000.— Mk. Barvermögen, tadell. Aussteuer, suche ich passenden Gatten in unbedingt sicherer, guter Position.
Frau Höller-Hagemeister.
Sämtliche Zuschriften erfolgen neutral.



Wozu brauchen Sie ihn denn, liebe Hausfrau? Zum Waschen?? Essig?? Ja — wenn man mit Fewa wäscht, dann kann man einen Schuß Essig direkt ins Waschbad gießen! Das gibt den Farben neue Kraft und Frische. Für bunte Woll- und Seidensachen ist also Fewa wie geschaffen! Es wäscht neutral — schont Farben und Gewebe und schäumt auch im härtesten Wasser einfach wundervoll. Wer seine Woll- und Seidensachen lieb hat, der handelt nach dem Grundsatz: Mit Fewa waschen und pflegen!

Fewa

wurde billiger: neue Pakete 36 und 68 Pfennig

Miet-Gesuche

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Nebengelaß, am Stadtrand, am liebsten Neubau, im Westen, zum 1. 12. 1936 oder 1. 1. 1937 gesucht. Ausführliche und genaue Angebote erbeten unter K 7856 an die Westfälische Zeitung.

Auto-Verleih und Vermietung
Neue Hansawagen
H. Heienbrock
Fernsprecher 776, Mühlenstraße 42

Verkäufe

Weiße Zwergpudelwelpen
(Teneriffa), reizende Spielhunde, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. 8

Etagenhaus
in zentraler Lage, mit abgeschlossenen 5-Zimmer-Wohnungen, gutes Zinshaus, erbteilungshalber zu verkaufen.
Gustav Witte
Viktoriastraße 50, Telefon 3639.

Bauplatz
im Osten, 540 qm à 11.— Mk. einschließlich aller Nebenkosten, verkäuflich
Krome, Roonstraße 4
Telefon 1587 e

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird



Meine Leuchtöfen
sind ein Schmuck für jedes Zimmer
Sie ermöglichen gemütliche, anheimelnde Stunden vor dem leuchtenden Feuerschein
Dabei sind sie so sehr preiswert!
113.- 95.- 89.- **72⁵⁰**
einschließlich Bodenplatte
ADOLF HEINE
BIELEFELD RITTERSTRASSE 57
Das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl

Einfamilien-Villa
in schönster Wohnlage, mit großem Garten, Garage, neuzeitlich eingerichtetes Gebäude, 10 Zimmer, Wintergarten und reichlich Zubehör, bei Anzahlung von RM 20000.— **zu verkaufen.**
Gustav Witte, Viktoriastraße 50 . Telefon 3639.

Was soll dieses Sieb?

Dieses Sparsieb über der Schuhcreme-Dose bewirkt, daß man immer nur ganz wenig Creme auf die Bürste bekommt. Erstens spart man dadurch Creme. Zweitens werden die Schuhe schneller blank. Drittens verfilzt die Auftragsbürste nicht. — Möchten Sie nicht auch auf



diese Weise künftig schneller und sparsamer Ihre Schuhe putzen? Verlangen Sie in den Geschäften ausdrücklich Diamantine mit Sparsieb. Sie ist sparsam, preiswert und im Gebrauch nicht teurer als billige Schuhcreme.

Diamantine
mit Sparsieb

Stadttheater

Heute, 17. 10. Zum letzten Male! 20-22¼ Uhr Kleine Preise!
Die große Chance
Lustspiel von Möller und Lorenz

15-18 für den Kyffhäuserbund
Prinz Friedr. v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

Stg. 18. 10. 19½-22 Uhr
Bei kleinen Preisen!
Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung
Lustspiel von Grabbe

Mo. 19. 10. N. S. Kultur-Gemeinde Gütersloh 20-22¾ Uhr
Der Zarewitsch
Operette von Lehár

Di. 20. 10. Platzm. A7 20 bis gegen 23 Uhr Pr. III
Der Wildschütz
Kom. Oper von Albert Lortzing

Mi. 21. 10. Platzm. B7 20-22½ Pr. II
Uraufführung!
Die vier Gesellen
Lustspiel von Jochen Huth

Do. 22. 10. Platzm. C5 20 bis geg. 22½ Uhr Pr. III
Madame Butterfly
Oper von Giacomo Puccini

Fr. 23. 10. N. S. Gem. „Kraft d. Fr." Feierabendgem. C1 20-22¾
Der Zarewitsch
Operette von Lehár

So. 24. 10. 20-22½ Pr. II
Neueinstudierung!
Lady Windermeres Fächer
Komödie v. Wilde, dtsch. v. Lerbs

So. 25. 10. 19½-22¼ Uhr
Der Operetten-Erfolg!
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

Ratskeller

Eintritt frei! heute: Großes **Oktoberfest**

24. Oktober Samstag 20 Uhr
Kathol. Vereinshaus
Das große lustige Ereignis
Zwei Stunden Tränen lachen mit
Gustav Jacoby
Der Liebling des deutschen Rundfunks
Witz — Humor — Lustige Lieder
Parodien — Dialektik — Politische Satiren
und ein großes Programm
Karten von 0.80 bis 1.80 M.
Zigarrenhaus Brüning
Ruf 2389

Bandonion Musik-Verein **„EDELWEISS"** Bielefeld-Schildesche
Am Sonnabend, dem 17. Oktober, im **Lokale des Herrn Heinrich Denker**, Bielefeld-Schildesche, großes
Oktober-Fest
Anfang 20 Uhr! Saaldekoration! Drei Tanz-Kapellen!
Zu einigen frohen Stunden ladet freundlichst ein:
„EDELWEISS"

Kahlerkrug (Pickertkrug) Telefon 2336
Täglich echt westfälischen **Pickert** auch zum Mitnehmen

Haus- u. Grundbesitzerverein von Bielefeld u. Umgegend
Am Sonntag, dem 18. Oktober, findet auf dem **Johannisberge** das diesjährige **Familienfest** statt.
4 bis 7 Uhr Konzert und Vorträge, ab 7 Uhr Tanz.
Hierzu ladet freundlichst ein: **Der Vereinsführer.**
Nichtmitglieder haben Zutritt. Karten sind an der Kasse zu haben.

Jede Woche 1 × zum **Jägerkrug**

Tanzschule Horstschäfer
Arndtstraße 38
Anfänger- und Fortschritts-Kurse.
Privatstunden. Einzelunterricht jederzeit **ganz ungeniert.**

Achtung für Kraftfahrer!

Der Vortragsingenieur des Benzol-Verbandes hält einen sehr interessanten
Experimental-Vortrag
über das Thema:
„Von der Kohle zum deutschen Edelkraftstoff"
am Dienstag, 20. Oktober, abends 8.30 Uhr
im Hotel Ravensberg
Inh.: Richard Voss, Bielefeld-Schildesche
Eintritt frei

Am Dienstag, dem 20. Oktober 1936, abends 8 Uhr, im Katholischen Vereinshaus, Heeper Straße
Leber- und Gallenleiden
Aufgaben und Funktion von Leber und Galle. Kontrolle des Blutzuckers . Ernährungseinflüsse Alkohol . Leberschrumpfung . Gallengrieß und -steine, -kolik . Darmträgheit . Vererbung . Konstitution . Praktische Winke zur Heilung und Vorbeugung.
Referent: **Herr Dr. med. Gläser, Arnsberg.**
Unkostenbeitrag: 50 Pfg . Mitglieder: 30 Pfg.
Kneipp-Bewegung Ortsgruppe Bielefeld

Lindenhof-Restaurant
Sonntag:
Thüringer Klöße

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Mittag- und Abendtisch
Im Ausschank:
Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann
Münchener Pschorrbräu
Grenzquell-Pilsener
Bamberger Hofbräu
Engl. Porter und Ale
Grätzer Rauchbier
Gute naturreine Schoppenweine

Heitmanns Bierstuben
im Hause
Meyer zu Bentrup - Gebr.
Heeper Straße 29

Weddings Muschelsaal
Heepen
Sonntag, 18. Oktober:
Herbstfeier
vom R.-V. „Bastert"
mit Siegerehrung der Meisterschaften.
Gäste willkommen!

Ein angenehmer Familienaufenthalt und beliebtes Ausflugslokal
im Osten der Stadt ist das
Restaurant Kriemelmann
Gut zu erreichen durch die bedeutend verbreiterte Detmold. Straße
Jeden Sonntag:
Familien-Konzert anschl. Tanz

Waldkrug
Das Familienlokal der Sieker Schweiz
Heute
Oktober-Fest
vom „Musikverein Sieker"
Gesang Einlagen
Sonntag:
Familien-Nachmittag
mit Konzert. Anschl. Tanz
Kapelle Gramath

Lindenhof-Säle
Sonnabend und Sonntag:
Hausball

Bergluft
Sonntag 16 Uhr:
Bunter Nachmittag
Mitwirkend:
Fritz Griebe,
Konzertsänger.
Ab 19 Uhr:
Gesellschaftstanz

Heute ab 20 Uhr:
Gr. Tanzabend Freudental
Sonntag nachmittags:
Kaffee-Konzert
Ab 20 Uhr:
Flotte Tanzmusik

Jeden Sonnabend
Tanz
Restaurant „Zur Kaserne"
(früher „Grüne Tanne") Kreuzstr. 45



Zwangs-Versteigerung
Montag, den 19. Oktober 1936, 15 Uhr, versteigere ich Horst-Wessel-Straße 14/16
1 Krupp-Autobus
20-Sitzer
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
Feigenträger
Ober-Gerichtsvollzieher



Eine kluge Mutter!
Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!
DOPPELHERZ
für alle, die sich matt u. elend fühlen

Fabrikniederlagen
Markt-Drog. Battig, Niederwall 9 Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr.-Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildesche Straße 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Straße 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; **Brackwede**: Drog. Plaßmann; **Schildesche**: Schüler's Drog.; **Jöllenbeck**: Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Einkoch-Apparate
-Gläser, -Zubehör, Einmachetöpfe, **Fruchtpressen, Eisschränke** und alle Haus- und Küchengeräte kauft man in **Brackwede** im Fachgeschäft
Heinrich Brinkmann
an der evangel. Kirche, Ruf 2245

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

WAMELING
Wunder über Wunder
auf allen Gebieten der
Mode für die Dame und das Kind.
ein Spezialhaus in Bielefeld
läßt sie vorüberziehen
in seinen Fenstern!
nur nach Ihrem Geschmack, die Qualität u. die
günstigen Preise!

WAMELING
bietet: Für den Vormittag
elegante Sport-Mäntel
19.75 29.75 45.-

WAMELING
bietet: Für den Nachmittag
fesche Woll-Kleider
24.50 36.50 49.-

WAMELING
bietet: Für die Straße
flotte Komplets und Kostüme
29.75 47.50 65.-

WAMELING
bietet: Für den Abend
entzückende
Gesellschafts-Kleider

WAMELINGS
großes Spezialhaus
mit den kleinen Preisen

25000 qm Bau- und Siedlungsland
(Dorteingang Ubbedissen) preiswert zu verkaufen.
Immobilien-Büro Stratenwerth (vorm. Knehans)
Horst-Wessel-Straße 97 (Am Kesselbrink)

Vergnügungs-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

Dritte Beilage
Nr. 242 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 17. Oktober 1936

Generalstaatsanwalt Semler eingeführt

Festakt im Plenarsitzungssaal des Oberlandesgerichts Hamm

Im Plenarsitzungssaal des Oberlandesgerichts in Hamm wurde am Freitag Generalstaatsanwalt Hans Semler in feierlicher Weise durch den Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. D. h. c. Schlegelberger in sein Amt eingeführt. Es nahmen Vertreter der Bewegung und ihrer Gliederungen, der Reichs- und Staatsbehörden, der Wehrmacht und der Wirtschaft an der Feierstunde teil. U. a. sah man Gauleiter Dr. Meyer, den Vertreter des stellvertretenden Gauleiters von Westfalen-Süd, Oberbürgermeister Vetter (Hagen), General der Flieger Halm (Münster), den Hammer Standortältesten Oberstleutnant Becker und den Oberbürgermeister und Kreisleiter Deter (Hamm).

Zu Beginn wurde den gefallenen Beamten und Rechtswahrern des Oberlandesgerichts Hamm vor der Ehrentafel in der Halle des Oberlandesgerichts ein ehrendes Gedenken gewidmet; Oberlandesgerichtspräsident Schneider verlas dabei die Namen der Gefallenen. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legten Beamte des Oberlandesgerichts einen prachtvollen Kranz nieder.

Im Plenarsitzungssaal begrüßte Oberlandesgerichtspräsident Schneider die Teilnehmer an der Feier. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Staatssekretär Dr. Schlegelberger heute den seit längerem in Aussicht gestellten Besuch im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm ausgeführt habe. Persönliche Besuche und das gegenseitige Kennenlernen seien in der Gegenwart unerläßlich zur Bewältigung der Aufgaben, die der deutschen Justiz gestellt seien. Die Rechtswahrer des Oberlandesgerichtsbezirkes empfänden diesen Besuch als eine Stärkung und Stützung auf dem gemeinsamen Wege zur Verwirklichung eines deutschen Rechts. Auch denen, die den Staatssekretär bisher persönlich nicht gekannt hätten, sei er kein Unbekannter. Man verehre in ihm einen ausgezeichneten Juristen, dessen wissenschaftliche Werke für Richter, Rechtsanwälte und Notare ein unentbehrlicher Ratgeber geworden seien.

Im Dritten Reiche trete die Justizverwaltung aus der früher geübten Zurückhaltung heraus und nehme dazu solche wichtigen Amtsantritte zum Anlaß. Er dankte den Gästen, daß sie in so großer Zahl der Einladung gefolgt seien, die er im Namen des Reichsjustizministers habe ergehen lassen. Der besondere Gruß des Oberlandesgerichtspräsidenten galt dann dem Generalstaatsanwalt Semler. Zwischen Richter und Staatsanwaltschaft, so sagte Dr. Schneider, besteht auf weitem Gebiete eine enge Zusammenarbeit. Es ist notwendig, daß sie harmonisch erfolgt. Er begrüßte im besonderen, daß in der Person des Generalstaatsanwaltes einer der ältesten Kämpfer der Bewegung und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei an die Spitze der Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichtsbezirks trete. Er wünsche und hoffe, daß dies zu einem guten Verhältnis zwischen der Justiz und der Bewegung und ihren Gliederungen beitragen möge.

Staatssekretär Dr. Schlegelberger

führte u. a. aus: Die feierliche Einführung neuernannter Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte durch den Minister oder seinen Vertreter ist bereits Tradition. Diese Tradition hat einen dreifachen Zweck: Sie soll das Verständnis des Volkes einschließlich der Beamtenschaft aller Verwaltungszweige für die hohe Bedeutung dieses Staatsamtes fördern, sie soll betonen,

daß die höchsten Beamten der Justiz und damit alle Rechtswahrer nicht in Abgeschiedenheit und Trennung vom Volke ihren Platz einnehmen und räumen,

sondern durch den Willen des Führers aus dem Volk für das Volk zu dem Amt ausgewählt sind und unter den Augen der gesamten Volksöffentlichkeit dieses Amt verwalten sollen. Sie soll endlich dem Neuernannten in feierlicher Weise die Größe des Vertrauens zum Bewußtsein bringen, das in der Anvertrauung dieses Amtes liegt, und die Größe der Verantwortung, die Sie dem Führer und dem Volke gegenüber übernehmen.

Sie, Herr Generalstaatsanwalt, bekleiden zum erstenmal ein Amt der staatlichen Rechtspflege. Ich weiß, daß Ihnen zunächst manche Erleichterung versagt sein wird, die einem in der Beamtenlaufbahn aufgestiegenen Staatsanwalt ohne weiteres zufällt. Daß Sie sich trotzdem für dies Amt zur Verfügung gestellt haben, zeigt Ihren Mut zur Verantwortung, einen Mut, den der Reichsminister der Justiz freudig begrüßt und mit unbegrenztem Vertrauen zu Ihrer Amtsführung beantwortet. Herr Generalstaatsanwalt, Sie sind nicht mehr Rechtsanwalt, bleiben Sie aber stets Anwalt des Rechtes, denn nur dann können Sie ein wahrer Anwalt des Staates Adolf Hitlers werden. In diesem Sinne führen Sie Ihr Amt zum Wohle von Führer und Reich. Meine herzlichsten Wünsche geleiten Sie ihn Ihr Amt.

Gauleiter Dr. Meyer

dankte, auch im Auftrage des Vertreters des Gauleiters von Westfalen-Süd, Oberbürgermeister Vetter (Hagen), für die Einladung, der sie gern Folge geleistet hätten, weil es gelte, einen bewährten nationalsozialistischen Vorkämpfer und einen der ersten nationalsozialistischen Rechtswahrer in ein hohes Justizamt einzuführen, zu dem er dem Herrn Generalstaatsanwalt von ganzem Herzen gratuliere. Es sei ein besonderer Wunsch der Partei gewesen, daß ein alter Nationalsozialist und Rechtsanwalt in dieses Amt eingesetzt werde. Er hat den Staatssekretär, dem Reichsminister der Justiz den Dank der beiden westfälischen Gaue dafür auszusprechen, daß er diesem Wunsche habe Folge leisten können.

Generalstaatsanwalt Semler

ergriff dann das Wort: Sie alle werden es verstehen, wenn ich in dieser Stunde meines lieben Vaters gedenke, für den diese Stunde vielleicht die schönste seines Lebens ist. Ich verdanke ihm viel, vielleicht auch das Bewußtsein, daß Anwalt und Rechtswahrer keine Gegensätze sind.

Melden Sie, Herr Staatssekretär, dem Herrn Reichsjustizminister, daß ich dieses Amt am heutigen Tage angetreten habe. Ich beabsichtige, es als Treuhänder des Ministers, des Führers und des Volkes und der Bevölkerung meines Gebiets im besonderen zu führen.

Ich habe den festen Willen, die persönliche Verantwortung für dieses Amt zu übernehmen. Daraus ergibt sich, meine Herren Anwälte, für Sie erstens meine Bitte, mir in der schweren Arbeit zum Wohl des Staates zu helfen; zweitens bedeutet es, daß ich auch für Ihre Arbeit die Verantwortung übernehmen will. Wir werden uns noch manche Stunden über den Sinn des Nationalsozialismus unterhalten müssen. Ich glaube, daß Sie das verstehen werden.

Ich bitte Sie, mein Gauleiter, mir auch fernerhin die Treue zu halten. Wir kennen uns genug, um nicht vor dezernatmäßigen Schwierigkeiten zurückzuschrecken.

Durch mündliche Rücksprache läßt sich manches einfach erledigen, was durch einen schriftlichen Verkehr zu einer langen Lawine werden könnte.

Die Behörden und die Wehrmacht bitte ich, mich als Kameraden aufzunehmen. Meine Aufgabe ist nicht nur groß und schön, sondern auch ungeheuer schwer. Ich bin jung, aber ich habe arbeiten gelernt und ich glaube, wenn ich mich dahinter setze, wird mir das gelingen, was der Herr Reichsjustizminister von mir erwartet. Wir müssen uns als Diener des Staates darüber klar sein, daß

unser Eigenleben nur dann Bedeutung hat, wenn es aufgeht in der Nation.

Mit einem Gruß an den Führer und dem Absingen der Nationalhymnen schloß die Feierstunde.

40 Jahre Kaiserdenkmal an der Porta

Erinnerungen, die nicht in den Annalen stehen

Weithin ragt es ins Land, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta-Westfalica. Wer einmal hier oben, vom Kamm des Wittekindberges in die Weite geschaut hat, der erkennt sofort, daß dieses Denkmal vor 40 Jahren, am 18. Oktober 1896, an einem der schönsten Punkte Nordwestdeutschlands errichtet wurde.

Es wurde von Bruno Schmitz, dem Schöpfer des Kyffhäuserdenkmals entworfen. Das Standbild Kaiser Wilhelms I. ist von Kaspar von Zumbusch, einem geborenen Westfalen, ausgeführt worden. Im März 1889 bewilligte der westfälische Provinziallandtag RM. 500 000 für das Denkmal an der Porta. 58 Entwürfe gingen bei dem allgemeinen Wettbewerb ein. Im Jahre 1891/92 erfolgte der Ankauf der Grundstücke für das Denkmal auf dem Wittekindberge. Im Sommer 1892 wurde mit den Vorarbeiten zum Denk-



(Foto: Hamb. Luftbild Nr. 5205, freigegeb. v. RLM Bilderarchiv-Verkehrsverein Porta.)

malsbau begonnen. Aus dem Steinbruch im fiskalischen Walde, der sogenannten „Wolfsschlucht", wurden sämtliche Portasandsteine gewonnen. Daß der Tag der Einweihung vor vierzig Jahren in Gegenwart des Kaisers, „umgeben von den Edelsten der Provinz und vielen Tausenden aus dem Volke" — wie es in dem Gedenkblatt zur Einweihung des westfälischen Provinzialdenkmals am 18. Oktober 1896 heißt — mit aller Festlichkeit vor sich ging, versteht sich. Es ist in den Annalen von den Chronisten Westfalens und Niedersachsens und darüber hinaus im ganzen Deutschen Reiche festgehalten worden.

Viele kleine Begebenheiten aber, die gewissermaßen neben der großen Feier am Fuße des Denkmals herliefen, sind fast unbekannt und bisher nicht niedergeschrieben. Daß bei der Einweihung des Denkmals an der Porta auch Hermann Löns als damals in Hannover wohnender Journalist nicht fehlte, versteht sich. Die Tage vorher war Hermann Löns im grünen Lodenanzug auf der Jagd gewesen und traf im grünen Lodenzeug auch in Minden ein. Er suchte in den Taschen nach den Pressekarten zum Passieren der Absperrung, aber die Taschen waren leer. Der Teufel mochte wissen, wo der Wind jetzt in Moor und Heide mit den Einlaßkarten zur Einweihung des Kaiserdenkmals an der Porta spielte. Die Absperrung wurde strengstens gehandhabt! Aber ein Journalist muß sich zu helfen wissen. Mit Pauken und Trompeten marschierten Soldaten, Bürger und Kriegervereine vor dem Denkmal auf. Die Kriegervereine hatten ihre Sonntagsröcke angezogen und den Regenschirm geschultert. Das machte sich Löns zunutze. Er hatte sich bei einem guten Freunde in Minden schnell einen Bratenrock und einen Regenschirm besorgt und gelangt so ungeschoren durch die Sperre.

Noch eine andere Episode, die schon mehr zur öffentlichen Feier gehört, als der Journalistenstreich Hermann Löns' soll hier nicht vergessen werden. Der alte Posaunenmeister Niemann aus Veltheim, die „rechte Hand" des Posaunengenerals Dr. Kuhlo aus Bethel hat sie mir einmal verraten . . .

Den Tag der Einweihung des Kaiserdenkmals werde ich nie vergessen. Mit 1300 Posaunenbläsern waren wir auf dem Denkmalsvorplatz angetreten. Als der Kaiser von der Treppe herunterstieg, sollten programmäßig die in Minden in Garnison liegenden Fünfzehner unter den Klängen des Parademarsches an dem obersten Befehlshaber vorbeimarschieren. Durch ein Mißverständnis stimmten aber zu gleicher Zeit die vereinigten 1300 Posaunenbläser das bekannte „Gloria sei Dir gesungen" von Bach im alten rhythmischen Satz an und übertönten die Militärkapelle vollständig. Geschickt griff der Paukenschläger der Fünfzehner den Marschrhythmus unseres alten frommen Liedes auf. Die Militärkapelle verstummte und nach den Bachschen Klängen marschierten die Fünfzehner in gewohntem schneidigen Paradeschritt an ihrem obersten Befehlshaber vorüber . . . Das ist wohl das erste Mal gewesen, daß preußische Grenadiere nach den Klängen eines Chorals und noch dazu vor ihrem höchsten Gebieter und an einem höchst denkwürdigen Tage im Paradeschritt vorbeimarschierten.

226 276,16 RM in Westfalen-Nord

am ersten Eintopfsonntag.

Der erste Eintopfsonntag liegt hinter uns. Mit dem Erfolg können wir sehr zufrieden sein. Geschlossen hat sich die gesamte Bevölkerung unseres Gaues auf das Signal des Führers in den Kampf begeben.

Das vorläufige Gesamtergebnis unseres Gaues liegt nunmehr fest. 226 276,16 RM. sind an diesem ersten Eintopfsonntag des Winterhilfswerkes 1936/37 gespendet worden. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet hat jeder Volksgenosse, ob Greis, ob Säugling, 8,36 Pfg. geopfert.

Das ist für unseren Gau Westfalen-Nord ein gewiß erfreuliches Zeichen. Der Auftakt ist gemacht, und es muß für alle Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit sein, daß im gleichen Opfergeist die weiteren Spenden gern und freudig gegeben werden.

Kreis Minden

Straßenbenennungen.

Bad Oeynhausen. Die Polizeiverwaltung hat die bisherige Wilhelm-Kube-Straße, die früher Bahnhofstraße hieß, in „Hermann-Göring-Straße" umbenannt. Die bisherige Göringstraße, die Ausfallstraße nach dem Süden, nach Detmold, wurde wieder mit „Detmolder Straße", wie sie auch früher hieß, bezeichnet.

Kreis Herford

Der Kreissäge zu nahe gekommen

(!) Vlotho. Ein Betriebsunfall ereignete sich in einer hiesigen Möbeltischlerei. Der Tischler Ontgel verlor bei der Arbeit an der Kreissäge den Daumen seiner rechten Hand.

Land Lippe

Konserven-Ablieferung.

∞ Oerlinghausen. Am Donnerstag wurden durch die Kreisamtsleitung der NSV. die Obst- und Gemüsekonserven für das Gaulager abgeholt. Das Ergebnis betrug 201 Kilo Gemüse- und 182 Kilo Obstkonserven, zusammen also über sieben Zentner. Das ist für unsere Ortsgruppe ein sehr gutes Ergebnis.

Sprechstunden des WHW.

∞ Oerlinghausen. Die Sprechstunde der NSV. ist wieder, wie im vergangenen Winter, jeden Donnerstag von 17—18 Uhr im neuen Rathaus (im ersten Zimmer links.).

Kreis Halle

Anschriften genau angeben.

×× Halle. Man kann immer wieder die Feststellung machen, daß die Adressen bezw. Wohnsitzmeldungen auf Briefen ungenau oder undeutlich angegeben werden. Die Folge davon ist, daß der Betreffende oder ein Dritter Unannehmlichkeiten und auch finanzielle Schäden erleiden. Besonders gilt dies, wenn in einem Bezirk zwei oder mehrere Gemeinden mit ein und demselben Namen liegen. Zum Beispiel Oldendorf! Im Kreise Halle gibt es zwei Oldendorf. Das eine liegt bei Halle und das andere bei Borgholzhausen. Es muß in diesem Falle also genau angegeben werden, um welches Oldendorf es sich handelt. Ferner ist bei Briefsendungen und dergl. für den Gutsbezirk Patthorst unbedingt, die Poststation Steinhagen anzugeben, wenn die Post oder das Gut ohne Zeitverlust oder Unannehmlichkeiten befördert werden soll.

NSV-Kinder heimgekehrt.

(-) Versmold. Am Donnerstag abend kehrten die von der NSV. auf Langeoog weilenden Kinder wieder nach einer sechswöchigen Erholungskur nach Versmold zurück. Abends hatten sich die Eltern dieser Kinder an der Kirche eingefunden, um ihre Kinder in Empfang zu nehmen. Wieviel strahlende Gesichter gab es da, als der Wagen eintraf. Nun wurde erzählt, gelacht und immer wieder umarmt.

Von der NSDAP. Werther.

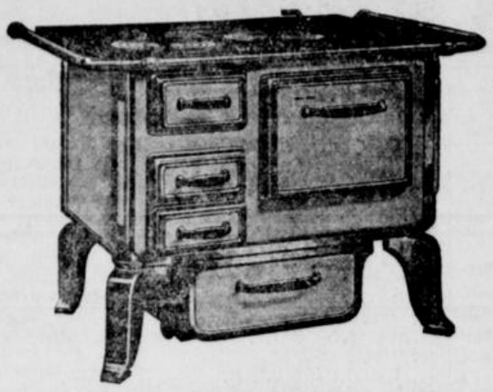
Werther. Wie bereits bekannt, ist der bisherige Ortsgruppenleiter Pg. Kleineberg beruflich nach Bielefeld versetzt worden. Zum komm. Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe der NSDAP. Werther ist der Pg. Otto Eickhoff bestimmt worden, der die Geschäfte bereits seit dem 1. Oktober 1936 führt. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Werther ist von Ravensberger Straße 51 nach Adolf-Hitler-Straße 10 (Schweppe) verlegt worden. Sprechstunden sind eingerichtet vorläufig von Montags bis Freitags jeder Woche abends von 8 bis 9 Uhr, Sonnabends von 6 bis 7 Uhr.

Kreis Wiedenbrück

50 Jahre Kriegerkameradschaft Friedrichsdorf-Avenwedde

Friedrichsdorf. Im gleichen Jahre, in dem Friedrichsdorf auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken kann, besteht die Kriegerkameradschaft Friedrichsdorf-Avenwedde 50 Jahre. Aus diesem Anlaß veranstalten am morgigen Sonntag die Gemeinde und die Kriegerkameradschaft eine Heimatfeier mit Festzug durch das Dorf, mit Kundgebung auf dem Marktplatz und um 18 Uhr eine Heimatfeier im Saal Bernhörster, an die sich die Jubiläumsfeier der Kriegerkameradschaft im Saale Reker anschließt.

Der erste Vorsitzende des damaligen Kriegervereins war der Gärtner Hille in Avenwedde. Seit 4 Jahren führt nun die Kameradschaft Fritz Großekathöff. Seit 1893 bis auf den heutigen Tag ist Heinrich Venjakob ununterbrochen Kassenwart. Der Verein, der heute 70 Mitglieder zählt, hatte seine regelmäßigen Zusammenkünfte von Anfang an bei dem Gastwirt Venjakob in Friedrichsdorf. Seit 1911 gehört die Vereinigung dem Kreiskriegerverband Wiedenbrück-Gütersloh, seit 1933 auch dem Kyffhäuserverband an.



Die neuen Senking-Dauerbrand-Herde wieder eingetroffen!

Deren Vorzüge sind:

1. **Geschlossene Herdplatte**
2. **Dichtschließende Türen durch** aufgeschliffene Rahmen
3. **Staubfreie Entaschung durch** Spezial-Rüttelrost-Einrichtung
4. **Genaueste Regulierbarkeit durch** eingeschliffenen Präzisions-Luftschieber

Lieferung und Aufstellen kostenlos!

Erspart das ständige Feueranmachen!
Brennt über Nacht durch bei geringstem Brennstoffverbrauch!
Jederzeit koch-, brat- und backbereit!

Um unverbindliche Besichtigung bittet die Fabrikniederlage

Carl Benteler

Gehrenberg 12-14 **Niedernstraße 41**

1876—1936 — Aeltestes und größtes Fachgeschäft am Platze

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen.** Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Intelligentes junges Mädel für Stenographie und Schreibmaschine ges. Angebote unter G 7437 an die Westfäl. Ztg.

Gehilfin für feine Damenschneiderei sucht Erna Heine, Bahnhofstr. 27.

Näherinnen gelübte, für unseren Betrieb gesucht. Jentsch & Weiter, Herrenkleiderfabrik, Herforder Str. Nr. 101. ff

Handstickerinnen, gewissenhaft und sehr geschickt arbeitend, stellen ein Gebr. Dieterle, Wilhelmstr. Nr. 7.

Zum 1. Januar 1937 findet bei mir ein junges Mädchen gute Aufnahme zur Erlernung des Haushalts für ein Jahr. Im zweiten Halbjahr Taschengeld. Familienanschl. Frau Niermann, Hotel und Fremdenheim Ravensberger Hof, Bad Ravensberg b. Borgholzhausen.

Mädchen, tüchtig, zuverlässig u. ehrlich, in Küche und Hausarbeiten erfahren, für 3-Personen-Haushalt zum 1. November gesucht. Turnerstr. 6, I.

Tageshilfe gesucht von Mitte November ab für kleinen Haushalt. Bode, Am Loxbberg 16.

Putzfrau über 45 Jahre für ½ Tag in der Woche gesucht. Wiesenstr. 19, 1. Etage.

Brackwede, Putzhilfe gesucht an drei Vormittagen in der Woche für sofort oder 1. November. Näheres Adolf-Hitler-Straße 186, part.

Hausangestellte, ältere, zuverlässig, erfahren, für sofort od. 1. 11. gesucht. Angebote unter R K 16642 an die Westfäl. Ztg.

Halbtagsmädchen gesucht. Vorzustellen bei Frau Urich, Stapenhorststraße 38, II.

Morgenhilfe auf sof. gesucht gegen Monatsgehalt. Näh. Laerstraße 12, I.

Hausgehilfin mit guten Zeugnissen 1. November od. Dezember gesucht. Angebote unter K 7981 an die Westfäl. Zeitung.

Alleinmädchen, tüchtiges, mit guten Kochkenntnissen, für kleinen Villenhaushalt (3 Personen) für sofort gesucht Angebote unter K Z 6963 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen, älteres, in Küche und Hausarbeiten erfahr., für gleich oder 1. Nov. gesucht. Frau A. Tenge-Rietberg, Theresienhof, Kr. Wiedenbrück, Telefon 456 Neuenkirchen.

Junges Mädchen oder Frau zum Putzen f. einige Stunden Sonnabends gesucht. Angebote unt. H 7840 an die Westfälische Zeitung.

Kinderpflegerin oder kinderliebes, junges Mädchen, bei gutem Gehalt und Familienanschluß in kleinen, guten Haushalt ges. Fröbelstraße 51a. c

Werbedame für angenehme Tätigkeit gesucht. Angeb. u. K 8035 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. Wilhelmstr. 2.

Stütze oder Mädchen, das gut kochen kann und selbständig ist in allen Hausarbeiten, zum 1. November gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Zu erfragen

Mädchen, sauber und ehrlich, gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Putzfrau für Büro, sauber, ehrlich, zuverlässig, gesucht. Nachzufragen in der Westfäl. Zeitung.

Alleinmädchen, zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahr., mit guten Zeugnissen, sofort oder später gesucht. Meldung vormittags oder abends nach 8 Uhr. Detmolder Straße 38, I.

Halbtagsmädchen oder Frau zum 1. Nov. gesucht. Humboldstr. Nr. 30, part.

Büfettfräulein, welches auch zeitweise einige Hausarbeiten übernimmt, für sofort oder später gesucht. Es wollen sich nur Kräfte melden, die nachweisbar schon mit besten Erfolgen ähnliche Betätigung bekleidet haben. Alter nicht unter 25 Jahren. Angebote unter C 7897 an die Westfäl. Ztg.

Gesundes Kinderfräulein, nicht unter 18 Jahren, zu 2½jähr. Jungen gesucht. Angebote unter B 7893 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen für ruhigen Haushalt, ¾ oder ganze Tage, gesucht. Goldbach 53, parterre.

Tischler, tüchtig., gesucht. Büttmann, Südbrackstraße Nr. 136 a.

Wäschezeichner, jüngerer, für leichtere Arbeiten aushilfsweise gesucht. Angeb unter W 7890 an die Westfälische Zeitung.

Schneidergehilfe, jüngerer, gesucht in Dauerstellung, f. Kleinstück und weitere Ausbildung in Großstück. Barkhausen, Siegfriedstraße 46.

Schneidergehilfen, tüchtigen, suchen Hammer & Mensendiek, Schillerplatz 16.

Knecht, der mit Pferden umgehen kann, für Hof in der Nähe Bielefelds gesucht. Angeb. unt. R B 16624 an d. Westfälische Zeitung.

Laufbursche, schulentlassen, zu sofort gesucht. Buchdruckerei Paul Grafe, Bahnhofstraße 16.

Kaufmännischer weiblicher Lehrling für sofort gesucht. Angeb. unt. S A 16696 an die Westfälische Zeitung.

Jg. Mann gesucht für vormittags zum Milchaustragen f. den Stadtbezirk. Zu melden ab nachmittags. Rodekamp, Heepen, Herforder Straße 171.

Abonnentenwerber für auswärtige Zeitung gesucht. Angeb. unter M Z 7574 an die Westfäl che Zeitung. 17.10

Schreinerlehrling ein geweckter, für sofort gesucht. Kost u. Wohnung beim Meister. Gerh. Schniederkötter, Dünninghausen b. Beckum.

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

Stellen-Gesuche

Haustochter. 19jähr. gebildetes ev. Mädchen, 3 Jahre praktisch tätig, sucht Stelle als Haustochter in nur gutem Hause. Bedingungen: Engster Familienanschluß und Taschengeld. Angeb. unte H 7979 an die Westfäl. Zeitung.

Suche für ehrliches, fleißig. Mädchen v. außerhalb Stellung als Hausgehilfin in gut. Privathaushalt. Weitere Kochausbildung erwünscht. Angeb. unter B 8009 an die Westfäl. Zeitung.

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, evangel., sucht zum 1. 12. 1936 Stellung. Kochkenntnisse vorhanden. Angeb. unter A 7892 an die Westfälische Zeitung.

Autoschlosser, 33 Jahre, Führerschein seit 1928, 3 b, guter Wagenpfleger, sucht Stellung, als Reise-Chauffeur bevorzugt. Angebote unt. T 7785 an die Westfäl. Ztg.

Friseurgehilfe, junger, sucht sich zu verändern. Angeb. u. M D 16 288 an die Westfäl. Zeitung.

Chauffeur, 27 Jahre 8 J. Fahrpraxis, gel. Dreher u. Schlosser, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art.. Angeb. unter G 7839 an die Westfälische Zeitung.

Chauffeur sucht Privatstellung. 12 Jahre Erfahrung In- und Ausland. Angebote unter V 7889 an die Westfäl. Ztg.

Schneidergehilfe wünscht sich zu verändern. Angeb. unter W 7941 an die Westfälische Zeitung.

Bäcker, 22 Jahre, v. Militärdienst entlassen, sucht Stellung in einer guten Bäckerei, bewandert in beiden Fächern. Angeb. unter M 8039 an die Westfäl. Ztg.

Bäckergeselle, junger, 18 Jahre, sucht zum 1. 11. Stellung in gemischtem Betrieb. Angeb. unt. S F 16712 an die Westfäl. Ztg.

Stellung im Haushalt sucht Bauerntochter, 20 J. alt. Hemann, Getmold Nr. 37, b. Lübbecke.

Mädchen, im Haushalt erfahren, mit Näh- und Kochkenntnissen, sucht Stellung zum 1. 11. Angebote unter E 7963 an die Westfäl. Zeitung.

Mädel, 15jähr., kathol., sucht Stellung für leichte Hausarb. u. Kinderbeaufsichtigung, mit vollem Fam.-Anschl. Angeb. an Marianne Becker, Borghorst-Münland, Wilmsberg 3.

Suche für meine Tochter, 14½ Jahre alt, gesund u. kräftig, Stellung als Haustochter. Schlicht um schlicht. Angeb. unt. S E 16711 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Etage, herrschaftliche, sonnige, 5 gr. Räume, Wintergarten, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Balkone, Kohlen-Aufzug, Warmwasser-Versorg. usw., zu sofort oder später zu vermieten. Herforder Straße 54, Telefon 1672.

Wohnung, 4 Räume, für 28.— Mark sofort zu vermieten. Heimweg 16.

Wohnung, 5 gr. sonnige Räume und Küche, Bad und Zubehör, sofort zu vermieten. Klosterplatz Nr. 5 (Laden).

2 Räume, leer oder teilweise möbliert, zu vermieten. Angeb. unter H 7912 an die Westfälische Zeitung.

Leere Zimmer, auch Küche, zu vermieten. Angebote unter P 7878 an die Westfäl. Ztg.

Räume, 2 leere, im Zentrum, an einzelne Person abzugeben. Angebote unter S 7881 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung, 2 Räume, nur an Brautpaar zu vermieten. Angeb. unter C 7957 an die Westfälische Zeitung.

Räume, 2 große, in abgeschloss. Etage, zu vermieten. Angebote unter D 7959 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung, Goldbach, 5 Zimmer, Küche, Zubehör, Zentralheizung, Garten, sofort zu vermieten. Anfragen Telef. 5626.

Wohnung, neuzeitlich, 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansardenzimmer, Garage, im Westen, verlängerte Schloßhofstr., zum 1. Januar 1937 zu vermieten. Angebote unt. R G 16633 an die Westfäl. Ztg.

Neubauwohnung, mod., sonnig, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Mansarde, Zentralheizung, durch Versetzung frei geworden, zum 1. 11. oder später zu vermieten. Angeb. unter R 7993 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer, 2 leere, ab 1. Nov. an alleinstehende Person zu vermieten. Angebote unter C 7701 an die Westfälische Zeitung. ck

Eckladen, eventl. mit Wohnung, in Brackwede, gute Lage, für sauberen Friseur oder als Ausstellungsraum geeignet, zu vermieten. Horst-Wessel-Str. 45.

Werkstatt mit Hofraum, Eduard-Windthorst-Straße 48, (Südflügel) ab Nov. zu vermieten. Düppelstraße 16, I. Tel. 384.

Büro-Raum zu vermieten. Ulmenstraße 11a. 2

Wohnung, 3 Zimmer, evtl. mit Stall und Land, in Senne II günstig gelegen, zu vermieten. Angeb. unter G 8033 an die Westfäl. Ztg.

2 Zimmer, möbl., m. Kochgelegenheit zu vermiet. Herforder Straße 96.

Wohnung von 4 Räumen, Part., mit 500 qm Land, zum 1. 12. 1936 zu vermieten. Malmedystraße Nr. 18.

Wohnung, abgeschlossene, Küche, Schlafzimmer nebst Zubeh., Nähe Donnerburg, mögl. an pens. Ehepaar od. alleinsteh. Dame zum 1. Dezemb. zu vermieten. Auf der Egge 65.

Parterrewohnung, Detmolder Straße 35, Nähe Landgericht, drei Räume, Küche Baderaum, Gartenbenutz., mit oder ohne Garage, sofort oder später zu vermieten. Auch für Praxis geeignet.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, 1. Etage, Bad, Balkon, 1. 11. zu vermieten. Preis 65 Mark. Angebote unter R P 16657 an die Westfäl. Ztg.

Neubauwohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Loggia, Zentralheizung, zum 1. Januar zu vermieten. (Nähe Oetkerhalle.) Angeb. unter W 7803 an die Westfälische Zeitung.

Fabrik-Lager, ca. 120 qm, u. Büroraum, evtl. auch Garage, sofort zu vermieten. Kann auch einzeln abgegeben werden. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Eckladen mit Nebenraum, sehr geeignet für Heißmangel, nördl. Stadtgebiet, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Praxisräume, ärztliche, Rathausstr. 2, 1. Etage, zum 1. 1. 1937 zu vermieten. Nachzufragen Laden Dickenhorst.

Laden mit 2 großen Räumen zu vermieten. Weststraße 64 (Siegfriedplatz).

2 Büroräume, in bester Lage, für sofort zu vermieten. Zu erfragen: Telefon 5626.

Zimmer, möbliert, sonnig, Stadtmitte, mit voller Pension und eventl. Familienanschluß, an berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten. Niederwall 4, 2. Etg., Kaffee Mai gegenüber. 217.10

Zimmer, möbl., in sehr schöner Lage am Johannisberg nur an gebildete junge Dame zu vermieten. Angeb. unter H 7757 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer, möbl., zu vermieten. Mellerstraße 50, II.

Zimmer, gut möbliert, mit Heizung, Schillerstr., an berufstätigen Herrn zu vermieten. Angebote unter V 7926 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer, möbliertes, zu vermieten. Am Feuerholz Nr. 3.

Zimmer, frdl. möbl., heizb., für berufstätigen Herrn mietfrei. Gr. Kurfürstenstraße 2 a. I.

Zimmer, möbl., frei Niederwallstraße 26, III.

Sonniges Zimmer, teilw. möbl., an junges Mädchen zu vermieten. Höner, Im Dreiwer Esch 5.

Wohnschlafzimmer, großes, separ., zu vermieten. Viktoriastraße Nr. 50, I., r.

Zimmer, möbliertes, für Herrn frei. Hermannstr. 62.

Zimmer, möbliertes, mit fließ. Wasser u. elektr. Licht, zu vermieten. Lutterstraße 34, II.

Zimmer, leeres, zu vermieten, Stapenhorststr. 43, I.

Miet-Gesuche

2—3-Zimmerwohnung von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unt. S 7995 an die Westfälische Zeitung.

Ehepaar, junges, sucht zum 1. Dez. 2—3-Zimmer-Wohnung, Nähe Kesselbrink od. Dürkopp-Werke. Angebote unt. L 7857 an die Westfäl. Zeitung.

Ehepaar, alleinstehendes, ruh. Mieter, sucht zum 1. März 4- oder 5-Zimmer-Wohnung im Westen. Angeb. unter L 7915 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung, 2—3 Zimmer mit Zubehör, zum 1. 11. oder 15. 11. gesucht. Sicherer Mietezahler. Preisangebote unter G 7969 an die Westfäl. Ztg.

Räume, zwei leere, gesucht. Bis 30 Mark Miete monatlich. Angeb. unt. F 8032 an die Westf. Zeitung.

4 Zimmer, Küche und Bad, Nähe Obernstraße, in gutem Hause, von ruhiger Familie ohne Kinder zum 1. Jan. gesucht. Angeb. u. S G 16713 an die Westfäl. Ztg.

Laden mit Wohnung zum 1. 12. bezw. 1. 1. gesucht. Angebote unter D 7898 an die Westfälische Zeitung.

Einzelgarage gesucht. Nähe Horst-Wessel-Straße. Angebote unter D 8015 an die Westfäl. Zeitung.

Kotten für sofort oder später zu pachten oder mieten gesucht. Angeb. unter M 7984 an die Westfäl. Zeitung.

Werkstatt, passend für Tischlereibetrieb, ca. 150 bis 200 qm groß, zu mieten gesucht. Ruf 4675.

Zimmer, leeres, gesucht. Preisangebote unter L 7987 an die Westfäl. Ztg.



Die beste Beachtung

finden beim Posteingang stets die guten, sauber gedruckten Briefbogen, Prospekte, Listen und Kataloge. Sie machen es sicher selbst so: Die Post wird aussortiert. Zuerst interessiert man sich immer für das, das von vornherein gut aussieht. Und das Uebrige, Unschöne, legt man fast immer achtlos beiseite. Man darf sich darum nicht wundern, wenn schlechte, unsaubere „billige" Geschäfts- und Werbe-Drucksachen keine spürbaren Erfolge bringen. Im ganzen Geschäftsleben setzt sich nur das gute Druckerzeugnis durch. Darum raten wir auch immer, lieber ein paar Mark mehr anzulegen für gute Drucksachen, als einige Mark zu wenig, um dann ein mangelhaftes Druckerzeugnis in Kauf zu nehmen, das in der Wirkung vollkommen daneben geht.

Für guten, preiswerten Druck ist bekannt

J. D. KÜSTER NACHF., BIELEFELD

Buchdruckerei . Steindruckerei . Offsetdruckerei

Lebenswertes Dasein
durch tägliche Freude in Ihrem Heim

Der Besuch unseres Hauses bietet Ihnen **Möbel in schönen Formen**

Teppiche, Dekorationen in großer Auswahl und allen Preislagen

Knoop, Düppelstraße. Das große Spezialhaus für die gesamte Innenausstattung

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Miet-Gesuche

Geschäftsdame
sucht elegantes Wohnschlafzimmer, komb., mögl. separat, Heiz., fl. Wasser, Schreibtisch, Stadtmitte. Eilangebote unter A 7954 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
möbliertes, gesucht. Angebote unter C 8010 an die Westfäl. Ztg.

Aelterer
Mann sucht ein gutes Kosthaus mit Fam.-Anschluß bei guter Arbeiter-Familie oder Witwe, Gellershagen oder Nähe des Südbrackfriedhofes. Angebote unter A 8008 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Kleiderschrank
aus dem Jahre 1737, und Zinnteller zu verkaufen. Ritterstraße 73.

Cello
mit Bezug, für 150 Mk. zu verkaufen. Paul Henkel, Brandenburger Straße 7. 17.1

Smoking
für mittlere Figur, sehr wenig getragen, billig zu verkaufen. Dorotheenstr. 24, part. rechts.

Eßzimmer-Einrichtung
gut erhaltene, zu verkaufen. Zu besichtigen von 11—1 Uhr oder 5—7 Uhr. Kraemer, Am Kahlenberg 3.

Miet-Gesuche

Steckrüben,
gelbe, weiße, Runkeln, Zuckerrunkeln, Zuckerrüben, gesund, fast erdefrei, liefert Nacke, Langenhof, Post Heepen, Ruf 1083.

Wellblechgarage,
3,50×3,50×12 Meter, ist billig verkäuflich. Posteher, Brackwede, Niederstraße 136, Telefon 4715.

Dampfkessel,
4 qm, 5 Atm., sehr günstig gegen Kasse abzugeben. Kreuzstr. Nr. 25.

Dauerbrenner
zu verkaufen. Obernstraße 32, I., Seiteneingang.

Whippert,
prima Verfassung, wegen Anschaffung eines Kleinwagens zu verkaufen. 250.— Mark. Auto-Zentrale Lemgo.

Herd
und Gaskocher wegen Umzugs billig abzugeben. Straßburger Straße 4, I.

Gasheizofen
und Warmwasserbereiter, wie neu, äußerst günstig. Kratschat, Quelle 213, Nähe Freibad Brackwede.

Opel-Limousine,
1,2 Liter, in bestem Zustande, zu verkaufen. Angebote unter E 7833 an die Westfäl. Ztg.

Gasherd,
gut erhalten, preiswert abzugeb. Gerken, Wellensiek 11.

Küchenherd,
gebr., billig abzugeb. Waldstraße 8, part.

Viehanhänger,
750 Kilogr., Marke Westfalia, neuwertig, verkäuflich. Friedhoff & Koch, Mühlenstr. 27. Telefon 5550.

Klavier,
schwarz, gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen. Oerlinghauser Straße 14, I., links.

Zweifamilienhaus,
besseres, im Westen, mit Etagenheizung, Warmwasser-Versorg., Ziergarten, aus Privathand verkäuflich. Anzahlung 15 000 Mk. Angebote unter R 7918 an die Westfäl. Ztg.

Kachelofen,
grün, transportabel, 190 Zentimeter hoch, neuwertig, 70 Mk., zu verkaufen. Gütersloher Straße 15.

Damenballonrad,
gebraucht, billig abzugeben. Stapenhorststr. Nr. 76.

4 Autoreifen,
700—17, gebraucht, zu verkauf Garage Heidbrede, Herforder Str., gegenüber der Kreissparkasse

Gartenhaus,
massives, am Sieben Hügel, zu verkaufen. Angebote unter F 7964 an die Westfäl. Ztg.

Herrenzimmer
(Eiche), Bücherschrank 160 Zentim., Schreibtisch, runder Tisch, 3 Stühle und Schreibtischsessel (alle 4 mit Kernrindleder-Polster) wegen Umzug äußerst günstig zum Festpreis von 350.— RM. abzugeben. Eilangebote unt. R C 16625 an die Westfäl. Zeitung.

Kombinierter
Herd, gebraucht, billig zu verkaufen. An der Gewerbeschule 2, I.

Kartoffelkiste,
Vorratsgestell, 8 Zentner, 15 RM., verkäuflich. Rathausstraße 5, 3. Etage, links.

Ausstellungsschränke
billig abzugeb. Gehrenberg 33.

Heißmangel,
2 Meter breit, billigst zu verkaufen. Telefon 5921.

Bauplätze,
Gemark. Amshausen, altes Ackerland, ideal unterhalb des Teutoburger Waldes, 5 Min. vom Bahnhof Steinhagen gelegen, zum billigen Preise von 1 Mark pro qm mit einschließl. Straßenbaukosten, zu verkauf. Auskunft erteilt Gustav Pohlmann, Steinhagen, Rote Erde, Telefon 76.

Elektrischer
Heizkörper abzugeben. Jüngststraße 6.

Speisezimmer,
hochelegant, echt Nußbaum, umständehalber 100 Mark unter Anschaffungspreis zu verkaufen. Meller Straße Nr. 62, I links.

Kautsch,
Kassapreis 172 Mark, umständehalber für 110 Mark zu verkaufen. Meller Straße 62, 1. Etage links.

Boxer,
drei Jahre alt, mit Stammbaum, scharf u. mannfest, billig zu verkauf. Werther i. W. Ravensberger Str. 1.

Opel 4/20,
komb., Lieferwagen, spottbillig. Tel. 2524.

Vervielfältiger,
rotierend, gebraucht, spottbillig. Tel. 2524.

Herd
mit Schlangen, evtl. auch Boiler, zu verkaufen. Wo sagt die

Schreibtisch,
fast neu, mit Sessel, zu verkaufen. Zu erfrag. in der Westfäl. Ztg

Bauplätze,
je 800 qm, in schöner Gegend, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Schleiflack-Küche,
weiß, fast neu, große elegante Kautsch preiswert zu verkaufen. Zu besichtig. von 2 bis 7 Uhr. Havelland, Herforder Str. 88.

Schäferhund,
äußerst wachsam, verkauft billig Hofstr. 37.

Gleichstrommotore,
440 Volt, 13 Amp., 5,85 PS, 685—2000 U.-Min.; 440 Volt, 8,3 Amp., 3 Kilow., 1440 U.-Min., zu verkaufen. Angeb. unt. R S 16665 an die Westfäl. Ztg.

Einfamilienhaus,
modern eingerichtet, m. Garten, Zentrum, bei hoher Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Z 8001 an die Westfälische Zeitung.

Eß-Steckrüben,
prima gelbe, abzugeb. Thomas (Pepphof), Niederjöllenbeck, Telephon Bielefeld 196.

Zentralheizkessel,
zirka 20 000 W. E., gut erhalten, billig zu verkauf. Fröbelstr. 92.

Dauerbrandofen
„Buderus", gekachelt, 2 Zimmer heizend, sehr sparsam im Verbrauch, zu verkaufen. Bandsom, Beethovenstraße 5, parterre

Acetylen-Schweißapparat,
gut erhaltener, 800 Liter Stundenleistung, preiswert zu verkaufen. Carl Stratemann & Jörgens G. m. b. H., Bielefeld, Hermannstr. Nr. 5, Ruf 4807/08.

Kauf-Gesuche

Rollschrank,
1 Meter breit, gesucht. Preisangebote unter Z 7804 an die Westfäl. Zeitung.

Dauerbrenner,
großer, neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 7819 an die Westfäl. Zeitung.

Haus,
gutes Zinsobjekt, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter F 7634 an die Westfäl. Zeitung.

Schlafzimmer,
gebraucht, gesucht. Angebote unter R 7879 an die Westfäl. Ztg.

Schreibtischsessel
zu kaufen gesucht. Angebote unter B 7955 an die Westfäl. Ztg.

Lyra
zu kaufen gesucht. Anschrift zu richten an Herm. Theobald, Schloß Holte 487.

Drahtbettstelle
mit Polster u. Federbett zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. R L 16646 an die Westfäl. Ztg.

Tisch,
antiker, (Esche, Birke oder Kirsch), eventl. Klapptisch, zu kaufen gesucht. Angebote unt. R F 16631 an die Westfälische Zeitung.

Schlafzimmer,
neu, Tochterzimmer (Schleiflack) zu kaufen gesucht. Angeb. unter P 7989 an die Westfäl. Zeitung.

Rippenrohre,
schmiedeeiserne, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 7996 an die Westfäl. Ztg.

Warenschrank
od. Konfektionsständer preiswert zu kaufen gesucht. Telefon 935.

Bauplatz,
400—600 qm, Nähe Ostpark, gesucht. Angebote m. Lage, Größe Preis unter G 7909 an die Westfäl. Zeitung.

Waage
für Pakete gesucht Schließfach 804.

Gleichstrommotor,
1½ PS, zu kaufen gesucht. Angebote unter R Z 16654 an d. Westfälische Zeitung.

Schäferhund
mit schwarzem Sattel gesucht. Telefon 3575. Friedrichstraße 65.

Pflasterplatten,
gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Preisangebote pro Quadratmeter unter T 7888 an die Westfäl. Ztg.

Haus,
mit oder ohne Laden, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. unter V 7999 an die Westfäl. Zeitung.

Oboe
zu kaufen gesucht. Preisangebote unter W 8000 an die Westfäl. Zeitung.

Burschenanzug
zu kaufen gesucht. Angebote unter H 8034 an die Westfäl. Ztg.

Geldverkehr

Existenz
wird tüchtiger kaufm. Kraft von gut eingeführtem Unternehmen geboten. Einlage von ca. 10 000 RM erwünscht. Angebote unt. P F 16528 an die Westf. Zeitg. ck

Teilhaber
mit ca. 1500.— RM. für gutgehenden Fabrikationsartikel gesucht. Einzige Fabrikation hier am Platze. Zahlungsfäh. Abnehmer vorhanden. Selbiger kann im Betrieb beschäftigt werden. Angebote unter R T 16669 an die Westfälische Zeitung.

Geldgeber
für sicheres Unternehmen gesucht. Angebote unter M 7868 an die Westfäl. Zeitung.

Unterricht

Umgangssprache.
Zirkelteilnehmer für Französisch und (oder) Englisch gesucht. Auslandslehrkraft vorhanden. Angebote unt. M 7916 an die Westfälische Zeitung.

Verschiedenes

Heimarbeit
sucht Mädchen, Handbohlsaum oder Fadenziehen. Angebote unt. Z 7952 an die Westfäl. Zeitung.

Verloren
goldene Armbanduhr auf dem Wege Post bis zum Goldbach. Abzugeben gegen Belohnung. Arndtstr. 2 a, 2. Etage.

Mutterboden
gratis abzugeben. Brackwede, Schlageterstraße 12.

Windhund,
russischer, zugelaufen. Fernsprecher Oerlinghausen 412.

Zeugen gesucht.
Wer sah, daß ich am 28. Septemb., mittags, in der Reichspoststraße eine Frau mit einem Handwagen anfuhr? Anschriften erbeten unter P 7768 an die Westfäl. Zeitung.

Steuererfahrener
Stundenbuchhalter erbittet Beschäftigung. Mäßige Berechnung. Angebote unter K 7914 an die Westfäl. Ztg.

Handtasche
in der Petristraße, zwischen Feld- u. Ziegelstraße, verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
2 bis 3 Zimmer, von jungen Eheleuten ges. Mietpreis bis 35 Mk. Angeb. unter C 6962 an die Westf. Ztg.

Schlaufen erbte einen Schrank,
Viel zu groß für ihn — zu lang,
Dieses Möbel wollte Schlaufen
Einem anderen verkaufen.

Leider fand sich niemand, der
Kaufend aufgetreten wär',
Und so stand der Schrank noch immer
Störend auf Herrn Schlaufens Zimmer.

Schlaufen war tief deprimiert,
Bis er eine Mark riskiert'
— angelegt für eine „Kleine" —
Machte sie dem Erbstück Beine,
Binnen vierundzwanzig Stunden
Hatt' ein Käufer sich gefunden. —

Schlaufen aber denkt seitdem:
„Kleinanzeigen" — — wie bequem!

Gasofen,
Prometheus, 10 Rippen, grüne Emaille, mit Temperaturregler, sehr gut erhalten, preiswert zu verkauf. Zu besichtig. b. Funk-Sauerland, Gehrenberg 15.

Tiefbauwagen
u. Puppenwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Meller Str. 45.

Damenrad
u. Herrenrad, fast neu, billig zu verkaufen. Tappe, Milchhändler, Engersche Straße 16.

Garagentür
(190 × 225), neu 160 Mark, für 60 Mark abzugeben. Gobelinusstraße 2.

Grammophon
mit 50 guten Platten preisw. zu verkaufen, Graudenzer Str. 11, parterre.

Umzugshalber
zu verkaufen: Cello 25 Mk., halbe Violine 10 Mark. Herforder Straße 59, vormittags 10—12 Uhr.

Fahrrad,
elektr. Waschmaschine Therme, Badewanne, billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 13, III., rechts.

Preiswert
zu verkaufen schwarzer Damenmantel mit echt. Pelz, graue Krimmerjacke, 2 Wollkleider (Gr. 42 und 46, 1 Paar Damenschuhe (Gr. 40), alles wenig getragen. Sedanstraße 29, II. (Zu Haus bis 5 Uhr nachmittags.)

Kleiderschrank,
Spiegel, Bettstelle, A. Waschtisch zu verkaufen. Kindermannstr. Nr. 2.

Kinderwagen,
gebrauchter, gut erhalten, zu verkaufen. Schildesche, Meierfeld Nr. 21.

Adler-Trumpf-
Cabriolet, Luxusausführung, und Limousine zu verkaufen. Altstädter Karchstraße 2.

Wohne warm mit VOSS-Germanen, Modelle 1936

Sie finden außerdem noch bei mir Qualitäts-Erzeugnisse, wie:

Küppersbusch • Junker & Ruh
Orania • Buderus • Olsberg

Besichtigung ohne Kaufzwang. Anlieferung und Aufstellung durch Fachleute kostenlos.

Emil Voss
Fachgeschäft für Herde und Oefen
Arndtstraße 7a — Fernruf 1640

Der Reichsarbeitsdienst als Wirtschaftsfaktor

Jährlich 60 Millionen RM. für die Verpflegung.

Auch als Wirtschaftsfaktor spielt der Reichsarbeitsdienst eine große Rolle im deutschen Wirtschaftsleben. Durch ihn bekommt die Wirtschaft Aufträge in einem Maße, von dem sich der Laie nur schwer einen Begriff macht. In der „Deutschen Arbeitskorrespondenz" wird mitgeteilt, daß allein für die Verpflegung des Reichsarbeitsdienstes gegenwärtig jährlich rund 60 Millionen RM. aus dem Haushalt des Arbeitsdienstes der Lebensmittelwirtschaft zugeführt werden, und zwar meist über den Handel. Der Bedarf an Gütern wird noch steigen, wenn die jetzt 200 000 Mann allmählich auf die 1939 angekündigte Stärke von 300 000 Mann erhöht ist. Daß dadurch die Bekleidungsindustrie einen wesentlichen Auftrieb erhält, ist selbstverständlich. Ebenso kann die Holzbauwirtschaft Tausende von Arbeitern mehr beschäftigen zur Herstellung der Unterkünfte, der sogenannten Reichsbaracken. Schließlich ist noch der gewaltige Bedarf an Arbeitsgeräten, vor allem Spaten, zu erwähnen.

Fortuna elektrisch

Der Beginn der bevorstehenden 48. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie bringt für alle Spieler eine beachtenswerte Neuerung. Die Glücksräder werden künftig elektrisch angetrieben. Bisher wurden die Räder zum Zwecke des Mischens von Beamten durch Handbetrieb gedreht. Die Elektrifizierung macht es möglich, sowohl das Nummernrad als auch das Gewinnrad beliebig vorwärts und rückwärts zu umdrehen. Das Mischen wird nach wie vor nach je 100 gezogenen Nummern vorgenommen. Interessant ist die Feststellung, daß das Nummernrad ein Leergewicht von 12 Zentnern und nach Einschüttung der 400 000 Nummernröllchen ein Gewicht von etwa 15 Zentnern hat. Die Neuerung wird erstmalig bei der öffentlichen Einschüttung am 19. Oktober und bei der öffentlichen Ziehung der 1. Klasse am 20. und 21. Oktober in Tätigkeit gesetzt werden.

Streik in der französischen Binnenschiffahrt beigelegt

Der Streik in der Binnenschiffahrt konnte Freitag früh gegen 4 Uhr beigelegt werden.

Die Verhandlungen, die im Beisein von zwei von der Regierung bestellten Schlichtern seit Donnerstag abend geführt wurden, wurden jedoch so spät beendet, daß das Zustandekommen der Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern am Freitag morgen nicht mehr rechtzeitig den Streikenden übermittelt werden konnte. Die von den Schiffern gesperrten Wasserstraßen dürften daher erst im Laufe des Tages für den Verkehr wieder freigemacht werden.

Mörderin hingerichtet

Am 16. Oktober 1936 ist in Halle a. d. S. die am 29. August 1905 geborene Anna Grosche aus Hergisdorf hingerichtet worden, die am 29. Januar vom Schwurgericht in Halle wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. — Anna Grosche hat am 4. April 1935 in einem Wald bei Hergisdorf die Wirtschafterin Anna Bräuer aus eigensüchtigen Beweggründen durch einen Mittäter ermorden lassen, der vor seiner Verhaftung Selbstmord begangen hat.

Schwere Zusammenstöße

Die Zuckerrübenbauern in Chartres hielten eine Versammlung ab, in der sie die durch den Streik der Zuckerfabrikarbeiter geschaffene Lage erörterten. Sie begaben sich dann zum Rathaus, um den Präfekten zur Räumung der von den Streikenden besetzten Fabrik aufzufordern. Unterwegs kam es zwischen den Bauern und einem Zuge von marxistischen Streikenden zu ernsten Zusammenstößen. Dabei wurde ein Bauer lebensgefährlich verletzt, außerdem trugen etwa dreißig Personen Verletzungen davon. Da die Unruhen noch andauern, hat die Polizei Verstärkungen angefordert.



Es liegt an Dir!

Warum nutzt Du seine Waschkraft nicht richtig aus? Warum gibst Du ihm keine Gelegenheit, Dir zu zeigen, was es noch alles kann? Warum läßt Du es nicht selbsttätig arbeiten? Richte Dich doch endlich einmal nach der Waschvorschrift, nimm die richtige Menge Persil, vergiß nicht das Wasser vorher mit Henko weichzumachen, und Du sollst einmal sehen, wie herrlich Deine Wäsche wird und wie wenig Mühe sie dann macht!



Salus Kügelchen-Mütter pflanzt

ein Zeichen natürlicher, gesunder Lebensauffassung. Junge Frauen sollten auf feste, gesunde Figur bedacht sein — es ist bessert Viel Bewegung und Dr. Richters Frühstückskräutertee halten den Körper frisch und straff — kein unnötiges Fett wird sich ansetzen, das Blut hat freie Zirkulation und der Stoffwechsel ist in schönster Ordnung. - Packg. 1.80 u. 2.25. Auch als Dria-Tabletten erhältlich.

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Richtertee und Quick mit Lezithin — aus einer Quelle

Drucksachen aller Art

liefert preiswert und gut

J. D. Küster Nachf., Niedernstraße

Buch-, Stein- und Offsetdruck

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Wir suchen

für dauernde Beschäftigung:

perfekte Nachthemden-, Oberhemden- und Einsatz-

Näherinnen

sowie: Oberhemden-

Plätterinnen

Bielefelder Wäschewerke
Wilhelm Kayser & Co. A.G
Sudbrackstraße 14a

Manufakturwaren-Geschäft (Nähe Bielefeld) Spez. Wäsche und Kleiderstoffe, sucht für bald eine tüchtige junge

Verkäuferin

(mit Dekorationskenntnissen) die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Kost und Wohnung im Hause. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter R E 16628 an die Westfälische Zeitung. d

---

Klischeefahrt
im Rheinland sucht tüchtigen
Angestellten
aus der Branche
für Buchhaltung und Kundenbesuch in dauernde Stellung. Angebote unter P T 16585 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg.

Leistungsfähige Großhandlung für **Baumaschinen, Baugeräte, Feldbahnen,** sucht für Hannover einen bei der Kundschaft eingeführten

Vertreter

welcher nachweisbar gut eingeführt ist. Auto oder Führerschein. **Hoher Verdienst.** Angebote unter S C 16702 an die Westfälische Zeitung. a

---

Für die Uebernahme einer

Hauptvertretung

sucht eine **führende Großbausparkasse** seriösen Kaufmann in geordneten Verhältnissen. Herren aus der Bausparkassenbranche werden Sonderbedingungen eingeräumt. Bei entsprechender Eignung oder Erfolgsnachweisen feste Bezüge usw. Es handelt sich um eine ausbaufähige Dauerstellung mit Direktionsvertrag und höchsten Provisionssätzen. Eilangebote unter P W 16589 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. g

---

Hoher, leichter Verdienst ist durch den Vertrieb unseres Reklamekalenders zu erzielen.
Näheres durch **Buchdruckerei G. Lange & Co. K.-G.,** Meerane Sa

---

Für Näh- u. Schreibmaschinenfabrik

in Großstadt Mitteldeutschlands mit ca. 600 Mann Gefolgschaft, wird

technischer Leiter (Ingenieur)

zum baldigen Eintritt gesucht.

In Frage kommen nur Herren, die viele Jahre hindurch gleichartige Betriebe selbständig mit Erfolg geleitet haben und ordnungsmäßige Betriebsführung gewährleisten. Gründliche Beherrschung von Arbeitsvorbereitung, Serienherstellung, Präzisionsarbeit, Konstruktionsaufgaben, usw. ebenso wie von moderner Betriebswirtschaft wird vorausgesetzt.

Die Position ist gut bezahlt und entwicklungsfähig.

Bewerbungen nur von Herren, die allen diesen Anforderungen genügen, mit ausführlichem, selbstgeschriebenem Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten unter B 13798 an Annoncen-Expedition **Hans Kegeler, Berlin-Wi.,** Nikolsburger Straße 10.

Mehrere tücht ge

Näherinnen

für Aenderungen sofort gesucht.

Antoinette Forsthövel
Bielefeld, Niedernstraße 24

Neue Wege – Erfolg – Existenz!

Krankenversicherungsvertreter, die vornehmlich Landgebiete bearbeiten, erzielen durch neuartige Werbung außergewöhnliche Erfolge.

Neuzeitliches Tarifmaterial — Unsere bereits bekannt gewordene kulante individuelle Schadensregulierung, neue Werbewege für die Landgebiete, gewährleisten sichere und erfolgreiche Abschlußtätigkeit.

Geboten wird: Zeitgemäße Abschlußprovision, laufend Werbezuschuß (Beteiligung am Bestand).

Fachleute mit guten Erfolgsnachweisen wollen Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, richten an:

Die Direktion der Kranken- u. Sterbekasse f. selbständige Handwerker, Gewerbetreibende und Landwirte A.-G., Bonn Rhein, Gangolfhaus, Tel. 6567 und 6576

Gute Verdienste für die Landwirtschafts-Assekuranz und deren Organisation

---

Junges Mädchen

zuverlässig im Rechnen und geübt im Maschinenschreiben, für einfache Kontor- und Versandarbeiten suchen

GEBR. DIETERLE,
Wilhelmstraße 7.

Wir stellen noch weitere geübte

Näherinnen

für Mäntel aller Art ein.
Neue Maschinen werden gestellt.
Wilh. Kreuels, Buddestr.

Gabardinemäntel-, Lodenmäntel- und Lodenjoppen-

Näherinnen

für Innenbetrieb stellen ein

L. Stein & Co., Bielefeld, Marktstr. 25/26

Abonnentenwerber

für auswärtige Zeitung gesucht.
Angebote unter M Z 7574 an die Westfälische Zeitung.

Für die **Registratur**

eines hiesigen Fahrradbetriebes wird für sofort

eine tücht. Kraft

gesucht.

Bewerbungen sind zu richten unter R M 16649 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Lehrmädchen

für Kragen- und Hemdennäherei

zu Ostern 1937 werden eingestellt.

Einjährige Ausbildung in unserer Lehrwerkstatt Brackwede

Seidensticker G. m. b. H.
Bielefeld, Herforder Straße 182/190

Lebensmittelbranche

Wir suchen im Einzelhandel bestens eingeführte

Vertreter

für unsere **Fleisch- und Hühnerbrühe.** Ia Qualität in bester 10-Pfg- und 25-Pfg.-Verkaufsaufmachung. — Herren mit Auto bevorzugt. Angebote unter **K Z 473** an die **Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Köln/Rh.,** Hohestraße 52. d

---

Geübte

Vordruckerinnen

für sofort gesucht.

Nordmeyer & Kortmann
Wäschefabrik
Sudbrackstraße 12

Herren und Damen

zur Werbung auf Vers.-Zeitschriften und Monatsheften, bei Höchstprovision sofort gesucht. Nur intensive Arbeiter melden sich mit Papieren am Montag, den 19. Okt., von 15—17 Uhr, im Hotel Deutsches Haus bei Herrn Wolfertz, evtl. schriftliche Meldung unter R R 16658 an die Westfälische Zeitung !

Herr ges. z. Verkauf uns. Zigarren an Hotels, Gastwirte und Private.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Stenotypistin

jüngere Kraft, auch für sonstige vorkommende Kontorarbeiten zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote unter R D 16626 an die Westfälische Zeitung.

Kaufmännischer

Lehrling

möglichst Absolvent der Handelsschule, für sofort oder später gesucht.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter R A 16621 an die Westfälische Zeitung. t

Stellen-Gesuche

Lebensstellung

sucht junger Bäcker und Konditor mit Führerschein 3, in Schokoladen-, Keks- oder Nährmittelfabrik **als Vertreter oder dergl.** Angebote unter S 7922 an die Westfälische Zeitung. !

Verschiedenes

Empfehle mich als Spezialist f. Silberbesteck-Einrichtung in Büfett-Schubläd. usw. Mustereinricht. steht unverb. zur Verfügung. Weststraße 73, part. rechts. Bitte ausschneiden. b

---

Bekanntmachung.

(Nach amtlichen Unterlagen.)

Nachweisung über die im Stadt- und Landkreise Bielefeld bei der diesjährigen am 6. Oktober 1936 stattgefundenen Körung angekörten Zuchtziegenböcke.

Lfd. Nr.	Des Besitzers bezw. Bockhalters Name	Wohnort	Alter des Bockes	Erhalt Punkte	Kör-Nr.
	a) Stadtkreis Bielefeld				
1	Stadt Bielefeld, Bollbrinkers Weg Nr. 27		3½ Jahre	88	261
2	" "	Stieghorst, Tannenberger Str. 18	1½ "	76	282
3	" "	Sieker, Schlangenstraße 2	3½ "	84	230
4	" "	Sieker, Schlangenstraße 2	½ Jahr	74	284
5	" "	Sieker, Lerchenstraße 37	2½ Jahre	82	285
6	" "	Kammerratsheide, Sprudelweg 4a	4½ "	92	286
7	" "	Kammerratsheide, Sprudelweg 4a	1½ "	87	287
8	" "	Schloßhof Nr. 60	3½ "	82	298
9	" "	Schloßhof Nr. 60	½ Jahr	66	299
10	" "	Schildesche, Schillerstraße 29	4½ Jahre	90	257
11	" "	Schildesche, Schillerstraße 29	1½ "	90	300
12	" "	Sieker, Lerchenstraße 37	2½ "	84	301
	b) Landkreis Bielefeld				
13	Gemeinde Gadderbaum, Landgrafenweg 29		3½ Jahre	86	213
14	Gemeinde Gadderbaum, Landgrafenweg 29		½ Jahr	78	271
15	Gemeinde Quelle, Steinhagener Straße		1½ Jahre	73	266
16	Gemeinde Quelle, Steinhagener Straße		½ Jahr	70	272
17	Niemann, Brackwede, Senner Straße 92		½ "	60	273
18	Niemann, Brackwede, Senner Straße 92		1½ Jahre	74	267
19	Niemann, Brackwede, Senner Straße 92		2½ "	75	238
20	Gehle, Ummein Nr. 4		4½ "	72	217
21	Gehle, Ummein Nr. 4		½ Jahr	66	274
22	Nordwald Ummein Nr. 33		½ "	74	275
3	Bechau, Ebbesloh Nr. 10		½ "	70	276
24	Gemeinde Isselhorst, Dürbusch		1½ Jahre	78	277
25	Senne I Nr. 188, Dedering		½ Jahr	66	278
26	Senne I Nr. 188, Dedering		½ "	66	279
27	Schwabedissen, Senne I, Nr. 52		3½ Jahre	80	244
28	Jakubzik, Senne II, Nr. 17		2½ "	67	260
29	Obbelode, Senne II, Nr. 3		2½ "	68	259
30	Seppmann, Lämersbagen Nr. 12		3½ "	85	280
3	Klöpper, Hillegossen Nr. 4		1½ "	75	262
32	Klöpper, Hillegossen Nr. 4		½ Jahr	70	281
33	Stapeler, Lämersbagen Nr. 76		2½ Jahre	80	246
34	Stapeler, Lämersbagen Nr. 76		½ "	84	261
35	Zuchtverein Oldentrup, Nr. 3		1½ "	82	283
36	Zuchtverein Heepen, Heeperholz 61		1½ "	75	288
37	Beckmann, Brönninghausen Nr. 34		½ Jahr	74	289
38	Hellweg, Brönninghausen Nr. 19		3½ Jahre	80	227
39	Hellweg, Brönninghausen Nr. 19		½ Jahr	68	290
40	Gemeinde Altenhagen, Drethöven 192		1½ Jahre	70	291
41	Hotamp, Milse Nr. 79		4½ "	93	181
42	Gemeinde Brake, Krüger Nr. 4		2½ "	90	254
43	Gemeinde Brake, Krüger Nr. 4		½ Jahr	72	292
44	Hollmann, Vilsendorf Nr. 6		½ "	74	293
45	Hollmann Vilsendorf Nr. 6		½ "	72	294
46	Zuchtverein Röllenbeck, Flachmann, Theesen		½ "	78	295
47	Rottebrock Kirchdornberg Nr. 61		3½ Jahre	84	296
48	Rottebrock, Kirchdornberg Nr. 61		1½ "	86	297

Zum Decken fremder Ziegen dürfen nur die vorstehend aufgeführten Böcke verwendet werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Bielefeld, den 13. Oktober 1936.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Bielefeld.
Dr. Beckhaus

Vierte Beilage
Nr. 242 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 17. Oktober 1936

Berliner Tagebuch

Revue der Nachrichter — Was der Berliner im Konzertsaal hören will — Bei den Goldschmieden — Die neue Avuskurve — Vor dem schnellsten Rennen der Welt — Der stumme Straßenbahnschaffner

Berlin, im Oktober.

Im Kabarett der Komiker sind die „Nachrichter" auferstanden. Man sieht zwar nicht das fröhliche Quartett von einst auf den Brettern, sondern nur davon den begabten Schauspieler Hellmuth Käutner. Von zwei anderen Nachrichtern stammt der Text der reizenden Kabarett-Revue, in der Käutner mit der schönen blonden Gretl Theimer und dem Komiker Wilhelm Bendow auftritt. Die Revue heißt „So leben wir" und schildert den bürgerlichen Lebenslauf vom Aufstehen am Morgen bis zur Abendgesellschaft. Die Qual des Rasierens wird in einem lustigen Chanson beseufzt, das uns Männern aus dem Herzen und aus den Backen gesungen ist. Die Tragödie des Knopfes im Oberhemd, der immer gerade im unrechten Augenblick herausspringt, wird zu einem witzigen Skeisch verarbeitet. Wilhelm Bendow feiert geradezu eine schauspielerische Auferstehung. Er hat ein schweres Jahr hinter sich. Er wollte auch gern einmal Direktor sein und hatte sich das Theater am Kottbuser Tor gemietet. Aber das ist eine schwierige Landschaft. Er mußte viele Zechinen von seinem hart erarbeiteten Bankkonto abheben. Nun „tingelt" er wieder im fremden Sold, das macht weniger Sorgen und bekommt seinem Humor ausgezeichnet. Er hat ein paar köstliche Szenen. Einmal spielt er den Gast im Restaurant, der nicht bedient wird, weil es nicht das „Mein Revier" des immer vorbeiflitzenden Kollegen ist. Als endlich der richtige Kellner kommt, ist inzwischen auf der Speisekarte alles gestrichen, worauf er Appetit hatte. Endlich kommt der Wirt selber, um ihn zu bedienen. Zu spät. Der Gast ist inzwischen am Hunger gestorben. Das Publikum lacht verständnisinnig. Und die Fachschaft der Kellner hat Humor genug, nicht gegen diese Satire auf die Revierorganisation der Gastwirtschaften zu protestieren. Dann gibt es eine Parodie auf die Bridge-Gesellschaften der Berliner W-Damen, die zwischen einem Kartenspiel auch einmal ins Nebenzimmer gehen, wo das Kindlein der Familie schläft. „O Dott, wie süß... wo bist du denn, du Zuckerschnuteken... ei ei, wo is es denn, wo ist es denn?" Sa steckt der Säugling den Kopf aus der Wiege und spricht: „Es wird sich doch feststellen lassen, wo ich bin. Ich habe dieses Gesabber satt!" Der Säugling ist nämlich kein anderer, als Wilhelm Bendow, der die Beschwerden der Säuglingsschaft dann in überzeugender längerer Rede zur Geltung bringt. Das Haus jubelt und das Kabarett der Komiker hat einen guten Monat....

*

Das Berliner Konzertleben blüht neu auf.

Guten Anteil daran hat das Philharmonische Orchester, das unter dem Protektorat der Stadt steht und im vorigen Jahre in der Person von Hans von Benda einen Geschäftsführer von Initiative und höchster musikalischer Bildung erhalten hat. Er sprach in diesen Tagen vor der Presse über seine Erfahrungen mit dem Publikum, wodurch sich interessante Einblicke in die Seele der Konzertbesucher ergaben. Die Mehrzahl der Konzertbesucher hat nur noch für acht Sinfonien etwas übrig: für die vier „ungeraden" von Beethoven, die „Unvollendete" von Schubert und die drei letzten von Tschaikowsky. Ein Konzert ohne eines dieser Werke kann nicht mit vollem Hause rechnen. Schon Beethovens „Vierte" läßt einen Teil der Besucher zu Hause bleiben. Steht ein neues oder unbekanntes Werk auf dem Programm, so bedeutet das einen Besucherausfall von mindestens 600 Eintrittskarten. Erst wenn die Presse sich vor der Aufführung eines solchen Werkes in ihren Spalten, ausführlich vorbereitend, damit befaßt, steigt die Besucherzahl. Jeden Dienstag und Sonntag gibt das Philharmonische Orchester volkstümliche Konzerte mit Niveauprogramm. Aber obwohl die Eintrittspreise ganz billig und nicht teurer als eine Kinokarte sind, sind diese Konzerte weit weniger besucht als die teuren, großen Konzerte der Philharmoniker, die freilich am Pult jeweils über die Anziehungskraft eines berühmten Dirigenten verfügen. Im ganzen haben die Berliner Philharmoniker im letzten Jahr 200 mal konzertiert, und zwar in Berlin und 42 auswärtigen Konzerten vor einer Gesamtzahl von 205 000 Hörern. In der laufenden Konzert-Saison bereiten die Philharmoniker eine Bruckner-Woche und eine Woche für moderne Musik vor.

*

Eine der größten Sportsensationen des kommenden Jahres wird das große Avusrennen der Autos sein. Die Avus, die großartigste Autostraße, die vom Messegelände schnurgerade nach Wannsee führt, ist erneuert worden und hat eine neue Nordkurve erhalten. Diese Kurve ist so gebaut, daß sie wie eine senkrechte Wand von 16 Meter Höhe wirkt. Kann man auf einer senkrechten Wand Auto fahren? Ja, wenn der Wagen ein Höchstmaß von Geschwindigkeit fährt, das mindestens 150 Kilometer sein muß. Der erfolgreichste Autofahrer des letzten Jahres, Bernd Rosemeyer, ist sogar der Meinung, daß man auf der neuen Avuskurve im Tempo von 220 bis 230 Kilometer fahren kann. Am oberen Rand hat die Kurve eine Wulst wie ein irdener Kochtopf. Diese Wulst ist nötig, damit Wagen, die zu hoch getragen werden, nicht über die Böschung hinausstürzen. Es ist die Zentrifugalkraft, die das Befahren solcher Kurven ermöglicht. Sie preßt den Fahrer mit Gewalt auf seinen Sitz, so daß ein Herausfallen aus dem Wagen unmöglich ist.

Was wird das für sensationelle Filmbilder geben!

*

Warum schweigen die Schaffner?" fragen die Berliner, die mit der Straßenbahn 76 fahren.

Seit dem 1. Oktober schweigen die Schaffner auf der Straßenbahn 76. Sie rufen einfach keine Haltestelle mehr aus, ihre Lippen scheinen versiegelt zu sein. Nur die Frage „Ist noch jemand nicht abgefertigt?" dringt hin und wieder aus dem Gehege ihrer Zähne hervor. Aber an diese Frage sind die Fahrgäste bereits so gewöhnt, daß sie sie kaum noch hören. „Warum sagen Sie kein Wort mehr?", das ist die Frage, die immer wieder an die Schaffner gerichtet wird. Und jedesmal blicken die BVG-Männer zur Wagendecke empor und weisen auf das Transparent, das die nächste Haltestelle anzeigte.

Die Einrichtung, die auf den Wagen der Straßenbahnlinie 76 jetzt versuchsweise eingeführt worden ist, erregt beträchtliches Aufsehen.

Die Teilstrecken und die Namen der Haltestellen erscheinen in leuchtend roter Schrift an der Wagendecke.

Der Fahrer muß nach dem Verlassen jeder Haltestelle auf einen Knopf drücken und das Transparent an der Wagendecke zeigt die nächste Haltestelle an.

Besonnen schaut jetzt alles, das in der Straßenbahn 76 fährt, auf das Ziel, es herrscht in diesen Wagen eine ungewöhnliche Stille. Während man früher diskutierte oder die Zeitung las und nur hin und wieder auf das Ausrufen der Straßen und Plätze durch den Schaffner die Ohren spitzte, ist es jetzt notwendig, die Augen offen zu halten.

Das Neue und Ungewohnte ist immer das

Deutschlands Jugend wandert

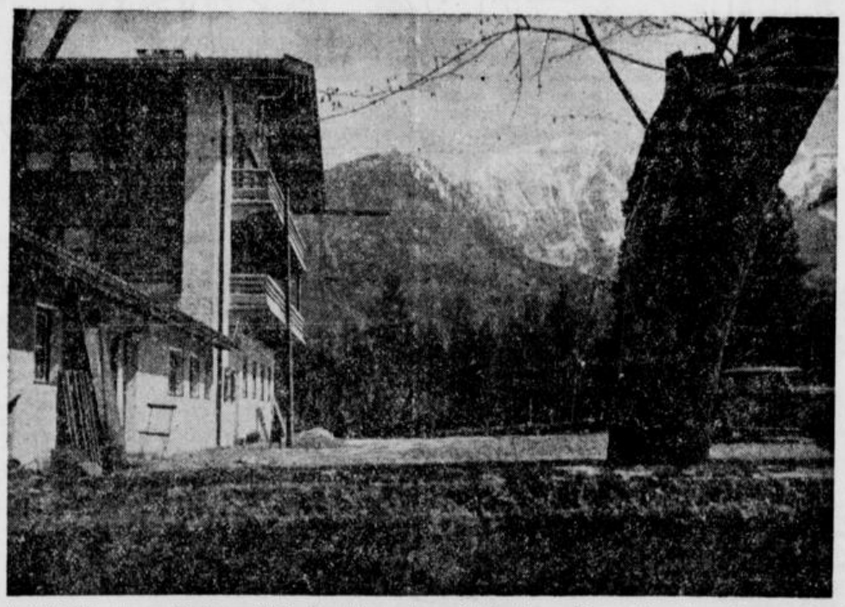
Aus Kirschblüten wurden Jugendherbergen

18. Oktober 1936, ein stolzer Tag im deutschen Jugendherbergswerk, aus vielen hunderttausend Kirschblüten, die im Mai von der deutschen Jugend verkauft wurden, sind 49 neue Heime entstanden, konnte für 12 weitere der Grundstein gelegt werden und sechs neue Heime feiern ihre Richtfeste. Deutsche Jugend wandert, deutsche Jugend erlebt ihre Heimat wie nie zuvor, verwächst mit ihr im Rauschen deutscher Wälder, in dem ewigen Lied der deutschen Meere und im Alpenglühen, wenn die Berghäupter die Adolf-Hitler-Herberge in Berchtesgaden grüßen, in der der Weiheakt des Jugendherbergswerkes seinen gewaltigsten Ausdruck findet.

Wenn am kommenden Sonntag 49 neue Jugendherbergen eingeweiht werden, zu weiteren 12 Heimen der Grundstein gelegt wird und über 6 Herbergen die Richtkrone aufsteigt, geziemt sich wohl eine Erinnerung an die Ursprünge der Jugendherbergen. Der Gedanke der Jugendherbergen ist im Auslandsdeutschtum groß geworden, in dem benachbarten Sudetendeutschland, wo eine ungemein lebhafte und rege Heimatliebe in einer wunderschönen Landschaft unter dem Druck nationaler Bedrängnisse vor vielen Jahrzehnten die erste Jugendherberg schuf. „Jugendherberge" ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck. Es war zunächst eine „Schüler- und Studentenherberge", die grundsätzlich nur den Besuchern höherer Schulen und der Hochschulen offenstand. Diese Gründung erfolgte im Jahre 1883 auf der böhmischen Seite des Riesengebirges, unweit der schlesischen Grenze, in dem kleinen, aber industriell sehr regen Städtchen Hohenelbe. Ein Papierfabrikant, namens Rotter, gründete diese erste Schüler- und Studentenherberge, die im Jahr ganze 21 Besucher zählte. Bald fand das Beispiel in Sudetendeutschland Nachahmung und, lange bevor man in Reichsdeutschland an ähnliche Einrichtungen dachte, schlang sich ein Kreis solcher Schüler- und Studentenherbergen vom Altvater über das Riesen- und Isergebirge, durch das Lausitzer und Böhmische Mittelgebirge, am Rande des Erzgebirges bis weit in den Böhmerwald hinein. Der Betrieb war denkbar einfach. In einer Turnhalle oder in einem größeren Schulzimmer oder in einem dörflichen Tanzsaal, der im Sommer wenig benutzt wurde, wurden einfache Feldbetten aufgestellt. Im Böhmerwald konnte es wohl auch geschehen, daß in einem kleinen Orte ein Gastwirt gegen eine „Pauschale" des Vereins, der sich sehr bald der Schüler- und Studentenherbergen annahm, einige Betten zur Verfügung stellte.

Sehr zur Freude der Sudetendeutschen stellten sich bald zahlreiche jugendliche Besucher aus dem Reich ein, um so mehr, als im eigentlichen Deutschland gerade um diese Zeit die Wandervogelbewegung, die man in dieser Art wiederum nicht in Sudetendeutschland kannte, einen sehr starken Aufschwung nahm. Wenn die sogenannte Bündische Jugend, wie sich nach dem Kriege die Wandervogelbewegung nannte, ein so starkes Interesse an dem Auslandsdeutschtum nahm, so waren die scheinbar anspruchslosen und durchaus ursprünglichen Einrichtung der Schüler- und Studentenherbergen schon vor dem Kriege die ersten Voraussetzungen geschaffen worden, zu denen nach den unglücklichen Friedensschlüssen von Versailles, Saint Germain und Trianon neue politische Interessen traten. Das nationale Interesse weitete sich auch sozial aus. Aus den „Schüler- und Studentenherbergen" wurden die allgemein zugänglichen Jugendherbergen.

Wenn die erste Jugendherberge in Hohenelbe, also im unmittelbaren Vorgelände des Riesengebirges an bevorzugtem Platz, im Jahre 1883 glücklich 21 Uebernachtungen aufwies, so waren es im Jahre 1933 in Reichsdeutschland allein 4,6 Millionen und im Jahre 1935 6,57 Millionen Uebernachtungen. Die Statistik des Jahres



Die „Adolf-Hitler-Jugendherberge" in Berchtesgaden wird in diesen Tagen ihre Tore der wandernden Jugend öffnen.



Am Titisee im Schwarzwald wird am kommenden Sonntag die „Franz-Xaver-Schwarz-Jugendherberge" eingeweiht.

1936, die noch nicht erschienen ist, wird ein weiteres Wachstum zeigen. Inzwischen ist die Hitlerjugend, die in den vergangenen drei Jahren mehr als 150 Neubauten fertigstellen konnte, eigener Bauherr und eigene Belegschaft der neuen Jugendherbergen geworden.



Das grüne Herz Deutschlands hat mit der wiedererstandenen Camburg eine Jugendburg erhalten.

Novum
SCHWUNDAUSGLEICH, AUTOMAT. TRENNSCHÄRFE-REGELUNG
LEUCHT-AMPLIMETER, STUMMABSTIMMUNG
BLITZWÄHLER USW.



Die LEISTUNG ZU dem PREIS
DAS GAB ES NOCH NICHT
Wechselstrom RM. 208.— m. R. • Allstrom RM. 222.— m. R. (o. Gleichr.-R.)
Unverbindliche Vorführung in jedem Fachgeschäft
KÖRTING-RADIO
DR. DIETZ & RITTER G. M. B. H., LEIPZIG O 27

Nach dem Essen nicht vergessen **Bullrich-Salz** 100 gr 25 Pfg Tabl 20 Pfg

Fesselnde. So auch hier. Bis es etwas Alltägliches geworden sein wird, bis einmal in allen Straßenbahnen der Reichshauptstadt dieselbe laufende Zielankündigung eingeführt sein wird.

*

Im Haus des deutschen Handwerks finden ständig Ausstellungen deutscher Handwerkskunst statt, bei denen jetzt die Goldschmiede an die Reihe gekommen sind. Von ihrer Schau wird eine große werbende Kraft ausgehen. Sie gliedert sich in einen historischen und einen modernen Teil.



(Scherl Bilderdienst K.)

Der historische Teil ist aus dem Reiche zahlreich beschickt. Die Dresdner Hofsilberkammer und das Grüne Gewölbe haben barocken Tafelschmuck gesandt, aus Halle ist der wundervolle Hallorenschmuck gekommen, und viele Städte Deutschlands zeigen, wie früher die Goldschmiede in Metall zu dichten verstanden. Dagegen wirken die Goldschmiedearbeiten der letzten Epoche nahezu nüchtern. Auf der Suche nach der strengen Form war man nüchtern, fast puritanisch geworden. Jetzt ist eine neue Wendung in den Goldschmiedearbeiten eingetreten: Silber und Gold werden bearbeitet. Flächen und Formen werden in fein eingezeichneten Linien dargeboten, man rauht auf und glättet daneben und der Bunzen des Ciseleurs ist wieder zu Recht und Ehren gekommen, wie bei Möbeln wieder Intarsien Mode geworden sind. Dem kaufenden Publikum gefällt das, wie die Tatsache beweist, daß die Käufe von billigem Schmuck aus Kunststeinen zurückgehen und die Ankäufe von wertvollem Gold- und Silberschmuck in den neuen reizvollen Formen zunehmen. Auf der Schau ist u. a. auch die beistehende Nachbildung der Reichsinsignien — Krone, Apfel und Zepter — zu sehen.

Der Berliner Bär.

Drei Zentner Glück

Glück muß der Mensch haben — sagt der Volksmund. Und Glück kann der Mensch haben, wenn er es nur ein wenig richtig anzufangen weiß. Es liegt nicht immer so einfach auf der Straße, daß man sich nur darum bücken müßte, man muß es aufspüren und aufsuchen, man darf eben nicht fehlen, wenn es einmal sein Füllhorn ausschüttet. Ja, es gibt sogar ein Plätzchen, wo das Glück „haufenweise" auf einem Fleck liegt. In den Trommeln der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie im großen Ziehungssaal in der Margarethenstraße in Berlin ist das Glück sogar zentnerweise auf einem Fleck „versammelt". Hunderttausende von kleinen Papierröllchen sind im Nummern- und Gewinnrad, zusammen mehr als 3 Zentner Papier. Und hier bedeutet schon jedes einzelne kleine Papierröllchen von ein paar Gramm Gewicht viel Glück, wenn es der Ziehungskommissar aus dem Gewinnrad gegriffen hat und dann der zweite Beamte aus dem Nummernrad ebenfalls ein kleines Papierröllchen herausholt. Aufbau und Organisation dieser Staatslotterie aber tragen von Grund auf Sorge, daß die Glücksgöttin hier ungestört — und auch völlig unbeeinflußbar! — schalten und walten kann. Diese schicksalschweren kleinen Gewinn- und Nummernpapierchen werden von der Wertpapierabteilung der Reichsdruckerei hergestellt und geliefert und gelangen dann nach der amtlichen Abnahme im Verwaltungsgebäude der Lotterie in einen großen Gitterschrank mit wabenartigen kleinen Fächern, in denen jedes einzelne Papierröllchen seinen ganz bestimmten Platz hat. Bis zur Ziehung sind diese Schränke verschlossen und versiegelt, zudem kann man von außen mit einem Blick übersehen, ob etwa eines dieses Papierchen nicht an seinem Platz wäre und fehlen würde. Jeder Losinhaber hat also auch die unbedingte Gewißheit, durch dieses kleine Nummernröllchen an der Ziehung und Ausspielung der Gewinne beteiligt zu sein. Er hat außerdem nach den Bestimmungen der Lotterie jederzeit das Recht, sich persönlich oder durch einen Beauftragten von dem Vorhandensein des Nummernröllchens zu überzeugen. Die Einschüttung der Nummern und Gewinne in die beiden Trommeln geschieht wieder unter amtlicher Aufsicht. In dem Gewinn- und im Nummernrad häufen sich die eingeschütteten Papierröllchen und türmen sich pyramidenartig, bis eine Drehung alles wieder durcheinander wirft. Papierröllchen über und unter und neben Papierröllchen, Hunderttausende dieser kleinen Papierchen — drei Zentner Glück liegen hier beisammen!



Der Hellseher: — Ah, kommen Sie nur herein — ich sehe es Ihnen an: Sie sind ein typischer Wassermann!

— Nee, ick bin der Gasmann und soll Ihnen die Leitung abdrehen . . . .!

Junge Damen gehen zum Tanz!

Wenn junge Damen tanzen gehen wollen, dann holt die Mode ihre schönsten hellen Farben und ihre jugendlichsten Macharten hervor. Freudig und festlich wie die Stimmung müssen auch die Kleider sein. Der erste Ball ist ein kleines Erlebnis. Alle Beteiligten schenken daher dem Ballkleid der jungen Damen gebührende Aufmerksamkeit. In den meisten Fällen wird eine Art Stilkleid dazu auserkoren, die sechzehn oder siebzehn Lenze an ihrem großen Tag zu schmücken. Weiter Rock, knappes Leibchen und große Puffärmel, so zeigen sich diese Kleider aus Taft, Cloquee, Glanzseide in der Silhouette. Ob dann gezogene Partien, wellige Falbeln oder kleine Schleifchen die weitere Ausgestaltung übernehmen, bleibt der persönlichen Liebhaberei überlassen. Viele Röcke sind in Bahnen aufgeteilt und lassen ihre Weite sich nach allen Richtungen ausbreiten, andere haben nur vorn und rückwärts große eingesetzte Glockenbahnen, die im Schreiten ihr reiches Faltenspiel zur Geltung bringen. Steht die unermüdliche Tänzerin einmal still, dann wirken sie schlank, weil diese auf eine bestimmte Stelle zusammengedrängte Weite in sich zusammenfällt. — Wie ein Panzer umschließt ein oben herum ganz und gar zu Reihfalten eingezogenes Kleid den Oberkörper und die Hüften. Das ist besonders schön in einer der neuen hochglänzenden Kunstseiden von zartester Bonbontönung mit silbrigem Schimmer. Rosa, Hellblau, Grün, Gelb und auch Blaß-Lila sind Jungdamenfarben dieses Winters. Schwarz, Bordeaux und Marine wirken stets älter. Wer sich zum Tanzstundenball kleidet, verzichtet noch darauf und überläßt sie neidlos den etwas Reiferen. Das junge Mädchen schlingt zu ihrem hellen Kleid lieber ein schmales Silberband um die Taille. Auch Blumenschmuck als Strauß vorn an der Brust ist beliebt, und hier sind es vor allem die kleinen Blüten, zu denen man greift. Die riesengroßen vollerblühten Rosen gehören wieder mehr zur großen Balltoilette. Jugendliche Tanzkleider haben auch noch nicht das übertiefe Dekolleté ärmelloser anspruchsvoller Ballkleider. Zum Stilkleid paßt besser der schlichte Ausschnitt. Rund, spitz oder neuartig eckig darf er sein, aber nicht rückenfrei ohne Grenzen. Selbst die Trägerin eines eleganten weißen Ballkleides mit leuchtend blau abgefütterten und schärpenartig hochgenommenen Tunikabahnen erhöht mit einem Stückchen der blauen Seide ihren tiefen spitzen Ausschnitt, obgleich hier ein bis zur blitzenden Gürtelspange reichendes Dekolleté möglich wäre. Tunika und Kasack sind modische Kennzeichen von solchen Ballkleidern, die nicht im Stilkleidcharakter gearbeitet und den erfahreneren Ballbesucherinnen zugedacht sind.

M. C.



Zeichnung: Kegel

Weißes Ballkleid. Die umgeschlagenen Tunikabahnen sind leuchtend blau abgefüttert. Ullstein-Schnitt K 7234

Oben sitzend: Stilkleid aus altrosa Taft. Am eckigen Ausschnitt vorn ein Blumentuff. Ullstein-Schnitt K 7206

Jungmädchen-Tanzkleid aus heller Seide im Sternchenmuster. Es harmonieren das wellige Schößchen, die Ausschnittfalbel und die Ärmel. Ullstein-Schnittmuster B-F 2391

Großes Ballkleid in der glockigen Tunikaform der heutigen Damenmode. Enger Rock. Ullstein-Schnitt K 7294

Zartlila Ballkleid. Das ganze Leibchen ist dicht eingezogen, der Rock weit ausfallend. Ullstein-Schnitt K 7300



Aus silbrig schimmernder hellblauer Glanzseide ein Tanzkleid mit Schleifchenschmuck. Ullstein-Schnitt B-F 2394

Zitronengelbes Tanzkleid für Backfische. Die Reihfalten und die Ausschnittfalbel sind sehr jugendlich. Ullstein-Schnittmuster B-F 2392

Modische Stoffe in Wolle Seide Kunstseide
Sämtliche Zutaten für die Hausschneiderei und die praktischen Ullstein-Schnitte
ALSBERG

Das Kraftfahrzeug

Autopreise in Bewegung

Uebergreifen der Preissenkung auf mittlere Wagen

Die Automobilpreise sind erneut in Bewegung geraten. Damit bestätigt sich — so lesen wir in der Kölnischen Zeitung — die Vermutung, daß die vor sechs Wochen erfolgte überraschende Preissenkung von Opel für seinen billigsten Wagentyp nur der Auftakt für weitere Maßnahmen sein würde.

Die neuen Preisermäßigungen, mit denen Opel für den Olympia und den 2 Liter aufwartet, haben zwar weder absolut noch relativ das gleiche Ausmaß wie beim P 4, dessen Preis bekanntlich um 200 RM (12,2 Prozent) gesenkt wurde, während der Olympia jetzt um 150 RM (6 Prozent) und der 2 Liter in der Normalausführung gleichfalls um 150 RM (4,6 Prozent) herabgesetzt wird. (Die weitergehenden Ermäßigungen für den 2 Liter betreffen besondere Karosserieausführungen, von denen nur das Kabriolett mit 300 RM Ermäßigung größere Bedeutung hat.) Die prozentuale Ermäßigung geht im ganzen nicht über den gestaffelten Nachlaß hinaus, der von Opel im letzten Winter als „Prämie" für vorzeitige Käufe gewährt wurde. Aber es handelt sich diesmal nicht um einen zeitlich befristeten Nachlaß, sondern um eine dauernde Herabsetzung des Preisspiegels, deren besondere Bedeutung darin liegt, daß sie

auf das Gebiet der mittleren Wagen übergreift.

Durch die Ermäßigung des Olympia wird das frühere Preisverhältnis zum billigsten Typ P 4 annähernd wieder hergestellt. Das war zu erwarten gewesen. Beträchtlich größer wird jetzt sein Preisvorsprung gegenüber andern Typen, mit denen er in erster Linie konkurriert. Bei der Preisermäßigung des 2 Liters spielt wohl die Tatsache noch eine Rolle, daß der Absatzanteil dieses Wagens innerhalb seiner Größengruppe von 1,5—2 Liter stärker zurückgegangen ist, wie die Absatzbewegung der beiden Haupttypen dieser Gruppe im Verhältnis zueinander erkennen läßt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den Zahlen des Mercedes-Absatzes auch verspätete Ablieferung älterer Verkäufe enthalten sind. Der Anteil am Gruppenabsatz betrug in Prozenten:

	Opel 2 Liter		Mercedes 170 V	
Normalpreis	3250 RM		3750 RM	
Absatz:	Stück	%	Stück	%
Januar-Mai 1936	6399	37,6	2918	17,4
Juni 1936	1390	32,0	1155	26,6
Juli 1936	1291	29,3	1354	31,2
August 1936	932	23,0	1697	42,0

Bei Mercedes gelten die Zahlen bis Mai größtenteils für den älteren Sechszylinder Typ 170 zu 3950 RM, der von Juni an durch den neuen Vierzylinder Typ 170 V ersetzt worden ist.

Opel und Mercedes haben in dieser Gruppe die Rollen getauscht. Man wird deshalb auch wohl nicht mit Unrecht vermuten können, daß hier ein Motiv der Preisermäßigung bei Opel, soweit sie den Zweiliter betrifft, zu suchen ist. Bisher standen Mercedes und Opel nicht in eigentlichem Wettbewerb miteinander. Das ist jetzt durch den verhältnismäßig billigen Wagen von Mercedes, Typ 170 V, anders geworden. Deshalb wird jetzt aber auch Mercedes von den Preisherabsetzungen von Opel stärker berührt, als es früher der Fall war.

Eine andere, nicht unwesentliche Folge wird die Herabsetzung des Preisspiegels für den Altwagen haben.

Die Altwagenpreise waren in den letzten Monaten erheblich gestiegen; im April war ein durchschnittlich erzielter Verkaufserlös von 1250 RM festgestellt worden, der bis Juli auf 1600 RM gestiegen ist. Als durchschnittlicher Neuwagenpreis ergab sich allerdings aus rein rechnerischer Ermittlung über den Listenpreis der Normalkarosserie — im April 2940 RM, im Juli 3020 RM. Ist auch ein unmittelbarer Vergleich der beiden Wertgruppen nicht zulässig, weil Erfassung und Berechnung verschieden sind, so muß doch der tendenzmäßigen Entwicklung und der Annäherung der Alt- und Neuwagenpreise Bedeutung zugemessen werden. Da die dem Altwagenmarkt zufließenden Wagen nach der fortschreitenden Ausscheidung ganz alter Typen immer mehr aus den gleichen oder ähnlichen Typen bestehen, die auch im Neuabsatz vorherrschen, und andererseits der Altwagenpreis vornehmlich durch Taxpreise, die ihrerseits wieder in einer recht nahen Beziehung zu den Neuwagenpreisen stehen, gesteuert wird, kann eine Rückwirkung der Preissenkungen auf den Altwagenmarkt nicht ausbleiben.

Nachtorientierungsfahrt des NSKK

Noch eine Motorsport-Großveranstaltung in Bielefeld am 24. Oktober 1936

Ein Blick in die Ausschreibung zu der Nachtorientierungsfahrt am Sonnabend, 24. Oktober, die von den Motorstürmen 1/M 65 und 2/M 65 in Bielefeld gemeinsam durchgeführt wird, vermittelt in mehrfacher Hinsicht interessante Einzelheiten.

Angehörige des NSKK, der SA, SS, HJ, Wehrmacht, Polizei, des Arbeitsdienstes, DLV und DDAC, die an ihr teilnehmen können, haben im Rahmen einer zweckentsprechenden Klasseneinteilung und mit Hilfe von Planzeiger, Maßstab und Zirkel ihr Orientierungsvermögen bei Nacht praktisch unter Beweis zu stellen.

Es gilt, etwa acht Suchpunkte unter Einhaltung einer bestimmten Mindestgeschwindigkeit bei Einschaltung von Zuverlässigkeits- und Sonderprüfungen auf gut fahrbaren Straßen von zusammen etwa 110 Kilometer Länge aufzufinden. Neu in ihrer Art ist die Zusammenlegung von jeweils zwei Kraftwagen oder zwei Krafträdern mit Beiwagen zu einer Mannschaft, während die Solokrafträder einzeln starten, mit gruppenweise verschiedenen Aufgaben. Bestimmend für die Wertung ist bei den Mannschaften der Kubikinhalt des kleineren Fahrzeuges. Erreichen des Zieles innerhalb der vorgeschriebenen Zeit ergibt Strafpunktfreiheit — abgesehen natürlich von den Sonderprüfungen — und damit die goldene Urkunde. Erfüllt kein Fahrzeug einer Klasse diese Bedingung, gelangt für die drei Besten jeder Klasse eine goldene Urkunde zur Verteilung; silberne und bronzene Urkunden erhalten die 3, bezw. 6 Nächstbesten.

Wir wissen von anderen Veranstaltungen her um die erhöhten Anforderungen einer Nachtorientierungsfahrt an die Fahrer und die Schwierigkeiten einer gerechten Wertung, die mehr elastisch und gleitend als starr sein darf, da Witterungseinflüsse vorher nicht zu berechnen sind. Dieses Problem dürfte in dieser vorgesehenen Bewertung glücklich überwunden sein. — Erwähnung verdient die Bestimmung der Ausschreibung, daß jede Mannschaft des NSKK

einen MH-Jungen mitzunehmen hat als Beifahrer oder zweiten Beifahrer.

Den Jungen dürfte aktive Teilnahme an einer motorsportlichen Veranstaltung mehr als willkommen sein.

Als Start- und Zielplatz wurde der Kyffhäuser gewählt. Nach Anfahrt der Fahrzeuge bis 20 Uhr erfolgen Abnahme und Platzanweisung. Anschließend erfolgt ab 21 Uhr der Start in die Nacht. Die vorläufigen Ergebnisse werden nach Eintreffen der Fahrer im Kyffhäuser bekanntgegeben.

Nennungen zu dieser Fahrt sind bis zum 20. Oktober bei der Motorstaffel 1/M 65, Hindenburgstraße 13, abzugeben. Die vorgeschriebenen Vordrucke sind erhältlich in den Geschäftsstellen des Motorsturmes 1/M 65, Kesselbrink, 2/M 65 der Motorstaffel 1/M 65 und der Motorstandarte M 65, alle Hindenburgstraße 13.

Es ist zu wünschen und damit zu rechnen, daß in einer regen Beteiligung das lebhafte Interesse Bielefelds und des östlichen Westfalens an motorsportlichen Veranstaltungen zum Ausdruck kommt.



Alle Typen einbaufertig am Lager.
Knop & Haselhorst
Autolicht - Werkstätten, Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 15, Ruf 6151
(Brüderstraße)

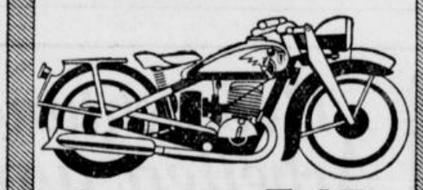
EINEN KRUPP

wenn Sie einen leistungsfähigen Wagen haben wollen!
General-Vertreter:
Fischer & Co., G. m. b. H., Kraftfahrzeuge
Horst-Wessel-Straße 16/18, Ruf 2301/2

Bielefelder
Dampf - Vulkanisier- und Protektorwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung, Reifenlager, Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.


Reifenreparatur ist Vertrauenssache
Spezialität: Riesenluft-Reifen, Draht- und Wulstbrüche
Bielefelder Kalt-Vulkanisier-Anstalt Herforder Str. 85

Gumasit - KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Gebrauchte Reifen aller Größen stets am Lager
Buddestraße 19, Eingang Maybachstraße // Fernruf 2736

DKW
KS 200
Die neueste Schöpfung im DKW Programm

für nur RM 540.-
7 PS, Zweitakt Motor
Dreigang-Block-Getriebe
Neuer Preßstahlrahmen
Verstärkte Gabel, Stoß- und Steuerungsdämpfer
Demontierbare Auspufftöpfe • 75 Watt Licht
DKW
AUTO UNION
Von der RT bis zur SB 500 alle Modelle lieferbar!
Zu beziehen durch den DKW.-Großhändler
W. Kleine-Beek
Gütersloher Straße 52
Stadtausstellung: Horst-Wessel-Straße 106

Autoscheiben billigst
Eigene Schleiferei
Heinrich Vortmann, Glasgroßhandlung, Teichstr. 4, Ruf 656


Autofahrer! Keine Unfälle mehr durch rutschen und schleudern
bei Eis, Schnee oder Rutschasphalt, wenn Sie Ihre Reifen schleuderfrei machen lassen durch das neue Gleitschutz-Profil
„Schleudernie"
Alleinige Schleudernie-Zentrale Bielefelds
Stüssel & Pauk
Vulkanisier- u. Protektierwerk, Herforder Str. 42, Telefon 6096

„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

OPEL P4
AB 1. SEPTEMBER
nur noch
1450 RM ab Werk

Opel-Vertretung
Gottfr. Beckmann
Gr. Kurfürstenstr. 71, Ruf 2446

Ihr Fahrlehrer

KARL TIEMANN
BIELEFELD Jöllenbeckerstr. 8 Luisenstrasse 89 RUF 4448


Die Fahrschule von Ruf
Walter Kley
Tel. 5976
Spinnereistr. 5 Heeper Str. 52

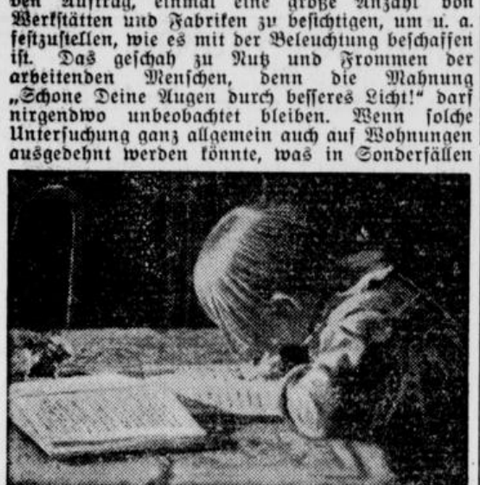
Ihr Fahrlehrer
Carl Sandmüller
Detmolder Straße 182/84
Telefon 2859

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, Königsh. Ecke Borsigstr. Fernruf 414

Aluminiumteile
Ihres Autos schweißt gut und billig
Tiberias-Werkstätten
Betrieb bei Bielefeld . Telefon 3011

Das helle Heim

Vor einiger Zeit erhielten berufene Fachleute den Auftrag, einmal eine große Anzahl von Werkstätten und Fabriken zu besichtigen, um u. a. festzustellen, wie es mit der Beleuchtung beschaffen ist. Das geschah zu Nutz und Frommen der arbeitenden Menschen, denn die Mahnung „Schone Deine Augen durch besseres Licht!" darf nirgendwo unbeobachtet bleiben. Wenn solche Untersuchung ganz allgemein auch auf Wohnungen ausgedehnt werden könnte, was in Sonderfällen



Schlechte Körperhaltung des Kindes, das bei den Schularbeiten die Augen zu sehr an die Schreibfläche annähern muß, weil die erforderliche Stehleuchte fehlt.

bereits geschah, so ergäbe dies den Beweis dafür, daß auch die Wohnungen nicht gut genug beleuchtet werden.

Vielleicht denkt manch einer, Wohnungen seien ja keine Arbeitsstätten, also braucht man es wegen der Beleuchtung hier nicht so genau zu



Durch eine solche Leuchte schont Ihr die Augen Eurer Kinder.

nehmen. Das ist aber ganz irrig. Erstens ist die Wohnung das Arbeitsfeld der Hausfrau, und Hausfrauenarbeit soll man ja nicht geringer achten als irgendeine andere Beschäftigung. Auch soll man nicht außer acht lassen, daß die heranwachsende Jugend gutes Licht zur Erledigung der Schulaufgaben braucht. Und schließlich ist es überhaupt unhygienisch und für alle Familienmitglieder unerfreulich, wenn die Beleuchtung nur gerade eben „soso" ist.

Unser Heim! Was liegt nicht alles in diesem Wort. Es ist die Stätte der Ruhe und Erholung, die uns ganz gehört. Hier können wir uns entspannen, hier umgeben wir uns mit den Dingen, die zu unserem persönlichsten Leben gehören. Freunde und nahe Bekannte dürfen unsere Gäste sein, aber die übrige Welt hat hier nichts zu suchen. Die Kinder empfangen im elterlichen Heim die ersten Eindrücke fürs Leben. Die Wohnung zum wirklichen Heim zu gestalten, ist die große, verantwortungsvolle Aufgabe der Frau, deren nimmermüde Hände tagaus, tagein bemüht sind, dieses Heim zu pflegen und zu verschönen. — Ihr Bemühen aber kann eine unzweckmäßige, unschöne Beleuchtung außerordentlich eindämmen. Gerade die Abendstunden, die nach dem Wunsche der Frau besonders traulich und behaglich sein müßten, sind oft irgendwie gestört und im wahr-



Nicht die Beleuchtung der Küche vernachlässigen. Auch die Augen der Frau und Mutter müssen geschont werden.

sten Sinne des Wortes von dunklen Schatten verdüstert, wenn veraltete, unzweckmäßige Leuchten vorhanden sind. Sie sehen weder schön aus, noch ist das Licht ausreichend, aber das wird vielfach gewohnheitsgemäß hingenommen; es ist nun einmal so, wie es ist. Nur, wenn bei einem freundnachbarlichen Besuch eine andere Wohnung betreten wird, deren Inhaber Wert auf reichliche und richtige Beleuchtung legen, empfindet man, daß dem eigenen Heim etwas mangelt, ohne aber die eigentliche Ursache zu erkennen.

Jeder weiß, daß ein Zimmer ein ganz anderes Gesicht bekommt, wenn es neu tapeziert wird. An Stelle der dunklen Tapete, die man längst nicht mehr leiden mochte, zeigt sich dann der Raum in schönen hellen Farbtönen; er macht einen freundlichen, ja bestechenden Eindruck, und man wundert sich selbst, daß man es so lange mit der alten, düsteren Tapete hat aushalten können. Die Möbel sind die gleichen, lieb gewordenen und vertrauten Stücke geblieben, aber sie sehen plötzlich so viel netter aus. — Hätte man nicht schon



Hygienisch, behaglich, stimmungsvoll, — weil das Zimmer gut und reichlich beleuchtet ist.

längst den Entschluß fassen sollen? Ja, aber leider sind wir alle mehr oder weniger Gewohnheitsmenschen, und so lassen wir uns auch von veralteten Leuchtern Stimmung und Behagen beeinträchtigen, nur, weil die Geräte einmal angeschafft worden sind.

In der Küche, die hinsichtlich der Beleuchtung ebenfalls immer noch vielfach vernachlässigt wird, findet man oft genug flache Blech- oder Glasteller mit einer heraushängenden 25- oder höchstens 40-Watt-Lampe. Aber hier, wo die Hausfrau die Mahlzeiten für die Familien zubereitet, ist eine gute Allgemeinbeleuchtung dringend nötig. Eine Opalglas-Küchenleuchte mit einer 100-Watt-Lampe wird die Küche hell und freundlich machen. Außerdem sollte über jedem Herd und Spültisch je eine Wandleuchte aus Opalglas mit einer 60-Watt-Lampe angebracht sein, damit die Hausfrau nicht durch ihren eigenen Schatten behindert wird. —

Damit die Hausfrau ihre viele Näh- und Stopfarbeit erledigen kann, ist an ihrem Nähtisch oder in ihrer behaglichen Sitzecke eine hübsche Ständerleuchte erforderlich. Für solche Ständerleuchte, die jedem Wohnraum etwas ungemein Behagliches verleiht, braucht man eine 100-Watt-Lampe, denn Nähen, Stopfen, Sticken, aber auch Lesen ist anstrengende Augenarbeit, und die Augen müssen unbedingt geschont werden; sie sind unersetzlich! — Daran sollte man auch denken, wenn den Kindern ein Platz für ihre Schularbeiten angewiesen wird. Der Wohnzimmertisch mit der Hängeleuchte ist kein geeigneter Platz zum Schreiben oder Zeichnen; doch leider müssen viele Schulkinder gerade an dem Eßtisch oder Wohnzimmertisch ihre Arbeiten anfertigen, ohne hier gutes Licht zu haben. Das Wohnzimmer hat oft nur eine Allgemeinbeleuchtung, zum Arbeiten ist aber eine Platzleuchte notwendig, denn wenn Schatten auf Buch oder Schreibfläche fallen oder Spiegelung auftritt, ist das Kind gezwungen, sich tief herabzubeugen, um gut sehen zu können. Dabei wird die Brust eingeengt und außerdem wirkt solche Annäherung der Augen an die Arbeit schädlich. Gebt dem Kinde also eine Tischleuchte, die aber nicht zu niedrig sein darf, weil ja die ganze Arbeitsfläche ausgeleuchtet sein soll, und verwendet dazu eine 75-Watt-Lampe, damit das Kind in guter Haltung arbeiten kann und die Augen schont.

Was hier über die Beleuchtung des Arbeitsplatzes für Kinder gesagt ist, trifft natürlich auch auf die Beleuchtung des Schreibtisches zu. Die Schreibtischleuchte ist nicht etwa nur ein Schmuck des Schreibtisches, sie ist ein unentbehrlicher Gegenstand bei der Schreibarbeit.

Sehen wir uns weiter im Heim um, dann werden wir feststellen, daß in jedem Zimmer, im Baderaum, im Flur, in der Diele usw. die Beleuchtung verbessert werden müßte. Wie angenehm ist z. B. eine richtige Beleuchtung am Spiegel.

Bei dieser Beleuchtung wird leider vielfach ein Fehler gemacht. Man soll nämlich die Leuchte nicht oben anbringen, weil dann das Spiegelbild

Eine Ständerleuchte gehört eigentlich in jedes Heim; die Hausfrau braucht gutes Licht zur Handarbeit.

störende Schatten aufweist, sondern je eine Leuchte links und rechts am Spiegel, dann ist das Bild schattenfrei, wie es sein muß.

Gutes Licht im Heim ist eine wahre Quelle des wohnlichen Behagens! Man muß nur verständnisvoll und mit Bedacht beleuchten und man wird erstaunt sein, wie sehr jedes Heim durch das gute Licht gewinnt und wie dadurch gleichzeitig auch die Stimmung günstig beeinflußt wird.



Beleuchtungs-Rezept für Arbeiten am Schraubstock!

Wohlbefinden und Arbeitsfreudigkeit sind abhängig von ausreichender Beleuchtung, die aber nicht blenden darf. Für Arbeiten am Schraubstock nehme man eine Leuchte mit schwenkbarem Arm und verwende eine 60 Watt-Lampe Osram - D. Erhältlich in den Elektro-Fachgeschäften.

OSRAM-D-LAMPEN

Chr. Hermann, Elektromeister
Licht — Kraft — Radio
Alsenstraße 6 . Fernsprecher 771

Elektro-Radio-Schmidt
Gegr. 1898 Detmolder Straße 41a Ruf 504

Ernst Weitz
Neustädter Straße 6 / Fernsprecher 1536
Licht :: Radio

Beleuchtungskörper jeder Art
Elektr. Licht-, Kraft- und
Radio-Anlagen vom Fachgeschäft
Wilhelm Kirchhoff
Horst-Wessel-Straße 107 . Ruf 1338
gegenüber der Handelsschule

August Vogt
Elektrische Anlagen
Welle 41 Ruf 891

Lichthaus Kornfeld Inh. H. Büscher
Horst-Wessel-Straße 99 . Telefon 2236
Fachgeschäft für mod. Beleuchtungskörper
Ausführung sämtl. Licht- und Kraftanlagen

Ernst Koch
Ruf 5907 . Detmolder Str. 126a . Ed.-Windthorst Str. 41
Licht-, Kraft-, Telefon-, Uhren-, Signal- u. Radio Anlagen

Rudolf Zurheide
Heepen . Fernsprecher 323
Ausführung von Licht- u. Kraft-Anlagen
jeder Art / Reparaturen / Radio-Anlagen

Karl Bansmann
Elektro-Ingenieur
Heepen, Hindenburgstr. 304
Fernruf unter 1392
Elektrische Anlagen . Rundfunkanlagen . Beleuchtungskörper

Drucksachen
aller Art liefert
J. D. Küster Nachf.

J. Lückewille, Brackwede, Marktstr. 44, Fernsprecher 5642
Spezialgeschäft für elektr. Anlagen / Radio

Fünfte Beilage
Nr. 242 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 17. Oktober 1936

Ganna Walska verläßt ihre Millionen

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.

th. New York, Anfang Oktober.

Die Millionärin Ganna Walska hat ihrem Manager Auftrag gegeben, ihren gesamten Besitz zu veräußern und den Erlös Wohltätigkeitsinstituten zu überweisen. Sie selbst will nach Indien gehen, um dort unter den Aermsten der Parias zu leben und zu sterben — das ist Ganna Walskas letzte Jagd nach dem Ruhm.

Aufstieg aus dem Nichts

Vor rund 30 Jahren gab es in der Oper von Warschau eines Abends kurz vor der Vorstellung eine lärmende Szene. Ein Mädchen von sechzehn Jahren umarmte am Bühneneingang einen der berühmtesten Tenöre von Warschau und behauptete, ohne ihn nicht mehr leben zu können. Das Mädchen war schön. Aber das Herz des Tenors war besetzt. Sie hatte ihn seit Tagen mit ihren Liebesanträgen verfolgt. Als er kalt blieb, machte sie ihm eine letzte sehr unangenehme und peinliche Szene. Unter anderem schwur sie ihm, daß sie eines Tages eine so große Sängerin sein werde, daß er sich um ihre Gunst bemühen müsse. Fünf Tage später las man, daß ein gewisser Baron Eingorne sich mit einer gewissen Ganna Walska, einer Schönheit aus den Warschauer Slums, einem Mädchen von 16 Jahren, verlobt habe.

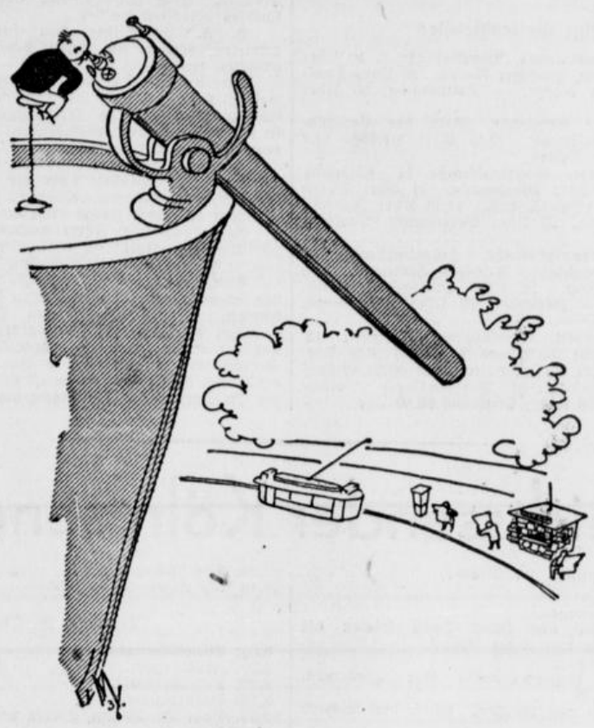
Opfer Nr. 1

Der Baron war reich. Aber er hätte Milliardär sein müssen, um Ganna Walska eine schöne Stimme zu kaufen. Zu ihrem wundervollen Körper hatte sie jene rauhe, rostige und harte Stimme, wie man sie häufig bei den Kindern der Slums findet. Es kostete ein kleines Vermögen, um Gunna Walska nach zweijährigem Studium ein kleines Engagement bei einem Pariser Kabarett zu sichern. Jenes kleine Vermögen war der Rest der Reichtümer des Barons gewesen, der nach Abschluß jenes Engagements von Paris soweit ruiniert war, daß Ganna Walska sich von ihm scheiden ließ und nach Amerika fuhr.

Die Wiedergeburt der Gräfin Castiglione

Bei der Ueberfahrt hatte sie einen Theatermanager kennen gelernt, der von ihrer Schönheit so bezaubert war, daß er bei der New Yorker Oper alle Hebel in Bewegung setzte, um Ganna Walska wenigstens eine ganz kleine Rolle bei einer großen Opernaufführung zu sichern. Sie fiel nicht auf. Kein Kritiker erwähnte sie. Nur in einem Klatschblatt der New Yorker Gesellschaft wurde erwähnt, daß ein gewisser Bankier auffallend laut und sehr vereinzelt nach dem Gesang einer gewissen Ganna Walska applaudiert habe. Dieser Bankier war ein gewisser Dr. Frankel, der die Heirat mit Ganna Walska nur um zwei Monate überlebte. Doch bis dahin hatte Ganna in New York längst Fuß gefaßt — und zwar auf Grund einer sehr interessanten fixen Idee. Sie behauptete nämlich plötzlich von sich, eine Wiedergeburt der Gräfin Virginia Castiglione zu sein. Man wird sich erinnern, daß diese Gräfin mit 16 Jahren die Geliebte des Königs Victor Emanuel II. gewesen war. Mit 17 Jahren war sie die Freundin Napoleons III., der es auf sich nehmen mußte, einmal angeschossen zu werden und um ein Haar von einer Bombe zerrissen zu werden, als er auf dem Wege zu ihr war. Sie rühmte sich, nur durch ihre Reize den Krieg des Jahres 1859 verursacht zu haben. Man nannte sie von ihrem 16. bis zum 20. Lebensjahre die Pompadour des zweiten Kaiserreichs. Es mußte erst eine noch schönere Zirkusreiterin auftauchen und das Herz Napoleons III. umgarnen, ehe sie in die Vergessenheit gedrängt wurde und schließlich einsam und arm starb.

Ausgerechnet diese Frau sollte in Ganna Walska ihre Wiedergeburt gefunden haben.



„Ich habe auf meinen Reisen", erzählte ein Herr in einer großen Gesellschaft, „einmal einen ausgewachsenen Europäer getroffen, der tatsächlich noch nie eine Zeitung gekauft hatte!"

„Das gibt's ja gar nicht!" riefen alle.

„Doch! Er war an einer schottischen Sternwarte angestellt!"

? ? ? ? ?

„Da hat er immer alle Zeitungen gelesen, die an den Kiosken aushingen — durch das große Fernrohr!"

Ruinierte Gatten

Auf den Millionär Dr. Frankel folgte der bekannte Teppichhändler Alexander Cochrane, dessen Vermögen auf rund 100 Millionen Dollar geschätzt wurde. 13 Tage nach der Scheidung von ihm nahm sie Harold McCormick zum Gatten. Alles in allem hatten jene vier Millionäre ihr ein Gesamtvermögen von nicht weniger als 200 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. 10 Millionen verbrauchte Ganna Walska allein zu dem Zweck, sich in Europa und Amerika den Zugang zu Konzerthallen und Bühnen zu verschaffen. Mitunter kamen 100 Leute — aus Neugierde und gingen nach dem ersten Lied davon. Manchmal erschienen auch nur 6 oder 8 Personen. Zweimal sang sie vor den Angestellten des Pianohauses, die frühzeitig gekommen waren, um den geliehenen Flügel wieder abzuholen.

Der letzte Versuch

Im Jahre 1929 mietete sie das große Theater an den Champs Elysées. Der Erfolg blieb dennoch aus. Den allerletzten Versuch unternahm sie mit einer kostspieligen Konzerttournee im Jahre 1934. Mit einem enttäuschten Herzen kehrte sie nach Hause zurück. Nun spricht man von ihr in Amerika, weil sie in den Slums von Indien ihr Leben verbringen will. Einem Interviewer teilte sie diesen Entschluß in folgenden romantischen Worten mit:

„Mein Leben geht zu Ende. Genau wie die Gräfin Castiglione ziehe ich mich in ein fremdes Land zurück, um dort in Armut zu sterben — genau wie sie . . ."

Wohnungsbau auf falschem Gleis

Neue statistische Ermittlungen haben ergeben, daß, im Reichsdurchschnitt gesehen, der Arbeiter vielleicht eine Monatswohnungsmiete von 17 bis 34 RM., der Angestellte von 37 bis 53 RM. aufzubringen vermag, daß also im Durchschnitt die wirtschaftliche Tragkraft einer Monatsmiete bei 26 bzw. 45 RM erschöpft ist. Gestützt auf diese Tatsachen kommt der Referent im Reichsarbeitsministerium, Oberregierungsrat Dr. Fischer-Dieskau in der „Bank" zu der Auffassung, daß der Wohnungsbau sich heute auf falschem Gleis bewege. Der Anteil der Kleinwohnungen an den Neubauwohnungen sei von 57 Proz. im Jahre 1931 auf 43,4 Prozent im Jahre 1935 zurückgegangen. Es liege heute ein ganz ungeheurer aufgesparter Bedarf an Kleinwohnungen vor. Der Kleinwohnungsmangel werde dadurch verschärft, daß heute viel zu viel Aufwand bei Ausstattung der Kleinwohnungen getrieben werde, der den Mietpreis über die Leistungsfähigkeit gerade der Kreise der dringlichsten Nachfrage hinaustreibe. Wirkliche Abhilfe könne nur die Kleinsiedlung schaffen, von der mit Hilfe des Reiches schon über 100 000 Stellen geschaffen seien und deren Monatslast 20 bis 30 RM. betrage.

Der Zug nach dem Osten

Die bauliche (auch die stadtbauliche) Entwicklung Bielefelds zeigte im letzten Jahrzehnt eine auffallende Tendenz nach Osten.

Ganze Straßenzüge mit schmucken Häusern, ganze architektonisch einheitliche Wohnblocks, aufgelockert durch Grünflächen, sind dort entstanden, wo sich vorher weite Wiesen oder Felder dehnten. Die Jakobuskirche erhielt einen Turmaufbau, die Liebfrauenkirche wurde erst kürzlich durch Putzverkleidung vollendet. Der Ostpark ist sozusagen aus dem Säuglingsalter heraus und erfreut durch seine eigene Schönheit. Liebevoll blickt der Teutoburger Wald auf dies neue Werden da drunten herab. Und seine ganz besondere Freude hat er an einem bunten Mosaik von Gärten an seinem Nordhang und an den Siedlungshäusern, die zu seiner unmittelbaren Nachbarschaft zählen.

In demselben Tempo wie sich der Osten bevölkerte, sind neue Geschäfte entstanden, haben sich alte Geschäfte auf gesteigerte Ansprüche eingestellt. Viele Straßen, die früher fernab vom Verkehr lagen, sind zu Verkehrsadern geworden, durch die das Leben mit vollstem Gegenwartsbewußtsein pulst.

Die Einkellerung von Speisekartoffeln
für den Winterbedarf sowie die Lieferung von
Pflanzkartoffeln
In Hochzuchtsaat und anerkannte Saatware der vom Reichsnährstand zugelassenen Sorten in östlicher Herkunft übernimmt
Friedrich Rüter
Kartoffelgroßhandlung, Königstr. 90 (Güterbahnhof Ost) Ruf 3145



Strickerei G. Schrieber
Oelmühlenstraße, gegenüber der A.O.K.

Schwarze Kuh weiße Milch
das ist kein Wunder. Wenn Sie aber Ihre Wäsche, Kragen und Gardinen z. Wäscherei Schütter geben, dann wird sie so schön, daß es wirklich ein Wunder ist.
Wäscherei Schütter
RavensbergerStr. 45. Ruf 1555

Qualitäts-Möbel von **F. Wulfmeyer**
Detmolder Straße 119 Ruf 2512
Reichhaltiges Lager — Anfertigung von Möbeln nach Wunsch

Salon Feibel Rohrteichstraße 30 . Ruf 5905
Dauerwellen . Haarfärben . Haarbleichen . Parfümerie

Zigarrenhaus Picard
vormals Westerhoff
Detmolder Straße 155a, Ecke Königsbrügge
Telefon 6500 — Bekannt als Qualitätshaus
Zigarren — Papierwaren

Restaurant Möller
Kegel-Sporthalle
Heimweg — Oststraße Telefon 543
Sonntags: Konzert
Angenehmer Familien-Aufenthalt

Sievert & Sieveking Oststraße 6b Fernruf 2351
Anfertigung aller Drucksachen für Handel und Industrie

Tapeten
Linoleum
Farben - Lacke
A. Brinkmann
Bielefeld
Oelmühlenstraße 3

Heinrich van Zwoll
Packpapiere . Seidenpapiere
Hanfbindfaden . Kordel . Packstricke
Goebenstraße 33 Bielefeld Telefon 2052

Brothaus
Gronemeier
Landbrot in reicher Auswahl
Rohrteichstr. 12 — Ruf 5997

Ihr Fahrlehrer
Carl Sandmüller
Detmolder Straße 182/84
Telefon 2859

Wäscherei Meyer
Bürgt für Qualität
Goebenstraße 13 — Ruf 843

Oefen
große Auswahl in Allesbrenner
Güst. Tiekötter
Detmolder Str. 258 Ruf 3763

Klischees
RUF 4707
ZEICHNUNGEN
RETUSCHEN
STRICHÄTZUNGEN
AUTOTYPIEN
HOLZSCHNITTE
GALVANOS
STEMPEL
Austermann + Berger
Bielefeld + Rohrteichstr. 35a


Im Fachgeschäft finden Sie objektive Beratung, gute Fahrräder und vernünftige Preise. Im Fachgeschäft kaufen heißt gut kaufen.
Hugo Kobusch
Fahr- u. Motorräder
Bielefeld, Ehlentrupper Weg 32

Goldkuhle
Hermannstr 61 Ruf 5087
Tischlerei - Werkstätten für mod. Innen - Ausbau und Wohnmöbel
Spezialität: Laden- und Gaststätten-Einrichtungen.
Umarbeiten und Modernisieren aller Möbel sowie sämtl. Tischlerarbeiten

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Pastor Deppe. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Vikar Mehrhoff. — Mittwoch, 20.15 Uhr: Gemeindebibelstunde, Pastor v. Sicard. — Sonnabend, 18,30—19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier; Eintritt frei. — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Quistorp. 10 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Lic. Dr. Lutz. 10 Uhr: Pastor Bastert. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde im neuen Heim, Pastor Bastert.

Petrikirche. 8,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Weller; Beichte und Abendmahlsfeier, besonders für die Neukonfirmierten aus dem Nordbezirk mit ihren Angehörigen. 14,30 Uhr: Taufen. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Bittgottesdienst, Pastor Gröne, Wellensiek.

Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor Buschtöns. Kindergottesdienste 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen 14,30 Uhr, Pastor Buschtöns.

Neustädter Marienkirche. 10 Uhr: Pastor Vonhof. Fest- und Dankgottesdienst für die weibliche Jugend. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Vikar Jfang.

Jakobuskirche. 8,15 Uhr: Gottesdienst, Pastor Sauer. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller, Jahresfest der Jakobusgemeinschaft (nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Martinikirche. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Quistorp. 11,30: Missionskindergottesdienst, Missionar Pönnighaus.

Johannesstift. 10 Uhr: Pastor Lichtenäler; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenhäler.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Abschiedspredigt von Pastor Conrad (Kirchenchor). 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle in B.-Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Brück. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde im Jugendheim.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Pastor Neuhaus. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde Bethel. Sonnabend, 17. Oktober, 19,10 Uhr: Beichte und Abendmahl in Zion: Pastor Tegtmeyer. Sonntag, 8,30 Uhr: Pastor von Bodelschwingh II. 9 Uhr: Pastor Greve. 10 Uhr: Pastor Tegtmeyer. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Pastor Herntrich.

Evangel. Kirche Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Taufen, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker. 18 Uhr: Abendgottesdienst, Sup. Münter; anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, besonders für die Konfirmierten des Südbezirks mit ihren Angehörigen. — Dienstag, 20 Uhr: erste Bibelstunde im Westfeld bei Herrn Schwarze, Westfeld 20. — Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindebibelstunde im Vereinshaus.

Evangel. Kirche Stieghorst. 9,45 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde Stieghorst (Gemeindehaus). — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde Hillegossen (Schule).

Kirchl. Gemeindehaus Senne I. 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau; anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend und der Schulmädchen. 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Missionsandacht mit Ansprache und Opfergang für die Kinder. 18 Uhr: Andacht. — Donnerstag, 6 Uhr: Feierliche Aussetzung. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,15 Uhr: Schulmesse 9 Uhr: Feierliches Levitenhochamt. Die Betstunden sind: 12 bis 1 Uhr: Armenseelenstunde. 1 bis 2 Uhr: Betstunde für den dritten Orden. 2—3 Uhr: Stille Anbetung. 3—4 Uhr: Für die Schulkinder. 4—5 Uhr: Für die Frauen. 5—6 Uhr: Für die Jungfrauen. 6 bis 7 Uhr: Für die Männer und Jünglinge. 7—8 Uhr: Stille Anbetung 8—9 Uhr: Schlußandacht.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl aller Schülerinnen und der weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt 15 Uhr: Missionsfeierstunde mit Predigt, Segnung und Opfergang für die Kinder. — Freitag, 20 Uhr: Andacht mit Predigt für die Frauen und Mütter von Liebfrauen.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heilige Messe. 14,30 Uhr: Andacht. — Donnerstag, von abends 9 Uhr bis Freitag morgen 6 Uhr: Ewige Anbetung.

St. Marienkapelle, B.-Sieker, Elpke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Johannes-Baptistkirche, B.-Schildesche, Ringenbergstraße 12. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Missionsandacht.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 8,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und heiliger Kommunion der Schulmädchen. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre und Missionsandacht.

Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 9. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt Predigt. 14,30 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Dienstag: Feier der Ewigen Anbetung. 7 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten und Hochamt. 8 Uhr: Stille Anbetung. 9 Uhr: Feierliches Hochamt. 10—3 Uhr: Stille Anbetung. 3 Uhr: Betstunde für die Schüler und Schülerinnen. 4 Uhr: Betstunde für die Frauen mit Chorgesang. 5 Uhr: Armenseelenstunde. 6 Uhr: Stille Anbetung. 7—8 Uhr: Schlußstunde mit Tedeum und Segen.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10 Uhr: Erntedank-Gottesdienst, Prediger Rappe. 20 Uhr: Dank-Abendfeier, Prediger Rappe. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Predigt und Christenlehre, Pastor Schöne.

Baptisten-Gemeinde, Rohteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße). 9,30 Uhr: Bibelstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Gottesdienst. 17,30 Uhr: Jugendstunde. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde, Prediger Lehmann.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Prediger Bitter.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag 10.30 und Mittwoch 20.30 Uhr

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft). Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr.

Christliche Versammlung, Rohteichstraße 10. Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11,30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung.

Evangl.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt" innerhalb der Landeskirche, im Missionssaal Holländische Straße 4. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisationsstunde. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde; Evangelist Pschutt.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20,30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Ubbedissen Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr Theesen Nr. 23: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr, Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16.30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr, Donnerstag 20,30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20,30 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

A. Sch. Die Kündigung kann nur zum Monatsende ausgesprochen werden, nicht aber zum 15. des Monats. Eine dahingehende Vereinbarung müßte besonders getroffen werden.

H. S. Es müßte schon eine Fahrlässigkeit nachgewiesen werden, um einen Schadensersatzanspruch begründen zu können.

Streitfrage. In Frage kommen die Jahrgänge des wehrpflichtigen Alters. Das Nähere kann der Veröffentlichung „Der Eintritt Freiwilliger in das Heer 1937" in der Ausgabe der „Westfälischen Zeitung" vom 12. Oktober entnommen werden.

Dorffeld. Es handelt sich hier um eine rein betriebstechnische Angelegenheit über die wir nicht unterrichtet sind. Aus diesem Grunde können wir Ihnen leider eine Antwort auf Ihre Frage nicht erteilen.

E. B. Da nach Ihrer Angabe die Kündigung vorschriftsmäßig erfolgt ist, kann nur geraten werden, um eine entsprechende Ersatzwohnung sich zu bemühen.

Kirchenaustritt. Die Frage, in welchem Zeitpunkt der Kirchenaustritt das Erlöschen der Kirchensteuerpflicht bewirkt, ist vom Preußischen Oberverwaltungsgericht unlängst dahin entschieden worden, daß die Befreiung von der Kirchensteuer mit dem Ende des laufenden Steuerjahres eintritt, in das die Abgabe der Austrittserklärung fällt. Auf jeden Fall soll die Steuerpflicht im Interesse der Kirchengemeinde noch drei Monate nach der Austrittserklärung aufrechterhalten werden. Liegen zwischen dem Zeitpunkt der Erklärung und dem Ende des Rechnungsjahres weniger als drei Monate, so tritt die Befreiungswirkung erst am Ende des Monats ein, in dem die Dreimonatsfrist abläuft, keinesfalls jedoch erst am Ende des nächsten Rechnungsjahres überhaupt.

C. C. 100. Setzen Sie sich wegen der Frage zu 1 mit der zuständigen Stelle im Haus der Technik in Verbindung. 2. Es handelt sich um Klein-Wohnungen und Eigenheime, die bis Mai 1934 bezugsfertig geworden sind. Hier treten gewisse Erleichterungen in steuerlicher Hinsicht ein. Die Frage zu 3 ist zu unklar gehalten, so daß wir darauf nicht zu antworten vermögen.

N. K. Es müßte schon ein versicherungspflichtiges Angestelltenverhältnis bestehen, um dem Wunsch entsprechen zu können. Die begonnene Versicherung wäre dann freiwillig fortzusetzen. Wir möchten Ihnen empfehlen mit dem Versicherungsamt in der Kreuzstraße einmal Fühlung zu nehmen, wo man sie am besten beraten kann.

Lisbeth. Silbergeräte reinigen Sie mit einer Mischung von Waschseife, Schlämmkreide und Salmiakspiritus, auch mit Wiener Putzpulver, das mit Salmiakgeist vermischt ist.

Autonummer. Nach der Reichsstraßen-Verkehrsordnung dürfen Prüfungsfahrten, Probefahrten und Ueberführungsfahrten mit der roten Nummer vorgenommen werden, ohne daß das Kraftfahrzeug auf die schwarze Nummer zugelassen ist. Unter Prüfungsfahrten versteht man solche Fahrten, die bei einer Prüfung durch einen amtlich anerkannten Sachverständigen vorgenommen werden. Probefahrten dienen dem Nachweis der Gebrauchsfähigkeit des Fahrzeuges. Darunter fallen aber nicht Sonntagsausflüge mit Familie. Das rote Kennzeichen kann in diesem Fall wegen Mißbrauchs entzogen werden. Zu den Ueberführungsfahrten rechnet auch das Abschleppen eines auf einer öffentlichen Straße schadhaft gewordenen Fahrzeugs. Allerdings besteht diese Vergünstigung nicht für sogenannte Abschleppwagen.

Gr. L. Oelflecke aus Tapeten, die durch das Anlegen der Köpfe entstanden sind, werden mit einem Brei aus Pfeifenerde und kaltem Wasser entfernt. Man legt den Brei nur auf die Tapete, ohne ihn abzureiben. Wenn der Fleck nicht sehr alt ist, wird er verschwinden, sonst das Verfahren wiederholen.

D. Bo. Der Kesselstein läßt sich aus Aluminiumtöpfen mit kochender Sodalauge lösen. Man füllt das Kochgeschirr mit Wasser, setzt ihm auf ein Liter einen Eßlöffel voll Soda zu und bringt die Lauge dann zum Kochen. Dann das Geschirr mit Wiener Kalk wieder blank putzen. Weiter können Sie Kesselstein entfernen, indem die Gefäße mit verdünnter Schwefelsäuren auskochen 1:8 Teilen Wasser, dann mit reinem Wasser und Kartoffelschalen und schließlich nur mit reinem Wasser. Ein wirksames Mittel gegen den Kesselstein ist Loofah. Der Frottierstoff hat die Eigenschaft, alle mineralischen Niederschläge des Wassers in seine Zellen aufnehmen und festzuhalten. Ein ungefähr handgroßes Stück wird ausgebrüht und in den Kessel gelegt, wo es liegen bleibt. Dann bleiben die Kesselwandungen stets frei, während das Loofah nach und nach härter wird und die Farbe des Kesselsteins annimmt. Die Loofaheinlage ist ohne jeden schädlichen Einfluß. Die Einlage ist nach drei bis vier Monaten zu erneuern. Auskochung mit Kartoffelschalen ist für Zinnkessel sehr zu empfehlen. Die Gefäße müssen nach dem Auskochen mit Lösungen natürlich gut gespült und gereinigt werden.

Aberglaube.

Brinkmann hatte seine Herbstferien in Ungarn verbracht.

„Du hast ja keine Ahnung", sagte zu seinem Freunde, „wie abergläubig dort die Leute sind! Wenn ein Junge geboren wird, halten sie ihm ein Geldstück oder eine Violine hin — — — wenn er nach dem Geldstück greift, heißt es sofort, daß er ein Dieb werden wird; und wenn er nach der Geige greift, wird er ein Musiker!"

„Ja, wenn er aber nach beiden greift?"

„Dann wird er Komponist!"

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 18. Oktober.

6,00: Hafenkonzert.
8,05: Herbstlicher Morgen.
8,15: August Kreuter und Hans Haaß spielen die Sonate A-Dur von Cesar Franck.
8,45: Zur Unterhaltung.
10,00: Deutschlands Jugend weiht ihre Herbergen. (B. v. Schirach.)
10,45: Musik am Sonntag morgen. Werke von Richard Wagner.
11,40: Junge Mannschaft.
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
14,00: Kleines Konzert.
14,30: Der Kiepenkerl packt aus.
15,15: Erzählen in der Dorfgemeinschaft.
16,00: Nette Sachen aus Essen.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Ernst und heiter und so weiter.
19,30: Kunstturnkampf Westfalen—Bayern.
19,50: Sportvorbericht.
20,00: Unterhaltungskonzert.
21,00: Glück ohne Ruh'.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik.

Montag, 19. Oktober.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühmusik zur Herbstzeit.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Der Wunschring.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Rätselfunk.
15,00: Für unsere Kleinen.
16,00: Nachmittagskonzert.
17,00: Die Welt im Buch.
17,15: Kammermusik. Klavier-Trio B-Moll von J. P. Seiler. Ausführende: Die Trio-Vereinigung des Reichssenders Köln (Haaß, Kreuter, Paulischmidt.
17,40: Ein großer flämischer Lyriker: Cyriel Verschaeve.
18,00: „Fröhlicher Alltag".
19,45: Was bringt der westdeutsche Theaterwinter 1936/37? Ein Ueberblick von Dr. Paul Josef Cremers.
20,10: Die Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Unterhaltungskonzert.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,10 bis 24,00: Nachtmusik.

Dienstag, 20. Oktober.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Vom Brauchtum, Tieren und Pflanzen im Monat November.
10,30: Kindergarten.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Zur Unterhaltung.
16,00: Musik am Nachmittag.
17,00: Die Plauderstunde.
17,50: Lustig und fidel.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Unterhaltungskonzert.
20,10: Musikanten-Abend.
21,15: Eine Elbefahrt westfälisch-rheinischer Dichter mit dem Reichssender Köln.
22,20: Schach.
22,30: Englisch.
22,45: Französisch.

Mittwoch, 21. Oktober.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Regiment sein' Straßen zieht.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Für unsere Kleinen.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Nachmittagskonzert.
17,30: Jugend in Südwest-Afrika.
17,50: Bücherkunde; Dr. Mahlberg.
18,00: Unterhaltungskonzert.
19,00: Walter Niemann spielt eigene Werke.
19,30: Kleine Musik.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Aus Verdis Meisteropern.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.



Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung **Zwerg-Marke** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann

mit dieser Garantiemarke

Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt **M. Brockmanns „Ratgeber".** Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Stempel Kind Obernstraße

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit.
Licht- und Heilluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Von langwieriger Erkältung befreit!



Erkältungen und Grippe verschwinden durch Klosterfrau-Melissengeist meist sehr rasch, wenn man gleich die ersten Anzeichen, wie Frösteln, Husten, Kopf- und Halsschmerzen, energisch bekämpft. Aber auch bei vorgeschrittenen Erkältungskrankheiten und Grippeanfällen leistet Klosterfrau-Melissengeist vorzügliche Dienste.

So schreibt Herr Willy Möhle, Handels-Vertreter, Hannover, Flüggestr. 14, am 29. 6. 36: „Klosterfrau-Melissengeist wurde mir von einem Geschäftsfreund empfohlen. Dieser wurde sofort nach Gebrauch von einer langwierigen Erkältung befreit. Seitdem gebrauche ich ihn als Universalmittel bei allen möglichen Störungen der Verdauungsorgane mit vollem Erfolg. Im vergangenen Winter hatte ich eine böse Grippe. Die Folgen beseitigte ich mit einer kleinen Flasche Klosterfrau-Melissengeist."

Rasch wirkendes erprobtes Rezept: Man schütte je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in eine Kaffeetasse, rühre gut um und gieße kochendes Wasser hinzu. Zwei Portionen dieses Gesundheitsgrogs trinke man möglichst heiß vor dem Schlafengehen. Kinder nehmen ihn entsprechend verdünnt. In der Regel fühlt man sich schon am andern Morgen beschwerdefrei oder doch merklich besser. Erkältung und Grippe gehen rasch zurück. Zur Nachtur und gegen Rückfälle trinke man noch einige Zeit täglich dreimal ein Likörglas voll enthaltend 1/3 Klosterfrau-Melissengeist und 2/3 Wasser, oder füge dem Tee jeweils einen Guß Klosterfrau-Melissengeist bei.

Wer dieses ausgezeichnete Rezept erprobte, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie jetzt schon eine Flasche des echten Klosterfrau-Melissengeistes bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Flaschen mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zu RM 2.95, 1.75 und —.95

Bestimmt zu haben bei

Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus, Obernstraße 1
Meyer zu Bentrup-Gebr., Drogerie, Heeper Str. 29
Jahnplatz-Drogerie Riemeier

Ihr Bild! Warum nicht auch Ihre Stimme
Alles Nähere erfahren Sie im
Radio-Magazin-Altenhain
Bielefeld, Turnerstraße 11a

Kaufmann mit reichen, langjährigen Erfahrungen **sucht tätige Beteiligung** mit Kapital-Einlage, bei solidem, ausbaufähigem Unternehmen in Westfalen oder Provinz Hannover.
Angebote unter P S 7636 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.

Im Sonntag

Nr. 242 — 126. Jahrgang | Beilage der Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 17. Oktober 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Es gibt zweierlei Arten von Leuten, die Musik betreiben, solche nämlich, die dafür Talent haben, und solche, die dessen entbehren. Die erste Sorte ist für den Philosophen ohne Bedeutung. Denn daß einer etwas kann, was er kann, das ist ja wahrhaftig nichts Verwunderliches. Aber daß einer hartnäckig Spaß an einer Sache hat, für die er nicht die geringste Begabung mitbringt, das ist eine jener Verhaltensweisen des menschlichen Herzens, die die Beschäftigung mit dem Phänomen Mensch so wichtig und dankbar erscheinen lassen.

Es gibt ja diesen Sachverhalt auch bei anderen menschlichen Beschäftigungen. Wenn bei einem Springturnier ein Reiter sein Pferd fehlerlos und in unerhörtem Tempo über die Bahn bringt, so bewundern wir ihn. Zweifellos mit Recht! Aber weswegen eigentlich? Die Berichterstatter sprechen gern von dem mutigen Reiter. Aber tatsächlich bewundern wir ihn seiner Geschicklichkeit wegen. Mutig ist der andere, der immerzu vom Gaul schmiert. Es gehört mehr Mut dazu, Sonntags einmal auf den Gaul zu steigen und herunterzufallen, als die ganze Woche fest im Sattel zu sitzen.

Die Betätigung der Musiktalente hat ein weites Feld. Wer eine schöne Stimme hat und Fis von F unterscheiden kann, dem kann auf die Dauer der Ruhm des Konzertsaals nicht entgehen. Tausende sitzen zu seinen Füßen und lauschen ergriffen und ernst dem Unterschied von Fis und F. Wer eine schöne Stimme hat und Fis von F nicht unterscheiden kann, der singt in der Badewanne. Und wer keine schöne Stimme hat und außerdem F nicht einmal von D unterscheiden kann, der singt überall im Wald und auf der Heide. Er singt im Kino mit, und er summt sich sein Liedchen auch auf der hinteren Plattform des Autobus.

Diese Art von Leuten gelten als eine allgemeine Landplage. Aber vom Standpunkt der Philosophie aus sind es Helden, die niemals aufhören gegen die Unvollkommenheit des menschlichen Geschlechts mit lauter, aber falscher Stimme zu protestieren.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß auf der Welt weit mehr falsch gesungen und gespielt wird als richtig. Schon aus diesem Grunde ist es als ein großer Vorzug zu betrachten, wenn man unmusikalisch ist. Man leidet weniger. Aber auch das öffentliche Urteil verdammt das Falsche in der Musik weit weniger hart, als zünftige Rezensenten wohl meinen möchten.

Darüber freilich kann man Feststellungen nicht in der Philharmonie treffen, da muß man in die Hasenheide gehen. In der Philharmonie erzeugt ein einziger wirklich richtig falscher Ton einen schmerzhaften Ausdruck auf jedem Gesicht. Wenn aber in der Hasenheide ein biederer Mann aus dem Publiko auf das Podium steigt, die „goldene Abendsonne" zu blasen, und er bläst recht herzhaft — bedenken Sie: herzhaft! — daneben, so ist ein allgemeines fröhliches Gelächter sein wohlverdienter Lohn. Man sieht also, daß die unmusikalischen Leute weit duldsamer und menschenfreundlicher sind als die musikalischen.

Nun hat endlich auch eine englische Klavierfabrik gewagt, die Orthodoxie der schwarzen und weißen Tasten mutig zu durchbrechen. Freilich, die weißen Tasten sind weiß geblieben. Aber statt der schwarzen Tasten gibt es rote, grüne, blaue und violette Tasten.

Sicher muß es sehr hübsch aussehen. Aber das Aesthetische steht auch hier nicht im Vordergrund. Offenbar ist das Klavier mit den bunten Tasten das Klavier für Unmusikalische. Da kann man mit einem Finger die Träume seiner Seele tippen. Da kann man meditieren in Weiß und Lila. Die Hausmusik wird durch diese bunte Lustigkeit einen gewaltigen Auftrieb erfahren. Die Sonntagsreiter des Kontrapunktes werden mutig alle Hindernisse dieser wohltemperierten Sprungbahn nehmen, und die allgemeine Ermutigung der unmusikalischen Leute wird zu einer allgemeinen Ermutigung der Duldsamkeit und Menschenfreundlichkeit führen.

Was könnte da der kleine Unterschied zwischen F und Fis noch für eine Rolle spielen?

Keine mehr!

*

In der glücklichen Stadt Brighton hat sich ein Vorfall abgespielt, der in der großen und edlen Geschichte der menschlichen Gerechtigkeit nicht vergessen werden darf.

Dorten sollte ein Mann vor das Geschworenengericht gestellt werden wegen irgendeines jener Vergehen gegen die Ordnung der menschlichen Gesellschaft, die man deshalb nicht so hart beurteilen sollte, weil niemand wissen kann, wie schnell ihn Schuld und Schicksal in Aehnliches verstricken können. Die Sache des Angeklagten stand nicht zum allerbesten, bis zu dem Augenblick, da die Hauptverhandlung eröffnet wurde und die Geschworenen den Saal betraten.

Der Angeklagte betrachtete seine Richter, wie sie einer nach dem anderen herbeikamen. Er konnte nichts besonders Hoffnungsvolles entdecken, bis der Letzte eintrat. Dies war ein mächtig dicker Mann, der sein erhabenes Leibesgewölbe langsam und großartig durch die Tür schob wie ein Bär, der in seine Höhle tritt.

Ich glaube wohl, daß jedermann, der das Unglück hätte, vor einem Geschworenengericht zu stehen, aufatmen würde, wenn er einem so mächtig dicken Mann sein Schicksal anvertraut sähe. Denn mächtig dicke Männer sind daran gewöhnt, mit Kostbarkeiten besonders zart umzugehen, weil ihnen zwischen ihren Pranken so leicht etwas zerbricht. Wie denn mächtig dicke Männer häufig zierliche Frauen haben. Man glaubt zu wissen, daß so kleine Kolibris sich bei so mächtig dicken Männern wohlzufühlen pflegen.

Alles schien eine gute Wendung zu nehmen, aber der mächtig dicke Mann war so dick, daß er nicht in die Geschworenenbank hineinging.

Nun ist es ganz undenkbar, daß ein Geschworener etwa auch einmal woanders sitzen könnte als auf der Geschworenenbank. Das ist gut so. Denn alte Gebräuche sind die besten Gesetze, die es gibt.

Alle Gesetze zusammen sind für die Ordnung der menschlichen Gesellschaft nicht halb so wichtig wie ein einziger Brauch, etwa der Brauch, die Gesetze zu halten.

Der mächtig dicke Mann mußte also durch einen schleunigst herbeigeholten anderen Geschworenen ersetzt werden.

Den Angeklagten schien dieser Wechsel tief zu bekümmern. Aber glücklicherweise ist die Sympathie für mächtig dicke Männer allgemein verbreitet. Jedermann sah, welch schwerer Nachteil es für den Angeklagten war, daß der mächtig dicke Mann von der Entscheidung über sein Schicksal ausgeschlossen werden mußte. Das Gefühl für Fairneß, das in der großen und edlen Geschichte der menschlichen Gerechtigkeit so oft schon eine hervorragende Rolle gespielt hat, erzeugte in jedem der Geschworenen den Wunsch, mindestens so vorsichtig und gewichtig zu urteilen wie der mächtig dicke Mann wohl geurteilt hätte.

Während der mächtig dicke Mann seine zweihundertsiebzig Pfund schon wieder nach Hause rollte, saßen auf der Geschworenenbank sieben Männer, die jeder das seelische Gewicht von zweihundertsiebzig Pfund darzustellen suchten.

So wurde der Angeklagte freigesprochen. Es ist wohl das schwerste Urteil, das je in der Geschichte des Rechts gefällt wurde. Denn es wurde gefällt mit der Autorität von siebenmal zweihundertsiebzig Pfund gleich achtzehnhundertneunzig Pfund.

Ein gewichtiges Urteil — fürwahr!

Der Striegel / Von Paul Ernst

In meiner Heimat gibt es einen Teich, welcher drei Viertelstunden im Umfang hat. Man kann sich denken, daß der Damm sehr lang und hoch sein muß, man geht fünf Minuten von einem Ende zum andern. In der Mitte steht das Striegelhaus. Das Scheid, welches den Abzugsgraben sperrt, ist naturgemäß sehr stark und breit und wiegt viele Zentner; es hängt in langen eisernen Ketten; und so müssen gewöhnlich vier Mann den Striegel ziehen. Die Aufsicht über den Teich und das zu ihm gehörige Netz von kleineren Teichen und von Gräben hat ein Grabensteiger. Zur Zeit, als die folgende Geschichte vorfiel, zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, war das ein Mann namens Pfennig, ein Riese von Wuchs und Kraft.

In einer Frühlingsnacht trat unerwartet starkes Tauwetter ein; der Schnee zerging wie Zucker im Wasser; dann kam ein strömender Regen, wie sonst nur im Sommer ein heftiger Gewitterregen kommt, der kurze Zeit anhält. Am Tage vorher hatte es noch dicht geschneit, in großen Flocken, die sich weit hinlegen, und es war kein Windhauch gegangen. Auf den Fichten im Walde lag Schnee, vielleicht zwei Fuß hoch. In den strömte nun der Regen und machte ihn schwer. Die Bäume bogen sich und splitterten, mannsdicke Stämme wurden mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen, sie fielen übereinander und türmten sich haushoch. Ein Lärmen war wie von Kanonenschüssen und Gewehrfeuer durch das Stürzen, Brechen und Splittern.

Die kleine Ortschaft lag etwa eine halbe Stunde weit unterhalb des Dammes im Tal. Rings um die niedrigen Häuser dehnten sich die Wiesen, sie zogen sich zu beiden Seiten noch bis zur halben Höhe die Berge hinauf, dann stand da der Hochwald. Wie das Donnern des Schneebruchs kam, da schraken die Leute aus dem Schlaf auf, fuhren schnell in die Kleider, öffneten die Fenster und sahen hinaus. Sie riefen sich über die Straße zu, aber keiner konnte den andern verstehen vor dem fürchterlichen Getöse.

Plötzlich wurde in dem höllenmäßigen Heulen, Sausen, Klatschen, Brüllen, Splittern und Krachen ein neuer Ton gehört, ein langsam beginnendes und aufsteigendes Grollen, das mit einer Art von Klatschen endete, immer wieder langsam begann, anstieg und in Klatschen abschloß. Niemand wußte, was der Ton bedeutete. Plötzlich gellte eine Stimme über den Marktplatz: „Die Kühe los! Der Teich!" Ein einziger Schrei erscholl. Alle Leute stürzten in die Ställe; die Kühe waren unruhig, brüllten, stießen um sich, drückten die Leute an die Wand, die Leute fluchten, liefen mit dem laufenden Vieh; alles eilte dem linken Berg zu, welcher der nächste war, und kletterte keuchend, das Vieh zerrend, schreiend, jammernd, den Berg hoch.

Der Striegel des Teiches war nicht gezogen, denn es hatte niemand das heftige Tauwetter erwarten können; nun war aus tausend und abertausend Quellen, Rinseln, Gossen, Läufen,

Hans Friedrich Blunck:

Flucht übers Meer

Dem soeben in der Hanseatischen Verlagsanstalt A.-G., Hamburg, erschienenen Werk des Dichters Hans Friedrich Blunck: König Geiserich eine Erzählung von Geiserich und dem Zug der Wandalen, (400 Seiten, Leinen RM. 5,80) entnehmen wir nachstehenden Auszug.

„Geiserich!"

Der Schlummernde schreckt mit einem leisen Aechzen auf, seine Hände greifen blitzschnell nach den Waffen. Als sich nichts rührt, sinkt sein Kopf noch einmal vornüber; das Rauschen des Wildbaches und der Windzug über den Felsen des Engpasses brausen wieder in seinen Traum.

Ein junger Bursch kriecht näher. „Geiserich, horch nur!" Der lehnt sich in den Schatten zurück, damit der Schein des Lagerfeuers den Pfeilschützen der Feinde kein Ziel gäbe, und ist hellwach.

„Was ist?"

„Horch nur, sie klettern über die Berge!"

„Wer ist da?" fragt Geiserich die Wache am Feuer und mustert den Unbekannten.

„Ich bin Addac, der Alane; König Gunderich schickt mich, ich weiß einen Fluchtweg."

Der junge Scharführer stützt sich auf. „Von Gunderich?" fragt er mißtrauisch.

„Ich kam mit dem Handel hierher und kenne das Land", sagt der Alane und zeigt ein eiliges Wort mit dem Handzeichen des Königs. „Schiffe können euch aufnehmen."

„Schiffe", knurrt Geiserich. Sein Leben lang hatte er noch nichts mit Schiffen zu tun.

Der junge Heldikus kriecht durch den Feuerschein ins Dunkel. „Wir haben keine Zeit, Geiserich, die Steine rollen in den Bergen. Sie suchen unseren Rücken!"

„So sag Aufbruch an!"

Während Addac gehorsam von dannen schlich, als gälte ihm der Befehl, horcht Geiserich in die Klippen hinein. Eine Nacht lang hatte er den Hohlweg halten sollen, bis Volk, Wagen und Karren in Sicherheit wären. Ho, einen Tag und eine Nacht dazu hat er das Pack aufgehalten mit zweihundert Mann! Ist's erstaunlich, daß der Feind zu klettern versucht? Geiserich lacht den klugen Heldikus an, er sieht listig zum Mond, dessen Licht schneeweiß über den Felsen fällt, stößt sich hoch und legt den Mantel um die Schultern. Dann befiehlt er den Rückzug. Lautlos sammeln sich die Kämpen; schwer wird's, von den Sterbenden zu scheiden, erschöpft helfen die Gesunden den Verwundeten und stützen und tragen sie.

Wohl eine Stunde führt Addac sie unterm Bergabhang nach Süden; von Zeit zu Zeit scheint der Mond in den Weg, dann schmiegen sich die Männer gegen das Gestein, damit kein Schatten fällt. Nicht umsonst haben sie Jahre hindurch zwischen den Felsgebirgen des spanischen Galiziens gehaust, nicht umsonst hat die Not dies Volk geübt. Alle Listen der Verfolgten und alle Kühnheit der Verteidigung hat es dabei gelernt.

Der Waffenmeister Othimer schließt den Zug, er mahnt und ruft die Humpelnden, Stöhnenden und Verwundeten. Geiserich und der Alane spüren den anderen voran. „He, du, wann kommen deine Schiffe?" Addac ist ein junger Bursch mit einem Raubvogelgesicht und langen weißen Brauen. Der Scharführer prüft ihn, er weiß nicht, was er von ihm halten soll. „Wer soll uns denn fahren?"

Sind Freunde an Bord, Sachsen und Elbwandalen. Wollten Waren handeln. Da hörten wir von euch und ich rief zu Gunderich. Sie tun's den Römern zum Schabernack."

Mit der frühen Dämmerung kam dann das Wunder zu ihnen Ueber einen hohen Bergweg führte der Alane die Flüchtlinge. Da öffneten sich die Hänge und zwischen ihnen dehnte sich, von weißen Riffen durchschnitten, vom schmalen Schaumrand der Brandung umgürtet, eine weite frühgraue Bucht. Ohne Ende im Westen war sie, und die Nebel und Hügel, die über ihre Säume hingen, schienen zu schweben und ins Ferne zu verfließen. In einem Winkel zur Linken aber lag eine Stadt und glänzte vom ersten Licht. Addac war wieder beim Scharführer. „Portuscale", sagte er. Er wies weiter zur Rechten hinüber: „Und dort liegen die Schiffe."

Geiserich runzelte die Stirn. „Schiffe? Wieviel sind's?" fragte er mißtrauisch. Oho, die würden sich bezahlen lassen! Aber während es ihn noch wie Furcht ankam, durchströmte ihn auch die Freude, den Verwundeten Rast zu bringen, packte ihn das Abenteuer, jene graublaue Weite unterm Frühdämmer zu befahren. Sein Herz klopfte vor Erwartung; noch niemals hatte Geiserich, König Godegisels Sohn, ein Schiff bestiegen. Durch ganz Europa war sein Volk gewandert, aber erst von den Bergen Spaniens hatte man staunend die flinken Segler der Sachsen und Franken und die trägen Frachter der Lusitanier über das Wasser reisen sehen. Während er aus den Augen der Leute Antwort suchte und zum Meer hinunterwies, war ihm zumute, als sei ein gelobtes Land, das sein Volk suchte, nähergerückt, — vom Himmel, der unerreichbar ist, bis zu jenem Streif Nebel, der über Wasser schwebte. Geiserich mußte seufzen unter der dumpfen Freude, die ihn ergriff.

Sie gelangten nicht ohne Gefahr zur Flußkante. Von der Stadt kam früher Lärm herüber, die Sueben, die dies Land jüngst erst eingenommen hatten, bauten schon Hofburg und Kirche. Aber die Männer blieben unbemerkt und schleppten sich, müde und verwundete Flüchtlinge, auf einem kleinen Fußweg dem Alanen nach. Hügel um Hügel teilte sich vor ihnen auf, dann wurde Wahrheit, was Addac verheißen hatte. Im schleiernen Dunst des Ufers lagen zwei Segler mit hohen Schwanenhälsen. Der Frühwind schob sie näher oder ihre Ruder trieben sie lautlos zum Strand.

Ein sonderbares Volk, das ihm da an Bord klomm! Der junge Seekönig merkte bald, nichts verstand es von Ruder und Blöcken. Durcheinander fiel es, als die Männer das Boot vom Strand schoben, torkelte bei jedem Riemenschlag und starrte angstvoll zum Land zurück.

Er hatte nicht gleich Zeit, Ordnung zu schaffen, winkte vom Ruderbaum und reichte Geiserich mit einem Schelmenlächeln die freie Hand. „Euch scheint's schlimm geholt zu haben. Und nun wollt ihr seefahren lernen?"

Seefahren möchte er wohl lernen! Geiserich staunte, als der Steuermann den Ruderbaum mit der Brust vorwärts schob; das braune Segel blähte sich, an Stern und Steven rollten die Taue durch Blöcke und Winden.

Die gastfreie, gutmütige Heiterkeit der Männer tat ihm wohl. „Ja, seefahren", lächelte der Wandale und sah die Freunde an, die sich schützend um ihn rotteten. Fahr uns dem Heer nach, Saß? Ich will dir's mit Freundschaft lohnen." Eine feierliche Lust und Geborgenheit kam über ihn. Er kauerte sich nieder, wie es die anderen taten, blickte wie ein Kind erstaunt über die Ruderbänke, über die fast unbewegte Morgenflut, die ums Schiff silbern aufleuchtete und über die Küste, die schon zu fern war, um noch Gefahr zu bringen. „Seefahren", seufzte er.

Der Schiffsführer befahl eine Wende des Bootes. Geiserich lehnte sich gegen Othimer, er kniff die Augen zu und folgte sorgsam jeder Bewegung. Seine Lippen öffneten sich und zitterten wie von lautlosen Fragen. Aber er war zu müde, noch die Worte zu finden. Traum von einem gelobten Land hinter Meer und Bergen durchströmte ihn und ließ ihn in Schlaf sinken wie ein Wunder.

Bächen das Wasser in den Teich gestürzt; der Spiegel war in kurzer Zeit gestiegen; als der Regen nachließ, machte sich ein Sturm auf, der das Wasser vor sich hintrieb, gerade gegen den Damm; das war der Laut gewesen, den man im Dorf hörte. Wenn der Damm brach, dann stürzte das Wasser über die Ortschaft; es riß die Häuser fort, verschlemmte die Wiesen und besäte sie mit Steinen; es wälzte sich weiter und vernichtete stundenweit das ganze Tal mit Menschen, Vieh, Häusern und Wiesen. Und der Damm mußte brechen, denn niemand konnte wagen, zum Striegel zu gehen.

Die Leute standen auf einer Abflachung des Berges, so hoch, daß sie über dem stürzenden Wasser waren, wenn es kam. Die Kühe, Ziegen, Schweine waren unter sie gemengt, sie liefen, brüllten, meckerten, grunzten und quiekten, rissen die Leute um und schleiften sie hinter sich her. Einige Menschen fluchten und schrien; einige suchten das fliehende Vieh wieder einzufangen; Kinder weinten, Frauen trösteten sie jammernd; eine Familie, Vater, Mutter und drei Kinder, knieten im nassen Schnee und sangen mit gefalteten Händen ein Kirchenlied, ein Greis saß in seinem Lehnstuhl, der ihm gerettet war, klagte über seine nassen Füße und fragte neugierig, weshalb man hier draußen sei.

Der Regen hatte ganz aufgehört, aber nun fegte der Sturm noch fürchterlicher das Tal hinunter, daß Frauen und Kinder umstürzten, Männer sich aneinander festhielten, das Vieh von neuem unruhig wurde. Das unheimliche Geräusch des langsam ansteigenden Grollens mit dem abschließenden Klatschen wurde immer heftiger.

Plötzlich stand die riesenhafte Gestalt des Grabensteigers Pfennig unter den Leuten. Er trug einen schweren Hebebaum auf der Schulter, an dem sonst zwei Mann ihre Last hatten. Seine Frau warf sich ihm kreischend entgegen, er schob sie fort; sie schrie: „Er will den Striegel ziehen"! Eine tiefe Stille kam plötzlich, und aus der Dunkelheit, die ihn schon verschlungen, hörte man noch seine ruhige Antwort: „Wem die Kuh gehört, der packt sie beim Schwanz."

Da war es, als ob ein Befehl kam; alle Menschen knieten plötzlich nieder in den nassen Schnee und fielen singend in das Kirchenlied ein; sie sangen: „Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesus wert."

Der Grabensteiger ging mühsam mit seinem schweren Hebebaum im Sturm, der ihn immer umwerfen wollte, auf dem schmalen Fußsteig, der in drittel Höhe des Berges zu dem Damm führte. Die halbe Stunde Weges wurde ihm sehr lang; er war in Schweiß gebadet, als er ankam.

Aber schon bevor er den Damm erreicht hatte, konnte er sich nicht mehr aufrecht halten vor dem Sturm; er ließ sich nieder und kroch auf allen Vieren, den Hebebaum hinter sich herziehend.

Der Sturm trieb auf der weiten Fläche des Teiches eine große Welle in die Höhe und jagte sie vom äußersten Ende bis zum Damm; und wenn sie klatschend anschlug, dann bog sich der Damm. Schon stand das Wasser so hoch, daß der Schaum der anklatschenden Welle über den Grabensteiger fortflog, als er oben auf dem Damm weiterkroch. Er beeilte sich, wie er konnte, denn bei jeder neuen Woge bog sich der Damm, bei jeder konnte er brechen. Aber wenn er sonst zwei Minuten bis zum Striegelhaus gebraucht hatte, so brauchte er jetzt gewiß zehn Minuten, denn er mußte nun wie eine Schlange auf dem Bauche gleiten; selbst den Kriechenden hätte der Sturm gepackt und in den Grund geschleudert.

Endlich hielt er sich an einem Balken des Striegelhauses fest. Er schloß die Tür auf, von der Seite, damit die aufschlagende Tür ihn nicht quetschte, und drückte sich in das Häuschen, seinen Hebebaum nach sich schleppend.

Nun stand er darin und setzte das eisenbeschlagene Ende des großen Baumes in ein Loch der Welle: der Baum stand schräg nach oben; er sprang hoch, packte ihn, und es gelang ihm, ihn niederzuziehen. Träge bewegte sich die Welle, rollten sich die Ketten auf, und schon klang an sein Ohr das Rauschen des unten ablaufenden Wassers. Der Hebebaum war unten, der Haken an der Welle, der sie festhielt, schnappte ein, er steckte den Hebebaum in das nächsthohe Loch und zog wieder.

Schwer war das Ziehen, und nicht nur Arbeitsschweiß floß an dem Mann nieder, sondern auch der kalte Angstschweiß, denn er wußte nicht, ob seine Kräfte reichen würden, das Scheid hoch genug zu bringen; aber das Rauschen verstärkte sich, er brachte den Hebebaum wieder hinunter und den Haken zum Einschnappen.

So geschah es noch mehrere Male, bis das Scheid unten über die Hälfte hochgezogen war; nun drückten die Wasser nicht mehr so stark dagegen und das Ziehen ging leichter; dergestalt wand er sich ganz hoch. Aber als der Haken an der Welle zum letzten Male einschnappte, da stürzte der große Mann auch ohnmächtig um neben seinem Hebebaum, der noch in der Welle steckte.

Die Grabenknechte waren mit in der harrenden Menge; sie hatten sich zusammengestellt und sahen sich verlegen an. Die Frau des Steigers ging auf sie zu, spuckte vor ihnen aus und rief: „Pfui, ein Knecht, der seinen Steiger den Striegel ziehen läßt!" Der eine sagte zu den andern drei: „Die Frau hat recht, ich gehe nach"; nun folgten ihm die andern murrend und unwillig.

Als sie in das Striegelhaus traten, erhob sich der Steiger gerade von seiner Ohnmacht. Sie zogen den Hebebaum aus der Welle. „Sch . . . kerle", sagte der Steiger zu ihnen, wendete sich und kroch aus der Tür, zurück zu den harrenden Leuten.

Josef Weinheber:

Sieberinger Oktoberlied

Torbogen, Tische im Flur.
Rauch zieht, Windlicht brennt.
Oktober, letzte Spur
Lust vor dem End!

Sag mir, ach sag,
wie ich dem Laubfall im Herzen entflieh?
Jahrtraum verwittert leis
in Melancholie.

Schau, Freund, hinauf, ja, schau
dir den schwarzen Himmel an!
Das war vor Stunden Blau.
Alles ist Wahn. . .

Wer nicht mehr lachen kann,
kann nicht mehr menschlich sein.
Jetzt ist die höchste Zeit:
Hauer, schenk ein!

Die Anekdote

Hermann Grimm.

Der letzte Schimmer der großen Klassikerepoche lag auf der Persönlichkeit Hermann Grimms. Er war Sohn und Neffe von Märchenkündern, er hatte die Tochter der Bettina von Arnim geheiratet. Goethes Sphäre weilte noch bei seinem freien Geist, und die Studenten der Berliner Universität erlebten eine sonst nirgends mögliche Bewegung, wenn der alte Grimm die Verse des sterbenden Faust sprach.

*

Otto B., ein Jüngling aus Hamburg, hatte schon ein ganzes Semester zu seinen Füßen gesessen, bis er sich endlich entschloß, die ihm gebotene persönliche Beziehung herzustellen. Er hatte eine Empfehlung an Hermann Grimm, die vor jeder Beschämung schützte und gute Aufnahme nach menschlichem Ermessen sicherte. Grimm wußte sogar schon von dem begabten Schüler. Aber Otto B. hatte sich so in die besondere Wesensart dieses Lehrers hineingelebt, er war ihm durch die häufige Nähe im Hörsaal in so heilige Ferne gerückt, daß sie von einem gläubigen Gefühl nicht übersprungen werden konnte.

Aber dann fuhr eine äußere Gewalt in den Konflikt. Der Freund des Meisters, der Otto B. an ihn empfohlen, durfte nicht gekränkt werden. Schweren Herzens folgte der Student einer freundlichen Einladung. Er war nicht exaltiert, aber er fühlte sich in einer Geniesphäre, als er die alte Wohnung betrat. Er kam Goethe näher. Er erwartete — es wurde ihm selbst nicht klar, warum — eine übermenschliche Idealität.

Doch als er in das Studierzimmer Hermann Grimms kam, erlebte er eine seltsame Ueberraschung. Der Herr Geheimrat machte sich wohl trotz des erwarteten Besuches für einen Ausgang fertig. Den Rock hatte er schon angezogen, aber er stand noch in hellgrauen Wollstrümpfen da. Freundlich nickte er dem ehrfurchtsvollen Jüngling zu und führte erst das menschlich Allzumenschliche durch. Von Goethe sprach er nicht, sondern fuhr eigentümlich hupfend in seine altmodische Fußbekleidung, die noch hohe, weiche Schäfte unter der Hose verbarg. Dann war er endlich fertig und wandte sich erhitzt zu seinem Besuch: „Nun bin ich soweit. Sie ziehen sich wohl auch manchmal die Stiefel an?"

Kleiner Irrtum.

Im Jahre 1888 hatte sich Lombroso an den damaligen Chef der Pariser Sicherheitspolizei Goron mit der schriftlichen Bitte gewandt, ihm für ein Werk: „Die Frau als Verbrecherin" Photographien von Pariser Verbrecherinnen zu übersenden.

Goron trug keine Bedenken, dem Wunsche Lombrosos nachzukommen. Als nun das Buch erschien, sandte der Autor aus Dankbarkeit auch ein Exemplar davon an Herrn Goron. Der Gelehrte hatte von seinem Material reichlich Gebrauch gemacht; auf mehr als 50 Seiten waren Bilder aus Paris vertreten.

Als sich Geron die Bilder aber näher besah, machte er eine böse Entdeckung. Er hatte sich seinerzeit in der Schublade seines Schreibtisches geirrt. Statt des linken, hatte er das rechte Fach aufgezogen und Lombroso nicht Photographien von Verbrecherinnen, sondern von Händlerinnen übermittelt, die unter Beifügung ihrer Bilder um die Konzession bei der Polizei eingekommen waren.

Paradies der Frauen / In Bulgarien gibt es keine „Mauerblümchen"

Europas glücklichste Mädchen leben in Sofia — dem „Paradies der Frauen". Den Grund hierfür beleuchtet die neueste Bevölkerungsstatistik der bulgarischen Landeshauptstadt. Auf 18 000 heiratsfähige junge Mädchen im Alter von 18 bis 23 Jahren kommen 33 000 heiratsfähige junge Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren, ein Verhältnis, wie es sonst in keiner Stadt der Welt zu finden ist.

Fragen Sie einen jungen Mann in Sofia, der modernen Hauptstadt Bulgariens, wie er über das Heiraten denkt. Er wird mit einem wehmütigen Lächeln entgegnen: „Ich würde schon heiraten, wenn ich ein Mädchen fände!" Wahrhaftig, die Damen von Sofia sind beneidenswert, auf jede von ihnen kommen zwei Männer und es gibt in den Mauern der Stadt, die schneller gewachsen ist als irgend eine andere europäische Hauptstadt — 1878 zählte Sofia etwa 16 000 Einwohner, während es heute 670 000 Menschen birgt — in der Tat nicht ein einziges „Mauerblümchen".

Schon seit Jahren reißt man sich geradezu um die heiratsfähigen Damen Sofias, sie gehen, wenn der Ausdruck erlaubt ist, „weg wie die warmen Semmeln", man lädt sie hier und dort ein, man muß bei Tanzveranstaltungen wahre Wettläufe vollführen, um eine Partnerin zu finden, und es gibt kaum eine junge in Sofia lebende Bulgarin, die sich nicht rühmen könnte, bereits mehrere Heiratsanträge abgewiesen zu haben. Immer mehr hat sich das Bevölkerungsverhältnis zugunsten der Frauen verschoben, so daß man heutzutage als Mutter ganz ernsthaft auf die Frage: „Was lassen Sie Ihre Tochter werden?" entgegnet: „Ich lasse sie heiraten!" Freilich, derselbe Umstand, der den umworbenen jungen Damen so viel Freude macht, bereitet den heiratsfähigen Männern großen Kummer. Sie haben einen „Klub der unfreiwilligen Junggesellen" gegründet, der erst unlängst einen Appell an den König richtete, man möge sich seiner Sorgen annehmen. Denn die jungen Mädchen von Sofia haben nicht nur ein liebendes Herz, sondern auch einen klaren Verstand. Sie heiraten sehr häufig denjenigen ihrer Bewerber, der das höhere Einkommen oder die bessere gesellschaftliche Stellung hat. So geschieht es, daß gerade die jungen Arbeiter und kleinen Angestellten, die heiratsfähigen Männer, die nur wenig verdienen, nicht unter die Haube kommen, sondern Junggesellen wider Willen bleiben müssen. Jeder zweite junge Mann ist ohne Braut, kann man es ihm da verübeln, wenn er sich an seinen König wendet und um Abhilfe bittet?

Was kann geschehen, um auch den Männern im Mädchenparadies Sofia gerecht zu werden. Eine große Ehevermittlungsagentur, bei der zu Tausenden Anfragen von unfreiwilligen Junggesellen vorliegen, die mit Freuden bereit wären, das süße Joch der Ehe auf sich zu nehmen, hat auf der ganzen Balkanhalbinsel einen regelrechten Werbefeldzug veranstaltet, um junge Mädchen vom Lande zu bewegen, in die Stadt zu kommen. Die Bewohnerinnen kleiner bulgarischer Dörfchen werden durch Einladungskarten: „Besuchen Sie Sofia, wenn Sie heiraten wollen!" zu einer Reise in die Hauptstadt aufgefordert. Aber dagegen empören sich nun wieder die Bauernburschen, die nicht gewillt sind, ihre Dorfschönen so ohne weiteres fortzulassen. So sieht es für die unfreiwilligen Junggesellen in Sofia vorläufig noch ziemlich trübe aus, und auch der König wird, mag er noch so viel Verständnis für seine männlichen Untertanen haben, hier nicht so schnell Abhilfe schaffen können. Die Mädchen aber sonnen sich vorläufig noch ungestört im Glanz ihrer Begehrtheit. b.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1 Zeitmaß, 5 Gewässer, 8 Werkzeug, 9 Titelheld eines Dramas von Shakespear, 10 türkischer Titel, 11 Windrichtung, 13 Wasserstraße, 14 Nährmutter, 15 Baum, 17 Berg in der Schweiz, 18 Regung der Eigenliebe.

Senkrecht: 1 Musikzeichen, 2 altes Wild, 3 Anruf, 4 Charakterzug, 6 kleinliche Beanstandung, 7 Sohn Noahs, 8 Brocken von Mahlzeiten, 10 Abschiedswort, 12 bekannter englischer Vorname, 13 Körperteil, 14 Ausruf des Staunens, 15 männlicher Vorname, 16 vielgebrauchte kaufmännische Formel bei Firmen.

Gleichklang.

Den Schwindler hat's die Polizei,
der Fischer hat's die Netze,
Soeben wurden's Uhren hier,
Die Wachen auf ihre Plätze,
Schlau hat sich einer sanft und brav
Und ward entpuppt als räudig Schaf.

Rechenaufgabe.

Frau Thiel trifft Frau Lehmann auf dem Markte; beide haben Eier gekauft, und zwar hat Frau Thiel dabei gestanden, wie ihre Freundin Lehmann den Einkauf machte. Die Lehmann fragt nun die Thielen, wieviel sie denn eingekauft hätte. „Ei", meint die Thielen, „wenn ich 8mal so viel Eier hätte, als ich jetzt hab' und du hättest 7mal so viel, als du jetzt hast und ich gäbe dir dann ein Ei, so hätten wir beide gleichviel Eier." Wieviel Eier hatte jede der beiden Frauen.

Silbenrätsel.

Aus nachfolgenden 62 Silben:
ar — as — bach — bat — boot — bourg — cha — cher — de — den — di — dom — e — e — er — ga — ge — go — he — ki — kon — le — li — ly — me — mi — ne — ne — nen — ni — no — nur — on — pel — ra — rhi — ri — ri — ri — ros — ros — ross — se — see — si — si — sis — ste — ste — ta — te — ter — u — u — u — um — um — un — van — za — ze

sind 22 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung:
1 Schlachtort aus dem Siebenjährigen Kriege, 2 Schweizer Kanton, 3 Enterich, 4 französische Hafenstadt, 5 Behälter, 6 afrikanischer Strom, 7 Heilsbotschaft, 8 Frauenname, 9 italien. Opernkomponist, 10 bibl. Männergestalt, 11 Seewasse, 12 Dickhäuter, 13 bekannter finnischer Läufer, 14 Gebirgszug in Westeuropa, 13 Klavierteil, 16 Ostseeinsel, 17 Stadt in Livland, 18 Göttin der Vergeltung, 19 Vereinigung, 20 volkstümliche Bezeichnung einer schmackhaften Wurzel, 21 Besprechung, 22 Aufenthalt der Seeligen.

Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben im Zusammenhang ein Wort von Schleich.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzwort-Rätsel: Waagerecht: 1 Lama, 3 Hase, 7 A. G., 8 Elan, 11 Tag, 12 Butter, 14 Chrom, 16 Elster, 19 Tor, 21 Oran, 22 Nu, 23 Nase, 24 Ente. — Senkrecht: 1 Liebe, 2 Agathe, 3 he!, 4 Alt, 5 Saar, 6 Enge, 9 du, 10 Perle, 13 Rosine, 15 Dora, 17 Ei, 18 Rebe, 19 Ton, 20 Ras.

Charade.

Badereisen.

Silbenrätsel.

1. Niederwald, 2. Wiese, 3. Derby, 4. Sollbestand, 5. Sommer, 6. Landauer, 7. Gemse, 8. Wirsingkohl, 9. Leinen, 10. Benzin, 11. Undine, 12. Dievenow, 13. Fahrkarte, 14. Renner, 15. Flattertier, 16. Terne, 17. Diesel, 18. Zerberus, 19. Risiko, 20. Sense, 21. Heiterkeit, 22. Uelzen, 23. Berlin, 24. Unsinn, 25. Serum, 26. Volkmar, 27. Hering, 28. Einhorn, 29. Breslau, 30. Chenille.

„Nie wieder soll, solange wir leben und die Fahnen flattern, die Zerrissenheit über unser Volk hereinbrechen." Hitler.

Silbenversteck-Rätsel.

Des Scheidens Trost ist Hoffnung auf ein Wiedersehn.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Welt und Wissen

Nr. 242 — 126. Jahrgang — Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung — Sonnabend, 17. Oktober 1936

Der König schenkte die Uhr

Eine Rossini-Anekdote von Heinz Kalchert

Maestro Rossini, der Direktor der Kgl. Oper in Paris, ist seiner Stellung enthoben. Aber er bezieht seine Einkünfte weiter, wie bislang, und man ernennt ihn zum „Ersten Komponisten des Königs und Generalinspektor der Musik". Er wird mit Auszeichnungen förmlich überschüttet. Mit Geschenken nicht minder. Immer wieder weiß man irgendwo ein kostbares Stück für den „Schwan von Pesaro" aufzutreiben. Immer wieder soll er Beweise der Verehrung und der Bewunderung empfangen. Und wer seinen Geschmack getroffen hat, rühmt sich. Rossini ist nicht wenig stolz auf diese Kostbarkeiten, weil er weiß, wie sehr ihn seinesgleichen darum beneiden.

Anläßlich eines zu Ehren des Komponisten gegebenen Banketts kommt wieder einmal die Rede auf seine Geschenke. Rossini erzählt in seiner berühmten humorvollen Art die wunderlichsten Dinge über seine Andenken. „Am liebsten möchte ich sie alle mit mir herumtragen", schließt er seine Betrachtung.

„Das dürfte Ihnen schwer werden, Maestro", sagte der Herr zur Linken des Meisters. Es ist der italienische Gesandte. „Geben Sie doch einem Stück den Vorzug."

Alles ist gespannt auf die Antwort. Statt dessen zieht Rossini seine goldene Taschenuhr aus der Weste, drückt daran und läßt sie repetieren.

„Ist das das Auserwählte?", fragte der Gesandte.

Der Komponist lächelt: „Mehr als das! Das teuerste Andenken, das ich besitze."

Da erhebt sich ein Herr von der Tafel, geht auf den Maestro zu, verneigt sich und bittet, die Uhr näher betrachten zu dürfen. Der Fremde scheint bewegt bei ihrem Anblick. „Eine wundervolle Uhr! Eine wundervolle Uhr!", ruft er aus, ohne die Augen von dem Zifferblatt abzuwenden.

Rossini quittiert das schmeichelhafte Lob: „Das will ich meinen. Se. Majestät der König von Frankreich hat sie mir geschenkt, für ebensoviel Noten, als Brillanten um den Rand des Gehäuses angebracht sind."

„Also eine Partitur von Brillanten."

„Eine brillante Partitur", sagte der König, als ich ihm „Die diebische Elster" überreichte."

Der Blick des Fremden ruht noch immer auf der Uhr.

„Sie ist noch keine Minute zu früh oder zu spät gegangen. Ich trage sie seit Jahren.

„Wundervoll! Die Uhr schlägt vermutlich nur Stunden."

„Keinesfalls", verbessert Rossini, „sie schlägt auch Halbe, Viertel und Minuten."

Der Fremde scheint überrascht: „Das alles vollbringt diese Uhr?"

„Noch mehr, mein Herr! Sie zeigt sogar den Monatstag an."

„Eine Wunderuhr!", klatscht der Fremde in die Hände.

„Sie werden staunen!"

Der Komponist dreht den Knopf unter dem Bügel und die Uhr spielt eine Melodie. Die Uhr hat geendet. Rossini strahlt!

„Oh! Ein herrliches Werk!" Der Fremde scheint seine Verwunderung gar nicht sättigen zu können. „Wie heißt das Stück?"

„Es ist die Preghiera aus „Moses".

„Ihre eigene Komposition? Himmlisch! Himmlisch!"

„Mit Verlaub", sagt Rossini, die Schmeichelei auskostend.

„Wahrhaftig! Eine kostbare Uhr, Maestro."

„Deshalb hüte ich sie auch wie meinen Augapfel. Außer mir hat sie noch niemand aufgezogen. Stundenlang habe ich sie schon betrachtet und belauscht. Ihr Gang ist Musik. Da hören Sie!"

Der Fremde bückt sich. Rossini hält ihm die Uhr ans Ohr. „Auf dieses Stück können Sie stolz sein, Maestro. Ich verstehe mich auch ein wenig auf Uhren."

„Dürfte ich mir einmal für einen Augenblick die Uhr ausbitten?"

Der Komponist blickt den Bittenden groß an. Zögert etwas, gibt aber schließlich dem Wunsche nach.

Der Fremde prüft die Uhr mit der Miene eines Kenners. Hält sie ans Ohr. Betrachtet sie noch einmal, streichelt sie und sagt: „Maestro! Sie kennen Ihre Uhr doch nicht genau!"

„Ich meine Uhr nicht kennen? Meine Uhr? Ein toller Spaß! Ich kenne sie so genau, wie meine Opern!"

„Das stimmt nicht", sagt der Fremde in ruhigem Tone.

Rossini springt vom Stuhle auf: „Was gilts? Daß ich sie kenne!"

„Sie kennen sie nicht", behauptet der Fremde abermals

„Wollen Sie mich zum Besten halten, mein Herr?"

Der Fremde spricht noch ruhiger: „Setzen Sie diese Uhr gegen 10 000 Franks. Wir werden sehen!"

Sämtliche Gäste verlassen über dieses Gespräch ihre Plätze.

Rossini wird ärgerlich: „Wenn Sie, mein Herr, um 10 000 Franks leichter werden wollen, nun denn, ich nehme die Wette an."

Nun dreht der Fremde vor aller Augen dreimal am Uhrbügel und siehe da, rückwärts springt ein feiner Golddeckel ab, der Rossinis Bild verborgen hatte, und die Uhr spielt „Di tanti palpiti" aus Rossinis „Tancred".

Der Komponist wird kreidebleich und sinkt erschöpft auf seinen Stuhl. Er seufzte: „Verloren!"

Freudig reicht der Fremde dem Meister die Uhr: „Behalten Sie Ihr Kleinod, Maestro. Ich habe längst meinen Gewinn, weil ich weiß, daß dieses Kunstwerk ein unsterblicher Meister besitzt. Ich habe die Uhr gefertigt; denn ich bin Plivée, der Uhrmacher des Königs. Als Se. Majestät der König diese Uhr bei mir bestellte, und mir anvertraute, daß es ein Geschenk für Maestro Rossini sei, sprach er den Wunsch aus, ich sollte etwas mithineinarbeiten, das Ihnen ein Jahrzeht lang ein Geheimnis bleiben möchte."

„Heute vor zehn Jahren schenkte mir der König diese Uhr", sagt Rossini.

„Ganz recht, Maestro! Heute vor zehn Jahren! Habe ich mein Versprechen eingelöst? Pünktlich, wie die Uhr?"



Hamsun — Shakespeare — Tannenberg-Drama

Theaterbrief unseres Berliner Mitarbeiters

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Mit einer eigenartigen und bedeutsamen Leistung tritt das

Staatstheater am Gendarmenmarkt

in die neue Spielzeit. Es gibt von dem als Dramatiker kaum bekannten Knut Hamsun das selten gespielte Schauspiel „An des Reiches Pforten", das im Jahre 1895 entstand. Ein bitterböser Titel, denn an den Toren zu Macht und Besitz stehen bei Hamsun die Menschen, die den idealen Träumen ihrer Jugend Lebewohl sagten, die sich der herrschenden liberalistischen Richtung anbequemten und ihre Ueberzeugung verleugneten. So hat es einst der alte Professor Gylling getan, so tat es eben der junge Dr. Jerven, und der wendige Journalist Bondesen ist ohnehin in allen Lagern zu Hause. Nur der Kandidat Kareno vermag nicht zu „revidieren"; er widerruft nicht, obwohl er von Armut bedrängt wird, obwohl die Liberalen ihn durch Versprechungen und Drohungen zu bewegen suchen. Wofür ihm ein vernichtender Lohn wird: Die lauen Freunde wenden sich von ihm ab, seine Frau geht mit dem Journalisten davon, sein Haushalt wird gepfändet, er ist bürgerlich tot. — Unter der Leitung von Lothar Müthel werden diese vier Akte ein schlechthin vorbildliches Kammerspiel, das alle Hinterhältigkeiten, Versteckheiten und die zwischen den Worten schwebenden Spannungen des bohrenden Hamsun-Dialogs bis in jeden Satz, in jede Bewegung ausdeutet und ausleuchtet, eine theatralische Filigranarbeit, aber durch so viele Proben gegangen, daß auch der letzte Rest aller Künstlichkeit von ihr gefallen ist. Ein wundervoll ausgewogenes Zusammenspiel, das zur Hauptsache von Müthel selbst und Luise Ullrich getragen wird.

Das Deutsche Theater

holte Shakespeares „Verlorene Liebesmüh", ein Lustspiel aus der zeitlichen Nachbarschaft der „Komödie der Irrungen" und der „Beiden Veroneser" hervor und spielte es in der Prosa-Uebertragung des Goethe-Freundes J. R. M. Lenz unter dem Titel „Amor vincit omnia". Es ist ein Stück barocken Gesellschaftstheaters, das von den Witz- und Wortgefechten lebt, die damals wie ein Sport betrieben wurden. Sind die Wortverdrehungen und die zeitgemäßen Anspielungen auch für den besten Uebersetzer kaum ins gegenwärtige Deutsch zu übertragen, so durfte man von der ziemlich rohen Prosabearbeitung Lenzens von vornherein kein funkelndes Dialogspiel erwarten. Den genialischen Stürmer und Dränger reizte an dieser frühen Komödie des bewunderten Briten die überlegene Ironie, mit der Shakespeare die gezierte Konvention, die gelehrt scheinende Schnörkelei ad absurdum und die Natur zum Siege führt. In der Aufführung des Deutschen Theaters ersetzte die Bühne aus eigenen Mitteln, was der Text nicht mehr hergibt. Daß die Vorstellung nicht zu einer trockenen Stunde Literaturgeschichte wurde, sondern ein Abend unbeschwerter Heiterkeit, getragen von der lachenden Zustimmung des Publikums, das ist ein Verdienst des Spielleiters Ernst Karchow und seines Bühnenbildners Ernst Schütte.

Nach wechselvollen Schicksalen öffnete auch das

Schiller-Theater

in Charlottenburg wieder seine Pforten. Hinter dem Unternehmen steht jetzt die Stadt Berlin mit einem finanziellen Zuschuß. Ein ausgesprochener Erfolg wurde die erste Vorstellung. Mit der Berliner Erstaufführung des Schauspiels „Der andere Feldherr" von Hanns Gobsch am Geburtstage Hindenburgs setzte sie zugleich dem russischen Armeeführer Samsonow ein ehrenvolles Denkmal und ließ aus der Verzweiflung des unglücklichen Generals die Apotheose des Siegers von Tannenberg aufsteigen. In sauberer, dramaturgischer Arbeit zeigt Gobsch die Zusammenhänge der Schlacht bei Tannenberg von der russischen Seite. — Heinrich Georges spielt den Samsonow. Er gestaltet mit stärkstem inneren Einsatz die seelische Tragödie eines im Mark getroffenen Offiziers und erringt dem Autor einen jubelnden Premierenerfolg. In der klaren, auf militärische Knappheit bedachten Aufführung Ernst Stahl-Nachbaurs müssen die übrigen Personen notwendigerweise Stichworte reichende Randfiguren bleiben. Iac.

= **Rücktritt des Duisburger Intendanten Scheel.** Das Pressamt der Stadt Duisburg teilt mit: Das Vertragsverhältnis zwischen dem Intendanten Scheel und der Stadtverwaltung Duisburg ist mit Wirkung vom Ende der Spielzeit 1936/37 an gelöst worden. Die Vorbereitungen zur Neubesetzung der Intendanz sind bereits getroffen worden.

Eine neue technische Hochschule in Köthen. Der staatlichen Anstalt für angewandte Technik in Köthen ist jetzt vom Reich der Charakter einer Hochschule verliehen worden. Die neue technische Hochschule wurde vor 45 Jahren als Polytechnikum von der Stadt Köthen gegründet. Vor einigen Jahren übernahm sie der anhaltische Staat. t.

Ein Alkazar-Drama. Der Dramatiker Kurt Kluge, der schon mehrmals mit Bühnenwerken hervorgetreten ist, arbeitet zur Zeit an einem Schauspiel, in dessen Mittelpunkt die heldenhafte Verteidigung des Alkazar von Toledo steht. Das Drama wird den Titel „Alkazar" tragen.

Gastspiele deutscher Bühnen in Luxemburg. Die Luxemburger Gesellschaft für deutsche Literatur und Kunst ist gegenwärtig um die Veranstaltung von Gastspielen deutscher Bühnen in Luxemburg bemüht. Inzwischen hat auch die Luxemburger Theaterkommission Verhandlungen aufgenommen, um für das Stadttheater sowohl ein erstklassiges Berliner Ensemble, als auch die Kölner Oper und das Trierer Stadttheater zu einer oder mehreren Aufführungen nach Luxemburg zu verpflichten.

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

15

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

Die reichgeschnitzte, teppichbelegte Treppe birgt weiter keine Gefahren, trotzdem hält sie sich ängstlich am Geländer fest. Nur Schritt für Schritt steigt sie hinunter. Die Stufen kommen ihr steil und unendlich hoch vor dabei. Der Rauchsalon erscheint zunächst ganz leer. — Aber da vor dem Kamin steht jemand, betrachtet den kostbaren Gobelin, der darüberhängt. Achtlos liegt der Strauß auf einem Rauchtischchen daneben.

Sie sieht die Gestalt wieder von der Rückseite. — Aber sie ist sicher, es ist Herbert Dürenfort. — Jetzt, wo sie sich am untersten Pfosten der Treppe festhalten kann, kommt auch etwas wie Mut in ihre verzagte Seele. Den Mann, der da steht, liebt sie ja doch. In den nächsten Tagen schon wird sie seine Frau sein.

„Herbert!" sagt sie leise, zitternd. Krampfhaft umklammert ihre Hand den Najadenkopf der Holzschnitzerei.

Er dreht sich um. Kommt ein paar Schritte auf sie zu. Einen Moment lang tauchen zwei Augenpaare ineinander, die sich nie gesehen haben, sich aber von Ewigkeit her zu kennen scheinen. Er faßt sich zuerst. — Zart macht er die kleine zitternde Hand los, zieht Renate zu einem Klubsessel, in den sie willenlos sinkt. — Aengstlich sucht sie noch einmal seine Augen. Herberts Augen. — Genau dieselbe Farbe, der gleiche, herrschende, zwingende Ausdruck darin, nur fehlt vielleicht die weiche Zärtlichkeit, die Güte. Statt dessen ist da ein kleiner Zug des Erstaunens, mit dem er sie kritisch umfängt.

Sie fährt sich mit der Hand über die Stirn. — Was ist dies? — Was soll das heißen? Wer ist dieser Fremde?

„Ist irgend etwas geschehen? Wo ist Herbert?"

„Erschrecken Sie nicht so, gnädiges Fräulein! Onkel Herbert hält eine leichte Unpäßlichkeit davon ab, Sie hier persönlich abzuholen. Er beauftragte mich mit dieser ehrenvollen Aufgabe. Ich bin der Sohn seines Bruders. Dietrich Dürensort!"

Renate versucht sich zurechtzufinden. Der Sohn seines Bruders! Ja, die Familienähnlichkeit ist unverkennbar. Genau so hat sicher ihr Verlobter einst ausgesehen. — Einst! — Vor fünfundzwanzig? — Vor dreißig Jahren! — Es fällt ihr plötzlich ein, wie undenkbar lange Zeit das her sein muß. Und jetzt? Er ist krank. — Was soll werden? Ach, ihre Ahnung, die sie die ganze letzte Zeit hatte!

„Krank ist Ihr Onkel? Etwas Gefährliches? Bitte, bitte, sagen Sie mir alles!"

Dietrich Dürenfort streicht beruhigend über ihre Hand und setzt sich ihr gegenüber. Ihm ist sonderbar zumute. — Dies wundervolle, junge Geschöpf ist also die, die ihm, wie er bisher gefühllos dachte, seinen Onkel weggekapert, sich selbst eine glänzende Position erobert hatte. — Unglaublich! Ja, wenn sie noch alt und abständig gewesen wäre. Immerhin, es gab ja noch schöne Matronen, die den Jahren nach besser zu dem alten Herrn gepaßt hätten, wie dies junge Ding, dem doch sicher alle Welt zu Füßen lag. — Eine unglaubliche Geschichte. Und nun sein Auftrag! Wie sollte er ihn am geschicktesten und zartfühlendsten erledigen? Noch dazu jetzt hier im Rauchsalon, wo man doch auch nicht ewig sitzen konnte.

Ah — zunächst der Strauß.

Rosa Nelken, von unwahrscheinlicher Größe, die die Hitze zu betäubendem Duft gebracht hatte.

„Ich will Ihnen zunächst mit einem herzlichen Gruß dies von meinem Onkel geben, gnädiges Fräulein! Und dann regen Sie sich bitte nicht auf! — Gefahr ist momentan keine mehr, wenn er sich etwas schont. — Es ist ihm ja selber schrecklich, aber die Aerzte fürchten, nämlich sein Herz ist von früher nicht ganz in Ordnung, er ist doch auch schließlich kein Jüngling mehr —"

Er bricht ab. Was rede ich nur für Taktlosigkeiten! Aber das weiß sie ja alles selbst. — In Weimar war er doch auch in Behandlung. Vielleicht ist ihr das gerade angenehm, daß sie ihn bald wieder los ist. — Es scheint ihm plötzlich eine wahre Lust, sein hübsches Gegenüber zu quälen.

Aber Renate merkt es gar nicht.

„Was fehlt ihm denn bloß? Foltern Sie mich doch nicht so."

Foltern? War sie eine so glänzende Schauspielerin, oder liebte sie den alten Herrn wirklich? —Weiber sind doch manchmal unberechenbar, und Onkel Herbert, nun wenn er gesund war und richtig ins Feuer ging, konnte er wohl noch Unheil anrichten. Nur jetzt! — Armes Ding, wenn sie ihn jetzt sieht, was wird sie sagen!

In Dietrich Dürenforts Innern kommt nunmehr Mitleid hoch. Er muß schließlich auch weiterkommen.

„Gewiß haben Sie von der Malariaepidemie gehört, die bis vor kurzem in Colombo herrschte. — Onkel Herbert war damals höchst unternehmend und auffallend frisch aus Europa zurückgekommen.

Behauptete, er sei gegen Ansteckung gefeit und setzte sich ihr leichtsinnig aus. Die Folge war ein recht übler Anfall —"

Und jetzt?

„Nun die Gefahr ist augenblicklich vorüber, aber eben das Herz, er darf sich nicht anstrengen, nicht aufregen, und sieht auch — ein bißchen elend aus!"

„Aber ich habe doch immer Nachricht von ihm bekommen."

„Briefe?"

„Nein, das nicht. — Zuletzt nur in Hamburg noch einen!"

Renate denkt an den Brief, den sie als Talisman immer bei sich trägt, der ihr Herbert Dürenfort nahe brachte, ja, ihn fast in verklärtem Lichte zeigte!

„Ja, sehen Sie, das war wohl kurz vor seiner Erkrankung, da war er ja so wunderbar frisch! — Als er dann später in hohem Fieber lag, beauftragte er mich, und ich kabelte dann eben!"

„Und all die Blumen, die ich auf dem Schiff bekam —"

„Gnädiges Fräulein, man kann die Schiffsleitung mit diesen kleinen Aufmerksamkeiten beauftragen, genau so wie man es im Blumenladen macht.. Sie sollten doch auch eine Freude haben. — Solange er bei Bewußtsein war, dachte er ja doch immer an Sie, und sprach von Ihnen!"

„Das habe ich gefühlt, und dann mit einem Male, da war es aus, da fühlte ich, daß ich allein war —"

„Das war wohl Zufall. — Es kamen ja auch Tage, wo er niemanden von uns kannte in seinen Delirien. Damals sorgte ich mich von Tag zu Tag, ob ich Ihnen nicht noch eine ganz traurige Nachricht schreiben müßte!"

„Was hätte ich nur angefangen, was, ich war ja so allein!"

„Bitte, weinen Sie nicht, gnädiges Fräulein! Das ist ja nun Gott sei Dank so vorübergegangen. Selbst in seinen schlimmsten Tagen hat er, sobald ein lichter Moment kam, gefragt, ob auch an Sie gedacht wäre. — Im übrigen, selbst wenn das Schlimmste eingetreten wäre, man hätte Sie doch nicht hilflos und allein gelassen. — Ich bin doch auch noch da!"

Ueber Dietrich Dürenforts Stirn liegt eine sorgenvolle Falte. Es ist doch wirklich schwerer, als er's sich gedacht hat, diese unglückliche Onkelbraut aufzuklären und dann zu beruhigen. Dabei steht ihm das Schlimmste noch bevor.

Er räuspert sich mutig.

„Fräulein von Warden, ich habe noch einen Auftrag Onkel Herberts auszurichten!"

Sie sieht so erschrocken auf.

„Noch Schlimmeres?"

Wieder das Mut einflößende Räuspern.

„Gnädiges Fräulein, er bittet Sie zu überlegen, ob Sie die Frau eines alten, kranken Mannes werden wollen. — Sie sollen sich ruhig entscheiden. Er würde Sie durchaus verstehen und Sie deshalb nicht weniger lieben und hochachten."

Gott sei Dank, es ist heraus. Wort für Wort so, wie es ihm aufgetragen ist. Was wird sie nun tun? Wie wird sie entscheiden? Renate ist aufgesprungen. Sie sieht womöglich noch blasser aus als bisher.

(Fortsetzung folgt.)

DAS HERZ



DER STADT

Wenn der Bielefelder das Bedürfnis verspürt, sich einmal ganz als Großstädter zu fühlen, so braucht er sich nur zum Jahnplatz zu begeben. Einer sprunghaften Entwicklung entsprechend, ist er nach dem Kriege verschiedentlich umgestaltet worden. Um- und Neubauten haben sein Gesicht architektonisch völlig verändert. Eine alte gemütliche Normaluhr an der Peripherie wurde abgelöst durch eine schlanke Uhrensäule, die in den Mittelpunkt der verkehrsumspülten Jahnplatzinsel gerückt wurde. Aus Gründen der Verkehrssicherheit wurden der Insel noch Inselchen vorgelagert, auf denen Miniatur - Leuchttürme ihr mildes gelbes Licht ausstrahlen. Der Jahnplatz ist Knotenpunkt der drei Straßenbahn- und einiger Autobuslinien. Im Rundverkehr umkreisen ihn motorisierte Fahrzeuge aller Art, Lastfernzüge, Personen- und Lieferwagen aller Größen und PS-Stärken. Dazwischen tanzt der Reigen der Radler. Und wenn hier und da einen Augenblick eine Verkehrskette abreißt oder abstoppt, ergießt sich die Flut der Fußgänger über den Platz, die durch Ketten im übrigen an eine strenge Verkehrsordnung gefesselt wird. Auf dem Jahnplatz münden, auf ihm entspringen Hauptgeschäftsstraßen, deren lockende Auslagen die mannigfaltigsten Bedürfnisse zu befriedigen vermögen und die mit eigener Magie schlummernde Wünsche wecken. Wie schnell vermag da trotz Verkehr, trotz Hast und Unrast, aus Schauen, Beschaulichkeit und Verweilen zu werden. Es klingt widersinnig und ist es doch nicht: im Strudel des Lebens vermag man sich oft besser als in der Stille auf Dinge aller Art zu konzentrieren, die das Leben schmücken, bereichern und erhöhen.

M. C. VEHRING

Wilhelmstraße 9 u. 9a
Tankstelle

Benzin - Oelgemisch für Zweitakter
fertig aus der Säule — innig gemischt —
zu **36 Pfennig pro Liter.**

Radio Tippel
gegenüber Leffers
Bahnhofstr. 16 — Telefon: 6313

Elegante
Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung
Hettlage

Möbel
kaufen ist Vertrauenssache
Besichtigen Sie im eigenen Interesse meine reichhaltige Ausstellung in Qualitätsmöbe n.
Möbel-Prante
Ritterstr. 81 Oberntorwall 23

WILH. BOHLE, BIELEFELD
SCHUHWAREN - GROSSHANDLUNG
Seit 40 Jahren der bewährte
1896 Lieferant der einschlägigen **1936**
Schuhwaren-Fachgeschäfte

Ernst Rückwarth
Betriebsstoff-Grosshandlung
Fernruf 6262 — Schillerplatz 5-6

Wenn Sie im Zentrum der Stadt sind,
dann besuchen Sie bitte das Restaurant
Hotel zur Post
Neuer Inhaber: **H. Schünzel**

Otto Hahn Bielefeld
Fernsprecher 5831 — Niedernstraße 3
Gold- und Silber-Schmiedemeister
Arbeiten aus meiner Werkstatt sind anerkannte Leistungen deutscher Gold- und Silberschmiedekunst

SCHUHHAUS **Wittler**
BIELEFELD, BAHNHOFSTRASSE 8
Nord-West . Medicus . Hammer . Rieker
Romanus . Petto

Café am Jahnplatz
Wilh. Goedeke
das gute Konditorei-Café

Bürgerbräu
Bahnhofstr., Nähe Jahnplatz
Bekannt gute Speisen und Getränke

Mit dem Herzen der Stadt
seit über 127 Jahren verbunden, fördert Generation auf Generation den Dienst an unseren Kunden.
Wir liefern **Beleuchtungen, Elektrogeräte** und schaffen **Anlagen für Gas, Wasser, Elektrisch und Radio.**
Gebr. Sadler, Oberntorwall 23c,
direkt am Jahnplatz, dem Herzen der Stadt



Für den Herbst!
Anzüge, Mäntel, Loden- und Regenmäntel, Joppen, Hosen, Trikotagen u. Berufskleidung in großer Auswahl
C. Bentrup, Niederwall 8

Schmuck + Bestecke + Uhren
im reellen, preiswerten Fachgeschäft
Gebr. Burhorn, Bahnhofstraße 29
Eigene Werkstätten seit 1884

Anna Bode, Korsettgeschäft
Schillerplatz 4 ⁘ Fernsprecher 5811
Korsetts, Korseletts, Leibbinden
fertig und nach Maß.

Hotel und Restaurant
Vereinshaus
Die bekannte und beliebte Gaststätte

Bade zu Hause mit Staßfurter Kali-Badesalz *„Stabasa!"*
Originalpackungen . . . . . von 2 kg für RM 0.50 und 4 kg für RM 0.90
Otto Lorentz, Bielefeld, Zimmerstraße

Herrlicher als je zuvor, berauschend in der Pracht des Bildes, mitreißend in der Fülle von Musik, Tanz, Humor und Romantik
— die neue, überraschungsvolle Ufa-Operette:
„Der Bettelstudent"
täglich im
UNIVERSUM

Pflegt Hausmusik auf
MANN PIANOS

C. SCHORMANN
Beerdigungsanstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33
Fernsprecher 922

M. C. Vehring
Reichspoststraße 8
Verkaufsräume
Industrie-Bedarf
Autozubehör . Autoheizungen
Klarsichtscheiben . Gummistiefel

MARKE SALAMANDER
Schuhhaus Geschw. UNKELBACH
Niedernstraße 43 Telefon 705

W. Taubert
Altstädter Kirchstr. 4
Scheren
Bestecke
Taschenmesser

Das behagliche Café
Holting
BAHNHOFSTRASSE 40 UND IM FÜRSTENHOF-PARTERRE
Die gute Konditorei

Elektr. Fahrradlampen
Dynamo und Blende, kompl. von 3.70 RM an — Große Auswahl in allen Marken.
Tosberg - Fahrradläden
Bahnhofstr. 16 und Arndt-Ecke Siechenmarschstraße
Ruf 783


Kurbad „Neue Kraft"
Fühlst Du krank Dich und erschlafft, auf ins
Kurbad „Neue Kraft"
F. BRUCHMANN UND FRAU
Altstädter Kirchstraße 10 — Ruf 1284
Bäder. Massagen. Bestrahlungen, Haut- und Fußpflege jeder Art.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

.... so muß es lauten
Bestecke, Messer und Scheren sollst Du beim Fachmann
Elektrische Schleiferei und Reparaturwerkstatt.
Binarsch, Niedernstraße, kaufen!



Garantie-Uhren
Heinr. Röhrs
Uhrmacher-Meister
Arndtstraße 9

Der Qualitätsbegriff für Uhren
„GEDU", das Gütezeichen der Garantie-Gemeinschaft Deutscher Uhrmacher Jede bei mir gekaufte Uhr wird von allen Mitgliedern in ganz Deutschland garantiert
Bernhard Dietse
Uhrmacher . Hagenbruchstr. 12

Möbel


Transport
Ihren Umzug
besorgt zuverlässig und preiswert
Hermann Heller
Ritterstraße 47
Gegr. 1884 . Ruf 4603 – 4606
Lassen Sie sich unverbindlich beraten
Auch kostenloser Wohnungsnachweis

Schuhhaus Friedrich Wolf
nur Bahnhofstraße 45
Immer große Auswahl!
Immer kleine Preise!

Die erstklassige
Büro Schreibmaschine Ideal
das Erzeugnis fast 35 jähriger Erfahrung der A.-G. vorm. Seidel & Naumann, Dresden u. die beste Klein-Schreibmaschine ERIKA werden Ihnen unverbindlichst u. kostenlos vorgeführt bei
J. D. Küster Nachf., Büro-Bedarfshaus,
Niedernstraße 23/25

Elektrische Fahrradlampen
in großer Auswahl
komplett mit Dynamo schon von RM 4.30 an
Weitkamp
Viktoriastraße (Nähe Rathaus)

Zeitung gelesen — dabei gewesen!

Haarbleichen • Haartönungen • Haarfärben
Hermann Wittler
Fernsprecher 5474 • Hagenbruchstraße 1

Ganz nah am Jahnplatz:
Gardinen- u. Teppichhaus Müller
Bahnhofstraße 6

LAUX Hagenbruchstr. Ecke Goldstraße
Herde . Oefen . Beleuchtungen

Im Mittelpunkt der Stadt
und den Herzen von Generationen nahe: Westfälische Zeitung

Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(9. Fortsetzung.)

Amundsen übersah sofort die Bedeutung dieser Erfindung:

„Wenn wir uns mittels drahtloser Telegraphie mit der Außenwelt hätten verständigen können", erklärte er, „wäre uns die Gefangenschaft im Eise erspart geblieben! Drahtlos Nachrichten in die Welt hinausfenden können, das heißt doch für den Polarforscher: Immer in Verbindung bleiben mit denen daheim, nie verlassen sein! Man kann ein Hilfsschiff auf offener See stationieren, das man jederzeit benachrichtigen kann, wenn Not am Mann ist!!"

Cook pflichtete ihm bei.

Weiter heimwärts ging die Fahrt.

In Antwerpen trennten sich die Männer, die ein Jahr lang Gefährten waren.

Cook kehrte nach Amerika zurück.

Gerlache ging sofort an die Vorbereitungen einer neuen Expedition.

Er fragte Amundsen, ob er bereit sei, ihn ein zweitesmal zu begleiten.

Amundsen schüttelte den Kopf.

„Ich kann nicht, Gerlache . . . da oben in Norwegen wartet eine andere Aufgabe auf mich! Die muß ich erfüllen . . ."

*

Eva Nansen blickte den schlanken jungen Mann, der vor ihr stand, einen Augenblick nachdenklich an. Dann glitt ein heller Schimmer über ihr Gesicht.

„Roald Amundsen!" sagte sie lachend und streckte ihm ihre schmale feste Hand entgegen. „Beinahe hätte ich Sie nicht erkannt! Sie haben sich sehr verändert in den zehn Jahren, seit wir uns nicht gesehen haben!"

„An der Nase haben Sie gesehen, wer ich bin, nicht wahr?" scherzte er.

„Nein, an den Augen und am Mund! Es sind noch dieselben klaren Augen, wie Sie sie als Junge hatten . . . und es ist noch derselbe schmale Mund, der — Sie erinnern sich, das ich Ihnen das schon einmal sagte — immer so aussieht, als wollte er irgend etwas verschweigen!"

„Er hat nichts zu verschweigen, Frau Nansen!"

Sie hatte ihn inzwischen eintreten lassen und mit einer einladenden Handbewegung aufgefordert, den Mantel abzulegen.

Ich weiß es anders, Roald Amundsen! Damals, als sie über die Hardangervidda gingen, verrieten Sie mir nicht ein Wort davon . . ."

„Es war eine Skitour, die ich mit meinem Bruder allein machen wollte!"

„Und bei der Sie drei Wochen lang als tot galten, weil man nicht wußte, wo Sie geblieben waren!"

„Wir hatten uns verirrt!"

„Sie waren inzwischen auf einer Südpolexpedition?" fragte sie.

„Das ist schon wieder zwei Jahre her. Im letzten Jahr war ich in Hamburg bei Professor Neymayer, dem Direktor der Deutschen Seewarte, und habe bei ihm die Gesetze der Erdmagnetik studiert . . ."

„Mir scheint, Sie haben etwas Besonderes vor, Roald Amundsen?" drohte sie ihm lächelnd.

„Vorläufig noch nicht, Frau Nansen . . ."

„Sagen Sie nicht immer Frau Nansen zu mir! Jugendfreunde können sich getrost beim Vornamen nennen! So . . . und nun kommen Sie herein. Ich habe zwar Besuch — aber das macht nichts!"

Roald Amundsen blieb zögernd, ein wenig verlegen stehen.

„Ich wollte eigentlich zu Ihrem Manne, Frau Eva!" sagte er.

„Ich weiß!" nickte sie. „Aber Fridtjof kommt erst in einer halben Stunde zurück. Er sagte mir, daß er Sie erwarte."

Sie hatte die Tür geöffnet und ließ ihn eintreten.

Ein behagliches, schön eingerichtetes Zimmer, das Zimmer einer Frau, die in ihrem Heim ihre Welt sieht und alle Liebe ausbreitet darinnen.

Admundsen blieb wieder stehen.

Sein Blick fiel auf eine junge Dame, die in einem Sessel am Fenster saß.

Er sah zuerst nur blondes, von einer Lichtwelle überflutetes Haar, sah ein helles, schmales Gesicht.

„Ein Jugendfreund von mir, Ingrid", stellte ihn Eva Nansen vor. „Roald Amundsen! Ich glaube sogar, ich habe dir früher schon einmal von ihm erzählt! Und dies, Roald, ist meine Freundin Ingrid Larsen."

Amundsen verbeugte sich stumm und stand etwas befangen der jungen Dame gegenüber, die ihm lächelnd die Hand reichte.

„Ich weiß nicht, warum Eva plötzlich so bescheiden tut!" sagte Ingrid Larsen. „Sie hat mir nämlich schon mehr als einmal von Ihnen erzählt. Ich kenne sogar eine Jugendgeschichte von Ihnen, Herr Amundsen!"

Roald Amundsen hatte sich auf dem Sessel niedergelassen, auf den Eva Nansen deutete. Er hatte auf einmal irgendwie ein unbehagliches Gefühl, dessen Ursprung er sich nicht zu erklären vermochte.

War es die Anwesenheit Ingrid Larsens, deren wundervolle blaue Augen ihn an die Farbe mancher Bergseen erinnerte oder an die kristallkalte Tiefe eines Bergelfs.

Eva Nansen lachte.

„Ach ja, ich weiß schon, welche Geschichte du meinst, Ingrid!" Eva wandte sich Roald Amundsen zu. „Ich erzählte ihr die Sache mit dem Pastor, Roald . . ."

Amundsen suchte seiner Befangenheit Herr zu werden. Er war gewöhnt, allen Menschen offen ins Auge zu sehen, sich vor keinem Menschen zu beugen und begriff nicht, was ihn auf einmal hinderte, Ingrid Larsen anzuschauen.

„Ich erinnere mich nicht . . ." sagte er zögernd.

„Roald, Sie haben doch sonst ein gutes Gedächtnis. Die Sache mit dem Knaben von der Ostkante, der eine Antwort im Schulunterricht schuldig blieb und dem der Geistliche in spöttischem Tone sagte: „Ich hätte mir eigentlich denken können, daß du es nicht weißt. Du bist ja von der Ostkante!"

Ingrid Larsen griff ein:

„Sie bekamen, erzählte mir Eva Nansen, einen roten Kopf vor Zorn, sprangen auf und riefen: „Sie als Geistlicher sollten sich schämen, so etwas zu sagen!" Der Pastor mußte wirklich gemerkt haben, wie taktlos er war, denn er wagte es nicht einmal, Sie zu tadeln . . ."

„Aber in der Religion gab er mir dafür eine Vier!" vollendete Roald Amundsen.

Es war ihm gelungen, die Verlegenheit, die die Gegenwart Ingrid Larsens erzeugte, abzuschütteln.

„Sie wollen einen Rat von Fridtjof?" fragte Eva Nansen nach einer kleinen Pause.

„Ja!"

„Wollen Sie auch eine Nordpolexpedition unternehmen?" „Nein!" er sah zum Fenster hinaus. Es war besser so. Die Augen Ingrid Larsens verwirrten ihn. „Ich brauche . . . ich suche einen Weg, den es geben muß und den noch niemand fand!"

Amundsen atmete sichtlich auf, als in diesem Augenblick Fridtjof Nansen eintrat. Er sprang auf und ging dem großen Forscher, der die Geheimnisse Grönlands löste und einen Weg nach Norden sich bahnte, den vor ihm keiner beschritt, entgegen.

„Amundsen!" begrüßte ihn Nansen mit seiner tiefen, warmen Stimme. „Das Gesicht habe ich einmal vor Jahren gesehen . . . an dem Tage, an dem ich von Grönland heimkam, und ich habe es, wie Sie merken, nicht vergessen! Kommen Sie!"

Er begrüßte noch Ingrid Larsen und seine Frau und verließ dann mit Amundsen das Zimmer. Führte seinen jungen Gast in seinen Arbeitsraum.

Es war seltsam: Amundsen, der selbst schon einen Winter in der Antarktis verbrachte, der bewiesen hatte, daß er in der Stunde der Gefahr ein Mann war, der niemand im Stich ließ, fühlte sich auf einmal ganz klein und unbedeutend, als er Nansen gegenüberstand.

Es war, wie er es später selbst sagte, als müßte er zweimal durch die Tür.

Nansen rückte ihm einen Sessel hin, ließ sich selbst so nieder, daß er das Gesicht seines jungen Besuchers voll erkennen konnte und forderte ihn auf, zu sagen, was er auf dem Herzen habe.

„Ich habe mich seit meiner Rückkehr von der Gerlacheschen Expedition damit beschäftigt, Vorbereitungen zu treffen für eine eigene Fahrt, Herr Doktor!" begann Roald Amundsne. „Ich möchte versuchen, die nordwestliche Durchfahrt zu finden!"

Nansen betrachtete Amundsen aufmerksam.

Er las in dem schmalen Gesicht, las in den klaren hellen Augen und schuf sich aus beidem ein Bild des kaum Dreißigjährigen, der vor ihm saß.

„Die nordwestliche Durchfahrt", sagte er lächelnd. „Merkwürdig: Als ich ein ganz junger Mensch war, hatte ich denselben Ehrgeiz. Ich verschlang alles, was ich über die Franklin-Expedition, die 1845 hinauszog, um die nordwestliche Durchfahrt zu finden, erreichen konnte. Ich verschlang die Berichte der Hilfsexpedition Sir Leopold McClintcks, der auszog, den vermißten Franklin zu suchen. Dann versank der Wunsch, zog es mich weiter nach Norden. Nun kommt die nordwestliche Durchfahrt wieder zu mir. Beschäftigen Sie sich schon lange damit?"

Ueber Amundsens Gesicht glitt ein flüchtiges Rot.

„Seit dem Tage, an dem Sie aus Grönland zurückkehrten!" gestand er. „An dem Tage wuchs in mir der Gedanke auf, Ihnen nachzueifern, auch etwas zu tun, mit dem ich meinem Vaterlande einen Dienst erweise. Ich habe die gesamte Literatur über die nordwestliche Durchfahrt studiert, habe mathematische und meteorologische Studien betrieben, habe mich eingehend mit dem magnetischen Nordpol befaßt und mir jetzt auch die Instrumente, die ich für meine Untersuchungen brauche, bestellt!"

Klar und sachlich, ohne jede Befangenheit sagte Amundsen das. Nansen ließ nicht den Blick von ihm.

Irgendeiner, dachte er, wird die nordwestliche Durchfahrt finden! Nein, nicht irgendeiner . . . der Mann, der da vor mir sitzt, wird sie finden, wenn sie überhaupt gefunden werden kann!

(Fortsetzung folgt.)

Der Unfug mit den Erdstrahlen

Das Reichsgesundheitsamt hatte schon vor langem vor dem Ankauf von Abschirmapparaten, Funkschmuck usw. gegen Erd- und ähnliche Strahlen öffentlich gewarnt, da eingehende Versuche nicht einmal das Vorhandensein von Erd- und ähnlichen Strahlen bewiesen haben, geschweige denn ihre Schädlichkeit. Jetzt hat nun der Werberat der deutschen Wirtschaft jede Werbung für sogenannte Entstrahlungsapparate, Funkschmuckketten usw., die davon ausgehe, daß es schädliche Erd- und ähnliche Strahlen gebe, als irreführend und daher unzulässig bezeichnet.

Eine Millionenspende

Lord Nuffield, der Leiter der großen Automobilfirma Morris-Motors in London, hat der Universität Oxford eine Spende in Höhe von 1,35 Millionen Pfund gemacht, die zur Erforschung bisher noch wenig bekannter Krankheiten dienen sollen. Vor allem sollen medizinische Schulen, und Forschungsanstalten zur Heranbildung medizinischer Forscher von dieser großen Spende errichtet bzw. ausgebaut werden.

Weine, Spirituosen
kauft man gut und zu niedrigen Preisen in der
Weinhandlung
Meyer zu Bentrup-Gebr.,
Heeper Straße 29
Lieferung frei Haus ?

Fritz Reuter
Sämtliche Werke
2 Bände von je über 1200 Seiten Text auf holzfreiem Papier,
jeder Band in Ganzleinen à **2.85**
in Halbleder à **3.75**
in Ganzleder à **4.80**
Ein kostbarer Besitz des deutschen Schrifttums ist damit den breitesten Volksschichten neu geschenkt.
J.D. Küster Nachf.
Buchhandlung
Niedernstraße 23/27.

Kachelöfen
Mehrzimmerheizungen. Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel.
Ofen-Reparaturen und- Reinigen.
Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596


Kartoffelkörbe
Inhalt 15 Kilo
4 Stück 3.50 Mark
1 Stück 0.90 Mark

Drahtgeflechte

vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071



In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Futterkartoffeln
treffen laufend ein.
Lieferung ab Läger
Güterbahnhof-Ost, Detmolder Straße, Osningstraße und frei Haus.
Friedr. Rüter
Telefon 3145

Wirklich gute
Möbel und Polstersachen
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Fritz Ricke
Heeper Straße 32a. g5

Beaufsichtigung der häuslichen Schularbeiten
Noch ist es Zeit durch Beaufsichtigung und Nachhilfe etwaige Lücken auszufüllen und das **Klassenziel zu erreichen!**
Flaskämper,
Bielefeld Auguststr. 3a Ruf 4160



Sehr gute Dienste geleistet. Bärwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.
Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. L. Jöckel, Insp. i. d. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustobons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus.
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. F. Niemeier, Jahnplatz 3
Droc. W. Fisker, H.-Wessel-Str.
Drog. O. Battig, Niederwall 9
Drog. C. Zarnitz, Bahnhofstr. 36
Drog. H. Häcker, H.-Wessel-Str. 27
Steinhagen: H. Bachholz.
Brake: W. Böke.

150 Jahre Friedrichsdorf
50 Jahre Kriegerkameradschaft Friedrichsdorf-Avenwedde
Große Heimat- und Jubelfeier
am Sonntag, dem 18. Oktober 1936
15 Uhr Festzug durch das Dorf
16 Uhr Kundgebung auf dem Marktplatz
18 Uhr Heimatfeier im Saale Bernhörster
Anschließend 50-Jahrfeier der Kriegerkameradschaft im Saale Reker
Es laden zu dieser Feier ein:
Die Gemeinde Friedrichsdorf **Die Kriegerkameradschaft Friedrichsdorf-Avenwedde**

Gaststätte Kampeter Senne I am Waldbad
bietet nach erfolgtem Umbau angenehmen Aufenthalt
Zweischlingen
die beliebte Gaststätte am Fuße der Hünenburg gelegen.
Besitzer: Heinrich Ellerbrake, Ruf 1013.

Konzert-Anzeigen gehören in die **Westfälische Zeitung**

Handwerkerschule
(Kunstgewerbeschule Bielefeld)
am Sparenberg 2c
Beginn des Winter-Semesters am 16. Oktober 1936
Drucksachen durch das Sekretariat



Jubelfeier in Friedrichsdorf
Sonnabend und Sonntag **Konzert** und **Tanz**
Johann Reker
Auf dem Festplatz: Karussell, Kuchenbuden, Schießbuden, Volksbelustigung

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir nach vollständiger Renovierung die von mir übernommene
Gaststätte
„Zur Tankstelle"
Um geneigten Zuspruch bitten
W. Grundmann und Frau
Horst-Wessel-Straße 21
(Ecke Albrechtstraße)

Heidekamp
Restaurant und Café
Quelle-Ummeln
Carl Schröder
Ruf 3536 Bielefeld
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen. Aufenthalt. Moderne Räume. | Sonntag abends: **Tanzeinlagen**

Für die kälteren Tage
moderne Strickkleidung
für Damen und Kinder. Auch Anfertigung nach Maß. Reichhaltiges Lager in Handarbeits- nnd Strickwolle in bekannt guter Qualität.
Strickerei A. Mock
Gütersloher Straße 7 (Nebeistor)
Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Ausstellung und Verkauf
Emil Voss
Arndtstr. 7a

Wellblech-Garage für Personenwagen, gut erhalten, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter P Z 16611 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

Einfamilienhaus
in Stadtmitte oder Westen, sofort beziehbar, zu kaufen gesucht.
Nur vollständige, einwandfreie Angebote erbeten unter K 7855 an die Westfälische Zeitung. b

Auto
Steyer, Limousine, 6/32 PS, neuestes Modell, 8000 Kilometer gelaufen **günstig zu verkaufen.**
Gebr. Stütwe, Telefon 708
Nikolaus Dürkopp Straße.

Mako-Damastbezüge
Mk 6.75, 7.50, 8.75. Angestaubte Kissen billig. **Möcking,** Wäschefabrik, **Prießallee 68.** u

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pöikerbrink)
etz bedeutend preiswerter. Telefon 4134

Sechsfamilien-Haus
Horst-Wessel-Straße, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Auskunft durch die Maklerfirma
Bringewatt & Alexander
Bismarckstraße 28

Elektrische
Glühlampen
kauft man von
F. Misling
Elektrotechnisches Geschäft
Reichspoststr. 4

Großer Maschinenverkauf
Neue und gebrauchte Maschinen in großer Auswahl sofort ab Lager greifbar
Drehbänke bis 8 m Drehlänge, Motor- und Einscheibe, Automaten u. Revolverbänke, Loewe, Magdeburger usw., 18 fabrikneue Shapings bis 700 mm Hub, Hobelmaschinen, Doppel- u. Einständer, Schnellbohrmaschinen bis 100 mm, Radialen mit Flanschmotor bis 3 m Ausladung, Kopfbänke, Karusselldrehbänke, Kaltsägen, Gewindeschneidmaschinen, Doppel- und einfache Pressen, Lufthämmer Schmiedepressen, Friktionspressen, Rund-, Universal-, Horizontal-, Vertikal-Fräsmaschinen, Langfräsmaschinen, Bohrwerke, Stanzen, Blechwalzen, Kurbelscheren, Abkantmaschinen, Kompressoren, Räderfräsmaschinen, Tischlerei- und Klempnereimaschinen, einfache und kombinierte, großen Posten Schraubstöcke, Ambosse, Feldschmieden, Schweißapparate, Stauchmaschinen, Motore, Schmiedebohrmaschinen, Hobelbänke, Treibriemen, Tischlerwerkzeuge u. n. v. a. Sachen.
Günstige Preise Besichtigung notwendig
Maschinenverkauf Wilkening, Hannover-Linden
Badenstedter Straße 100 ∴ Telefon 8 46 37.